

Katedra germanistiky

Filozofická Fakulta

Univerzita Palackého

Vergleich von tschechischen Übersetzungen der Erzählung
„Die Verwandlung“ von Franz Kafka

Diplomová práce

Bc. Jana Doležalová

Vedoucí práce

Mgr. Marie Krappmann ,Ph.D.

Olomouc 2024

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Podpis

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Theoretischer Teil	6
1. Literarische Übersetzung	6
1.1. Literarische Übersetzung als ein Kommunikationsakt	8
1.2. Ansprüche auf die literarische Übersetzung	10
1.3. Strategien bei der Erfüllung der Ansprüche auf eine literarische Übersetzung	14
1.4. Zur Aktualisierung der literarischen Übersetzungen	15
2. Übersetzungsstrategien	17
2.1. Einbürgerndes und verfremdendes Übersetzen	17
2.2. Übersetzungsverfahren nach Werner Koller	19
2.3. Übersetzungsverfahren nach D. Knittlová	21
3. Äquivalenz	22
3.1. Äquivalenz nach Werner Koller	24
4. Übersetzungskritik	26
5. Biographieskizze	29
5.1. Franz Kafka	29
5.2. Rezeption von Kafkas Werken in den Tschechischen Ländern	30
5.3. Vladimír Kafka	31
5.4. Zbyněk Sekal	31
Praktischer Teil	32
6. Verwandlung	32
6.1. Parametern der Novelle Verwandlung	32
7. Vergleichende Analyse von zwei Übersetzungen Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ ..	35
7.1. Beschreibung der Textspezifika und der Transformationen	35
7.2. Kleinere formale Abweichungen mit Konsequenzen für die Interpretation und grammatische Ungenauigkeiten	63
8. Zusammenfassung	67
Bibliographie:	70
Annotation	73
Anhang	74

Einleitung

Sprache ist einer der wichtigsten Aspekte der menschlichen Kommunikation und ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Um den Kommunikationsprozess zu erleichtern, stehen heute den Menschen Übersetzer und Dolmetscher zur Verfügung. Die Translationswissenschaft hat in der Zeit eine große Entwicklung durchgemacht und hat sich langsam in die Form umgewandelt, die wir auch heute kennen. Auch die Berufe des Übersetzers und Dolmetschers haben sich dieser Entwicklung angepasst. An den Universitäten sind zahlreiche Lehrstühle entstanden, die Translationswissenschaft hat an Bedeutung gewonnen und ist auch in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen.

Ohne es zu merken, begegnen wir täglich Übersetzungen in verschiedenen Formen. Eine besondere Art der Übersetzung ist die literarische Übersetzung. Hier geht es um Poesie, Drama und Prosa. Damit die Menschen auch Bücher, die in anderen Sprachen entstanden sind, als in denjenigen, die sie beherrschen, genießen können, müssen sie zu Übersetzungen greifen. Die Aufgabe des Übersetzers ist allerdings nicht einfach. Einerseits muss er dem Autor und dem Original treu bleiben, andererseits muss er auch die Zielkultur und den Empfänger berücksichtigen. Mit diesen Aspekten des Übersetzens befasst sich unter anderem auch der Übersetzungswissenschaftler Jiří Levý. Es gibt verschiedene Strategien und jeder Übersetzer geht anders an seine Aufgabe heran.

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Vergleich zweier tschechischer Übersetzungen des literarischen Werkes „*Die Verwandlung*“ von Franz Kafka. Die erste Übersetzung stammt von Vladimír Kafka (Ausgabe von 2002) und die zweite von Zbyněk Sekal (1963). Das Ziel ist es, mit Hilfe einer vergleichenden Analyse herauszufinden, wie die jeweiligen Übersetzer mit dem Originaltext umgehen, welche Strategien sie angewendet haben, zu welchem Übersetzungsverfahren sie neigen, und ob sie einem bestimmten persönlichen „Übersetzungsmuster“ folgen, woraus sich ihr Stil erschließen ließe.

Die Diplomarbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, in den theoretischen und den praktischen Teil. Der theoretische Teil der Arbeit beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Aspekten der Übersetzungswissenschaft und setzt sich aus mehreren Kapiteln zusammen, die sich mit den grundlegenden Begriffen und den dazu gehörenden Theorien auseinandersetzen. Das erste Kapitel wird die literarische Übersetzung behandeln. Die einzelnen Unterkapitel

widmen sich dann den Themen wie literarische Übersetzung als ein Kommunikationsakt und Ansprüche auf die literarische Übersetzung. In diesem Unterkapitel werden auch die drei Phasen des Übersetzungsprozesses nach Jiří Levý behandelt. Weiter werden Strategien bei der Erstellung einer literarischen Übersetzung vorgestellt. Das Thema des nächsten Kapitels sind die Konzepte, auf die ich mich bei der eigentlichen Analyse stützen werde. Schließlich werden noch die für die Übersetzungswissenschaft wichtigen Begriffe wie Äquivalenz und Übersetzungskritik kurz behandelt. Bei dem Aufbau dieses Teiles der Diplomarbeit wurden die Thesen von wichtigen Sprach- und Übersetzungswissenschaftlern berücksichtigt, vor allen dann von Jiří Levý, Werner Koller und Juliane House.

Einen Übergang zwischen dem theoretischen und dem praktischen Teil bilden die biographische Skizze von Franz Kafka und kurze Lebensläufe der beiden Übersetzer, Vladimír Kafka und Zbyněk Sekal. Ein weiteres Unterkapitel beschäftigt sich mit einer kurzen Rezeptionsgeschichte Kafkas in den böhmischen Ländern und zeigt, wie sich die Wahrnehmung eines Autors in relativ kurzer Zeit verändern kann.

Der praktische Teil fängt mit einer kurzen Schilderung der Handlung und einer kurzen Analyse der Erzählung mit ihren Wendepunkten an. Dann folgt die eigentliche Analyse der ausgewählten Beispiele. Die Beispiele werden chronologisch je nach der Seite, wo sie sich im Buch befinden, aufgelistet. Den Kern der Analyse wird ein Kommentar bilden, aus dem sich ergeben sollte, wie die beiden Übersetzer mit dem Text umgegangen sind, welche Strategien sie befolgt haben und ob sich in ihrer Vorgehensweise bestimmte allgemeine Tendenzen feststellen lassen. Es wird vor allem auf die Stellen mit den meisten Abweichungen eingegangen und auf Unterschiede, sowohl im Vergleich mit dem Original als auch zwischen den Übersetzungen, aufmerksam gemacht. Weil es sich bei den Beispielen meistens um längere und komplexe Sätze handeln wird, werden alle Phänomene in dem jeweiligen Kommentar zusammenhängend behandelt. Eine systematische Gliederung etwa nach den einzelnen Ebenen wäre in diesem Fall nur wenig ergiebig. Abschließend wird noch ein kurzes Unterkapitel folgen, welches sich mit kleineren formalen Abweichungen und mit grammatischen Ungenauigkeiten befassen wird, die zum Teil die Interpretation beeinflussen könnten. Der analytische Teil der Arbeit zielt vor allem darauf ab, das Übersetzungsprofil der beiden Übersetzer zu erstellen.

Theoretischer Teil

1. Literarische Übersetzung

Das Übersetzen gehört zu den komplexesten menschlichen Vorgängen überhaupt,¹ welche schon seit Jahrhunderten praktiziert werden. Werner Koller definiert das Übersetzen als: „einen Prozess der von einem geschriebenen Ausgangssprachlichen Text (AS-Text) zu einem Zielsprachigen Text (ZS-Text), einer Übersetzung führt.“² Die Übersetzung ist also ein Produkt dieses Prozesses. Duden definiert die Übersetzung folgendermaßen: „(schriftlich oder mündlich) in einer anderen Sprache [wortgetreu] wiedergeben.“³ Diese Definition ist aus heutiger Sicht, vor allem wegen der Verwendung „wortgenau“ zu eng und ungenau gefasst. Gerade bei gelungenen Übersetzungen handelt es sich um keine Wort-für-Wort Übersetzungen. Sie berücksichtigen sowohl das Original, als auch den Zieltext und die Sprache und Kultur, in die übersetzt wird.

Es gibt mehrere Arten von Übersetzungen. Man kann sie hauptsächlich in zwei Richtungen aufteilen. Auf der einen Seite findet man die wissenschaftlichen und technischen Übersetzungen und auf der anderen die künstlerische Übersetzung.⁴ Von der Art der Übersetzung hängt dann auch die Vorgehensweise des Übersetzers ab. Er muss andere Kriterien befolgen und auch die Erwartungen des Lesers unterscheiden sich.

Das literarische Übersetzen ist eine komplexe Disziplin, die sich mit der Übersetzung literarischer Werke im weitesten Sinne befasst. Sie befasst sich mit der Übersetzung von Belletristik, Lyrik, Sachbüchern, Theaterstücken, Hörspielen, Filmen, Comics usw. in verschiedene Sprachen. Im weiten Sinne kann die literarische Übersetzung in drei Bereiche aufgeteilt werden,⁵ die den meisten Lesern schon aus der Schulzeit bekannt sind. Es handelt sich um die Aufteilung in das Übersetzen von Poesie, Drama und Prosa,⁶ wobei das Übersetzen von Prosa im Rahmen dieser Diplomarbeit näher besprochen wird. Der Bereich der Prosäübersetzung ist reichlich differenziert. Es gibt mehrere Zweige, die sich voneinander

¹ Kopetzki, Apel: Literarische Übersetzung, S. 1.

² Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 1.

³ https://www.duden.de/rechtschreibung/uebersetzen_uebersetzt (abgerufen am 15. 12. 2023)

⁴ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 25. Übersetzt von J.D.

⁵ Ebd. S. 26.

⁶ Ebd. S. 26.

auf der „Inhalts-, Ausdrucks- und Apell-Seite unterscheiden.“⁷ Dies widerspiegelt sich dann auch in der Auswahl der Übersetzungsstrategien.⁸

Das künstlerische Übersetzen kann aus verschiedenen Blickwinkeln und Positionen betrachtet werden. Gegenwärtig wird die literarische Übersetzung als eine Form der literarischen Kommunikation betrachtet. „Es handelt sich um eine sekundäre Kommunikationsform, die im Gegensatz zum Original in einem anderen kommunikativen Kontext entstanden ist. Das übersetzte Werk entsteht aufgrund einer spezifischen gesellschaftlichen Nachfrage.“ Diese Ansicht vertritt beispielsweise der Bohemist Milan Hrdlička. Die meisten Übersetzungen sind in einem zeitlichen Abstand von dem Original entstanden, können einen anderen kommunikativen Zweck erfüllen, weil sie für einen anderen Adressaten bestimmt sind als die Vorlage.⁹

Literarisches Übersetzen kann auch als ein Arbeitsprozess bezeichnet werden, der aus unterschiedlichen Teilprozessen besteht. Es handelt sich um eine besondere Form des Schreibens, welche von dem Übersetzer ebenfalls eine künstlerische Leistung verlangt, die möglichst nah am Original bleibt, die aber auch in gewissem Sinne autonom ist.¹⁰

⁷ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 26. Übersetzt von J.D.

⁸ Ebd. S. 27.

⁹ Hrdlička, Milan: Literární překlad a komunikace, S. 14-15. Übersetzt von J.D.

¹⁰ Schindler, Kirsten. Literarisches Übersetzen: Eine besondere Form des Schreibens, S. 1-2.

1.1. Literarische Übersetzung als ein Kommunikationsakt

Es gibt viele Modelle, die den Prozess der literarischen Übersetzung beschreiben und erläutern. Zu den bekanntesten gehören z.B. der das dynamische Transformationsmodell von E.A. Nida, das Situationsmodell von J. Catford, und aus der letzten Zeit auch das Modell der verschiedenen Ebenen von Äquivalenz von V. N. Komissarov. Diese Modelle haben zur Erforschung der Übersetzungstheorie geholfen, aber heutzutage werden sie von dem kommunikativen Zugang zurückgedrängt. Eines der Vorteile des Kommunikationsmodelles besteht darin, dass der Übersetzungsprozess nicht nur auf die Untersuchung des Ausgangs- und Zieltextes und den Kodewechsel zwischen den gewählten Sprachen beschränkt, und nicht als reine sprachliche Operation betrachtet wird.

Bei dem kommunikativen Zugang ist wichtig, dass man den literarischen Text in einen bestimmten Kommunikationskontext setzt und dazu noch den entsprechenden Zeitraum, die gesellschaftlichen Besonderheiten und die Determination der Kommunikanten und Subjekte berücksichtigt und sie miteinander verbindet.¹¹ „Die literarische Übersetzung ist nach dieser Ansicht eine Form der literarischen Kommunikation, die grundsätzlich eine sekundäre Form der Kommunikation sei, die im Gegenteil zu ihrer Vorlage in ein anderes Kommunikationskonzept eingegliedert ist.“¹²

Wenn Übersetzungen behandelt werden, dann muss notwendigerweise die Äquivalenz zwischen dem Original und dem Zieltext besprochen werden. Nach der funktionalen Auffassung ist eine Übersetzung dann äquivalent, wenn sie auf den Leser die gleiche Wirkung hat, welche der Originaltext auf den ursprünglichen Rezipienten hatte. Bei den literarischen Texten mit künstlerischen Zügen wird das etwas problematischer als z.B. bei Sachtexten, vor allem wenn es sich da um Einweisungen, Verbote oder Informationsvermittlungen handelt, die eindeutig sein und die gleiche Reaktion hervorrufen sollen. Das kann an einem einfachen Beispiel demonstriert werden: Die englische Hinweisung „*No smoking*“ kann auf Deutsch als „*Rauchen verboten*“ übersetzt werden, wobei keine Gefahr der Mehrdeutigkeit entsteht.¹³

¹¹ Hrdlička, Milan: Literární překlad a komunikace, S. 14. Übersetzt von J.D.

¹² Ebd. S. 14-15.

¹³ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 41-42. Übersetzt von J.D.

„Das künstlerische Werk — ein Original, oder die Übersetzung — bietet den Lesern die Möglichkeit einer Interpretation, ein individuelles Verständnis, ein subjektives Erlebnis und die Suche nach (unterschiedlichem) Sinn.“¹⁴ Bei der Übersetzung von literarischen Texten kann manchmal passieren, dass die ursprüngliche Wirkung und die Reaktion, welche das Original auf den Ausgangsleser hatte, in der Zielsprache nur bei einer bestimmten Lesergruppe hervorgerufen werden können. Auch die künstlerischen Texte teilen sich in verschiedene Kategorien, die unterschiedliche Übersetzungsstrategien fördern. In diesen Fällen wählt dann der Übersetzer eine Strategie und Stilebene, die für diese Kategorie der Textproduktion in seinem Sprach- und Kulturraum üblich ist. Er kann den Text auch dem heimischen Usus der Zielkultur anpassen und den Text gewissermaßen noch bearbeiten. Für den britischen Theoretiker und Übersetzer P. Newmark ist diese Form der kommunikativen Übersetzung in bestimmten Literaturbereichen sogar korrekt und erwünscht.

Die Stufe der Bearbeitung kann verschieden sein und kann von Einbürgerung bestimmter Textelemente bis zum Nacherzählen des Inhalts reichen. Als ein Beispiel für die Verschiebung des Gesamttextes kann der Roman *Robinson Crusoe* von Daniel Defoe genannt werden. Die Form des Romans, den die heutigen tschechischen Leser in der Bearbeitung von J. V. Pleva kennen, ist sehr verkürzt und so frei übersetzt, dass man eher über eine Adaptation sprechen könnte. Auf der anderen Seite gibt es auch Texte, für welche die formale Wiedergabe des Inhalts vorrangig ist. In diesem Zusammenhang kann es sich um experimentelle Prosa, Werke mit poetischer Sprache oder Texte mit ausgeprägten stilistischen Spezifika handeln. Hier hat der Übersetzer die Aufgabe, möglichst viele Besonderheiten des Textes zu bewahren und die Abschnitte zu respektieren, welche das Werk besonders und speziell machen, weil es die Absicht des Autors gewesen ist.

Wenn diese Unterscheidungsmerkmale von dem Übersetzer¹⁵ ignoriert werden, hat es die Nivellierung von den Ausdrucksmöglichkeiten in der Zielsprache zu Folge und der Leser könnte sich denken, dass auch bedeutende Autoren aus verschiedenen Ländern ihre Werke in einer neutralen und unpersönlichen Weise verfassen. Das kann auch im Falle von Übersetzung der historischen Werke passieren. Wenn sie so übersetzt werden, als wären sie in der heutigen Zeit entstanden und würden moderne Probleme behandeln, dann hat der

¹⁴ Kufnerová, Zlata: *Překládání a čeština*, S. 42. Übersetzt von J.D.

¹⁵ Im Rahmen dieser Arbeit werden die weiblichen und männlichen Vertreter einer Gruppe mit generischem Maskulinum bezeichnet.

Übersetzer einen Fehler während des Prozesses begangen, der dann negative Auswirkungen auf die Interpretation durch den Rezipienten haben kann.

Die kommunikative Art der Übersetzung ist in vielen Fällen erwünscht und manchmal auch von den Verlagen gefordert, aber man kann sie nicht bei allen Texten anwenden. Als Beispiel, wo diese Art nicht anwendbar ist, kann die kurze Erzählung *Einstein* von dem deutschen Autor Siegfried Lenz genannt werden. Es handelt sich um eine Erzählung, die nur aus drei Sätzen besteht und voller Partizipien ist. Das Tschechische ist ebenfalls wie das Deutsche reich an Partizipien, dennoch gibt es auch viele Unterschiede, die im Text Schwierigkeiten bereiten können und der Übersetzer muss sie adäquat übersetzen können, damit die formale Äquivalenz und die stilistischen Besonderheiten des Textes erhalten bleiben. Nach dem jeweiligen Typ des künstlerischen Textes oder Sachtextes sollte entschieden werden, welche Strategie angewendet wird, denn jede Textsorte und sogar jeder Text ist anders und braucht eine andere Herangehensweise.¹⁶

1.2. Ansprüche auf die literarische Übersetzung

Wenn man die Ansprüche auf die literarische Übersetzung betrachtet, dann gehören die richtige Interpretation und Verständnis des Ausgangstextes sicher zu den wichtigsten. Gerade mit der Interpretation und mit dem Verständnis des Ausgangstextes beschäftigt sich der Literaturwissenschaftler Jiří Levý. In seinen Publikationen beschreibt er drei Phasen des Übersetzungsprozesses. Zu diesen Phasen gehören: 1. Erfassen der Vorlage, 2. Interpretation der Vorlage, und 3. Umsetzung der Vorlage. In der ersten Phase muss der Übersetzer den Text mehrmals und gründlich lesen, bis er ihn richtig versteht. Das Verständnis der Vorlage findet auf drei Ebenen statt. Der erste Schritt ist das philosophische Erfassen der Vorlage. Nach der gründlichen Lesung des Textes erfasst der Leser die stilistischen Werte des Werkes, d. h. ironische oder tragische Stimmung usw. In dieser Phase muss der Übersetzer alle Qualitäten des Textes richtig erkennen, damit er sie auch in den Zieltext übertragen kann. Nach der Erfassung der stilistischen und inhaltlichen Werte, der Sprachmittel und Motive muss der Übersetzer den Text als eine künstlerische Ganzheit verstehen. Das heißt die Realität des Textes, die dortigen Beziehungen, Leit motive, Figurenkonstellation usw. Diese Phase ist die schwierigste und komplexeste, weil da sowohl einzelne Teiltex te als auch der

¹⁶ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 42-44. Übersetzt von J.D.

Text als Ganzes verstanden werden müssen und es wird noch ein hohes Maß an Phantasie vorausgesetzt.¹⁷

Die zweite Phase ist die Interpretation der Vorlage. Damit die Interpretation überhaupt möglich wird, muss der Übersetzer beide Sprachen gut beherrschen und die Textvorlage perfekt verstehen. Hinter der lexikalischen Bedeutung kann sich noch eine verborgene Bedeutung verstecken und da ist nur eine sprachliche Übersetzung nicht ausreichend. Dann wird eine Interpretation erforderlich. Es passiert oft, dass im Ausgangstext ein Wort oder eine Wortverbindung benutzt wird, für welche aber die Zielsprache kein Äquivalent hat. Dann muss der Übersetzer die Bedeutung spezifizieren und sich für eine andere naheliegende Bedeutung entscheiden. An dieser Stelle muss der Übersetzer die Wirklichkeit, welche sich im Text verbirgt, kennen.¹⁸ Bei der Umsetzung der Vorlage wird von dem Übersetzer eine künstlerisch gültige Umformulierung der Vorlage erwartet. Hier kann er seine künstlerische Begabung und Stilbegabung zum Ausdruck bringen.¹⁹

Bei der künstlerischen Übersetzung handelt es sich nämlich um die Interpretation des Originals, das sehr oft mehrdeutig ist und sich aus vielen künstlerischen Methoden zusammensetzt, die dann breite Möglichkeiten zur Auslegung des Sinnes und der Intention des Autors bieten. Ohne eine korrekte Interpretation und ohne das Inhaltsverständnis ist eine adäquate Übersetzung nicht möglich. Für die Mehrdeutigkeit des Textes kann manchmal auch das eigentliche Sprachmaterial sorgen. Vor allem wenn es in der Ausgangssprache für ein bestimmtes Denotat nur einen Ausdruck gibt, aber in der Zielsprache zwei oder mehrere Entsprechungen existieren.²⁰

Man muss sich aber auch dessen bewusst sein, dass zwischen den Ansprüchen von den Lesern und Übersetzern auf eine gute Übersetzung meistens große Unterschiede entstehen können. Sobald die literarische Übersetzung fertig wird und auf dem Markt erscheint, wird sie von dem Leser meistens als selbstständiges Werk und ohne die Kenntnisse des Originaltextes beurteilt.²¹ „Der Leser findet die Übersetzung entweder gut oder auch nicht. Das muss aber noch nicht unbedingt viel über die eigentliche Qualität einer Übersetzung aussagen. Wenn der Leser die Sprache unangemessen oder ungeschickt findet oder wenn er sogar Fehlern, ohne in das Original nachzusehen, erkennt, dann kann man davon ausgehen, dass so eine Übersetzung

¹⁷ Levý, Jiří: Die literarische Übersetzung, S. 42-46.

¹⁸ Ebd. S. 47.

¹⁹ Ebd. S. 55.

²⁰ Hrdlička, Milan: Literární překlad a komunikace S. 27. Übersetzt von J.D.

²¹ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 39. Übersetzt von J.D.

nicht gerade zu den hochwertigsten gehört. Andersrum kann man aber nicht behaupten, dass wenn ein Leser die Übersetzung gut und schön findet, sich automatisch auch um eine adäquate Übersetzung handelt.“²²

Mit der objektiven Wertung von Übersetzungen beschäftigt sich die Übersetzungskritik. Auch viele Übersetzer schreiben erklärende Kommentare zu ihren eigenen Übersetzungen, um die gewählten Übersetzungsstrategien zu erläutern. Zu solchen Übersetzern aus dem Deutschen ins Tschechische gehörten stichprobenweise z. B. Karel Čapek, Otakar Fischer, Jiří Taufer oder aus der früheren Zeit auch Jaroslav Vrchlický oder Eliška Krásnohorská.²³

Texte aus unterschiedlichen Gattungen sind verschieden stark nach den Erwartungsnormen der Leser konzipiert. Diese Normen sind nicht gleich für alle Rezipienten in einer Sprache, sondern sie unterscheiden sich voneinander. Sie hängen von dem Wissen und Verständnisfähigkeit der jeweiligen Empfänger. Weiterhin spielen auch die Bildung, die Kenntnis der Ausgangsprache und des Sachbereiches und natürlich auch die individuelle und gesellschaftliche Rezeptionssituation von den Empfängern eine wichtige Rolle.²⁴ Der Übersetzer muss davon ausgehen, dass diese Wirklichkeit im Falle von Rezipienten des Zieltexes anders ist, als bei dem Rezipienten des Ausgangstextes und muss damit arbeiten können.

Daraus ergibt sich, dass bei der Interpretation des Originalwerkes und den Ansprüchen auf die literarische Übersetzung mehrere Faktoren eine wichtige Rolle spielen. Es handelt sich um derzeitige Traditionen, Normen und Konventionen, die sich aber im Laufe der Zeit kontinuierlich ändern. Es verändern sich sowohl theoretische und künstlerische Ausgangspunkte, als auch Normen und Kriterien, was zwingend zu Verschiebungen in dem Interpretationsansatz führt. Es kann leicht passieren, dass sich der Übersetzer von äußeren Einflüssen zu sehr inspirieren lässt und Veränderungen vornimmt, die Adäquatheit seiner Übersetzung beeinflussen können. Ein guter Übersetzer darf nicht von seiner ersten, oft impulsiven, Leseerfahrung mitgerissen werden, er muss objektiv und rational bleiben. Es kann aber auch passieren, dass die Stellung des Übersetzers nicht in Übereinstimmung mit

²² Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 39. Übersetzt von J.D.

²³ Ebd. S. 39-40.

²⁴ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 104-105.

den gerade herrschenden Konventionen ist, und der Übersetzer gerät in einen Konflikt mit der zeitgenössischen Meinung.²⁵

Die Aufgabe des Übersetzers, also die die Erstellung eines Textes, der auf den Leser die gleiche Wirkung, wie das Original hätte, ist eine äußerst schwierige. Dieser Prozess wird noch von einer Reihe an objektiven und subjektiven Faktoren verschärft. Neben dem zeitlichen Abstand, in dem die Übersetzung von dem Original entsteht, und dem neuen Kommunikationskontext, in welchen die Übersetzung gesetzt wird, spielt auch der neue Adressat eine wichtige Rolle. Mit seiner Übersetzung orientiert sich der Übersetzer auf ein bestimmtes Publikum und einen Lesertyp. Er sollte auch in der Lage sein, das Bildungsniveau und das kulturelle Wissenshorizont des Lesers einzuschätzen. In dem Zieltext kommt es zu einer Reihe von Verschiebungen, die adäquate Ersetzung von manchen Komponenten fordert, damit das Informationsgleichgewicht erhalten bleibt. Es ist zu bedenken, dass eine adäquate Übersetzung nie hundertprozentig mit dem Original identisch wird und dass Ansprüche auf eine völlige Übereinstimmung unrealistisch sind.²⁶

„Einer der Aufgaben des Übersetzers ist es, die möglichen Unterschiede zwischen der Informationssättigung des Ziel- und Ausgangstextes so zu mildern, dass der Zieltext die sekundäre Kommunikation nicht hindert und gleichzeitig das Original nicht verzerrt.“²⁷ Infolgedessen greifen manche Übersetzer massiv in den Text ein, damit sie die Erwartungen des Lesers erfüllen.²⁸ Manchmal kommt es dadurch zur Redundanz, das heißt, dass sie bestimmte Elemente in den Text einfügen, um ihn für die Zielleser verständlicher zu gestalten. Andere Übersetzer greifen zu Auslassungen, damit sich der Leser von bestimmten Informationen nicht zu belastet fühlt.²⁹ Gerade die Redundanz und Konkretisierung sind für das Übersetzen der literarischen Texte typisch. Mit Hilfe von Konkretisierung wird die Mehrdeutigkeit aufgelöst. Hier ist aber Vorsicht geboten, denn nicht jede Interpretation oder Konkretisation entspricht der Intention des Originals und kann sie sogar verletzen.³⁰

²⁵ Hrdlička, Milan: Literární překlad a komunikace, S. 27-28. Übersetzt von J.D.

²⁶ Ebd. S. 32.

²⁷ Ebd. S. 32.

²⁸ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 108.

²⁹ Hrdlička, Milan: Literární překlad a komunikace. S. 32. Übersetzt von J.D.

³⁰ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 118.

1.3. Strategien bei der Erfüllung der Ansprüche auf eine literarische Übersetzung

In dem vorherigen Kapitel wurden die Ansprüche auf die literarische Übersetzung besprochen. Damit diese Ansprüche auch erfüllt werden können, stößt der Übersetzer während seines Arbeitsprozesses auf verschiedene Herausforderungen und Probleme, die er bewältigen muss. Dieses Kapitel wird sich einige von diesen Problemen näher ansehen und mögliche Lösungsmöglichkeiten anbieten. Die Übersetzer sind meistens gebildete Menschen, die auch gewisse Praxis hinter sich haben, aber trotzdem sind sie auch nur Menschen, die ab und zu Fehler machen können. An dieser Stelle ist dann die Ausgangssprachliche Praxis wichtig, denn manche Unterschiede zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache sind tückisch und ein unerfahrener Übersetzer kann leicht den Faden verlieren. Fehler können fast auf allen sprachlichen Ebenen auftauchen, der morphologischen, lexikalischen, und phraseologischen inklusive. Zu diesen Übersetzungsfehlern können falsche Übertragung einer lexikalischen Einheit, eines Satzbaus, der Phraseologismen oder auch der Wortfolge gezählt werden.³¹

Beim Übersetzen von Namen, Ortsnamen oder Institutionen muss sich der Übersetzer entscheiden, inwieweit er dem Leser zeigen möchte, dass es sich ursprünglich um ein ausländisches Werk handelt. Der Übersetzer kann sich dazu entscheiden, dem Leser den Text näher zu bringen, oder er kann dem Leser sichtbar machen, dass es sich um eine Übersetzung handelt. Diese Übersetzungsmethoden heißen das einbürgernde und das verfremdende Übersetzen. Mit diesem Konzept kam schon Friedrich Schleiermacher und später beschäftigten sich mit diesem Thema auch Katharina Reiß und Hans Veermer.³²

Wenn der Übersetzer auf Namen oder Ortsnamen in einem Text trifft, dann können diese dann in einer „verfremdenden Form“ in die Zielsprache übertragen werden, oder man kann für sie ein zielsprachiges Äquivalent finden. Dies ist jedoch nicht immer möglich, weil die Zielsprache nicht immer einen passenden Ausdruck bietet. Der Übersetzer muss sich aber an die gewählte Form im Laufe der ganzen Übersetzung halten. Es sollte nicht passieren, dass er auf manchen Stellen das zielsprachige Äquivalent verwendet, wobei er auf anderen Stellen den Ausdruck aus der Ausgangssprache stehen lässt.³³ Hier spielen auch die

³¹ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 47-48. Übersetzt von J.D.

³² Skuropatova, Ksenia: Literarische Übersetzungen – ein Wortfechten?, S. 9.

³³ Pachmanová, Ilona: Louskání oříšků aneb porovnání románu Franze Kafky „Zámek“ s českými překlady, S. 14. Übersetzt von J.D.

Kulturphänomene eine bestimmte Rolle. In vielen Fällen ist aber der Gebrauch von Alltagssprachlichen Ausdrücken nicht nur kulturell determiniert, sondern die sprachlichen und kulturellen Aspekte sind kaum voneinander zu trennen.³⁴

Noch ein Übersetzungsproblem führt zwischen den Übersetzungswissenschaftlern und Übersetzern zur Debatte. Und zwar wie soll man verschiedene Dialekte übersetzen. Wenn der Übersetzer mit einem Text arbeitet, wo Dialekte auftauchen, muss er zuerst feststellen, ob sie eine charakteristische Aufgabe für den Text haben oder nicht. Wenn sie eine charakteristische Funktion erfüllen, muss ein passendes Äquivalent gefunden werden, wenn nicht, dann können sie in Standardsprache übersetzt werden. Bei der Übersetzung mithilfe anderer Dialekte ist aber Vorsicht geboten, denn bei einer falschen Anwendung solcher Ausdrücke besteht die Gefahr von falschen und unerwünschten Assoziationen und die Möglichkeit der Verletzung von funktionaler Äquivalenz.³⁵

1.4. Zur Aktualisierung der literarischen Übersetzungen

Da sich die Sprache und die Gesellschaft immer weiterentwickeln, müssen auch Übersetzungen aktualisiert werden, damit sie den neuzeitigen Sprachnormen und den Verständnismöglichkeiten der Leser entsprechen. Wie schon in den vorangehenden Kapiteln erwähnt wurde, können sich auch die Bedeutungen der Wörter, sowie auch Syntax und Grammatik, im Laufe der Zeit ändern. Bei der Übersetzung von Texten derzeitiger Autoren, also bei Texten, dessen Übersetzung sehr bald nach dem Original erschienen ist, stehen das Original und die Übersetzung in einer synchronen Beziehung und eine intensivere Bearbeitung des Textes ist meistens nicht nötig. Sehr häufig werden aber auch ältere Werke übersetzt, wo der Abstand zwischen dem Original und der Übersetzung groß ist. Die Übersetzung dient dann nicht nur als ein Repräsentant des Originals, sondern auch als eine Art Aktualisierung. Dies kann als eine diachrone Übersetzung bezeichnet werden.³⁶

Gerade bei den Übersetzungen von älteren Texten entstehen Ansprüche darauf, dass die Übersetzung die kommunikative und dynamische Äquivalenz erfüllen sollte, was jedoch meistens nicht möglich ist. Z.B. wird ein Text aus dem 13. Jahrhundert auf den Leser nicht

³⁴ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 164.

³⁵ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 68-69. Übersetzt von J.D.

³⁶ Ebd. S. 183.

dieselbe Wirkung haben, wie auf den damaligen Leser. Bei den älteren Übersetzungen entsteht häufig die Frage, in welchem Maße sie archaisiert werden sollten. Der russische Theoretiker Fjodorov unterscheidet zwischen Anwendung von vier stilistischen Tendenzen: „Archaisierung, Modernisierung, Neutralisierung der Sprache und dessen Kombination.“³⁷ Die Entscheidung des Übersetzers, wie er mit dem Text umgehen wird, hängt mit der kulturhistorischen Situation in der Gesellschaft zusammen. Am Ende manifestiert sich bei diesen Entscheidungen auch die Persönlichkeit des Übersetzers.³⁸

Ein wichtiger Bestandteil des Übersetzungsprozesses ist auch die Korrektur. Die Korrektur/Revision wird jeweils von dem Übersetzer und dann noch von einem unabhängigen Korrektor durchgeführt. Der Korrektor bearbeitet aber nur den Zieltext, ohne das Original zu berücksichtigen. Die Revision ist sicher erwünscht und trägt zur besseren Qualität bei, weil dadurch mehrere Fehler eliminiert werden können. Leider können durch die Korrektur auch Missverständnisse entstehen, wenn etwa ein Fehler nur an einer Stelle im Text korrigiert, an anderen Stellen dagegen belassen wird. Es ist also erwünscht, dass auch der Korrektor den Text mehrmals und sorgfältig liest. Heutzutage können dabei auch moderne Programme wie CAT helfen.³⁹

³⁷ Kufnerová, Zlata: Překládání a čeština, S. 181. Übersetzt von J.D.

³⁸ Ebd. S. 180-182.

³⁹ Svoboda, Tomáš: Kapitoly z překladatelské praxe, S. 52-53. Übersetzt von J.D.

2. Übersetzungsstrategien

In diesem Kapitel werden verschiedene Übersetzungsmethoden und Übersetzungsverfahren beschrieben, die im Rahmen des praktischen Teils dieser Arbeit relevant.

2.1. Einbürgerndes und verfremdendes Übersetzen

Das einbürgernde Übersetzen kann auch als das anpassende Übersetzen bezeichnet werden. „Diese Übersetzung bewegt sich im Rahmen der sprach-stilistischen Normen, die in der Zielsprache zum Zeitpunkt der Übersetzungsarbeit gelten.“⁴⁰ Diese Methode tendiert dazu, das Original der Zielkultur möglichst viel anzupassen. „Die verfremdende Übersetzung versucht, die sprachlich- stilistischen Strukturen des Originaltextes so weit wie möglich im Text der Zielsprache nachzuvollziehen oder wenigstens ‚durchscheinen‘ zu lassen.“⁴¹

Das Konzept des einbürgernden und verfremdenden Übersetzens stammt schon von Friedrich Schleiermacher, der in seiner Schrift *„Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens“* die Problematik des Übersetzens behandelt. Seiner Meinung nach kann der Übersetzer zwischen zwei Arten des Übersetzens wählen: „Entweder der Uebersetzer läßt den Schriftsteller möglichst in Ruhe, und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er läßt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“⁴² Beide dieser Konzepte sind diametral verschieden und laut Schleiermacher sollten sie im Laufe des Übersetzungsprozesses miteinander nicht kombiniert werden, sonst würde das zu einem unzuverlässigen Resultat und zur Verwirrung des Lesers führen. Bei dem ersten Verfahren versucht der Übersetzer dem Leser den Eindruck zu vermitteln, dass er keine Übersetzung liest und er versucht den Text an den Leser so nahe wie möglich zu bringen. Das zweite Verfahren ist das genaue Gegenteil und der Übersetzer soll sichtbar machen, dass es sich um eine Übersetzung handelt und er soll nur die Sprachenbarriere beseitigen.⁴³ Mit dem Konzept der „overt“ und „covert“ Translation knüpft an Schleiermachers These auch J. House an:

„Für die Übersetzung eines Textes als Covert Translation kommen demgegenüber alle Texte in Frage, die an keine bestimmte Kultur, an kein spezifisches historisches (...)

⁴⁰ Skuropatova, Ksenia: Literarische Übersetzungen – ein Wortfechten?, S. 9.

⁴¹ Ebd. S. 9.

⁴² Schleiermacher, Friedrich: Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens, S. 4.

⁴³ Ebd. S. 4-5.

Ereignis gebunden sind. Hier kann und muss die Funktion des Ausgangstextes erhalten bleiben. Für die Erstellung verdeckter Übersetzungen muss nun (...) der Einsatz eines „kulturellen Filters“ erwogen werden, wozu es (...) interkultureller pragmatischer Analyse bedarf.“⁴⁴

Da das Originalwerk in der Ausgangskultur verwurzelt ist, wird es unmöglich, die anfängliche individuelle Textfunktion zu erhalten. Bei der „covert translation“ wird die ursprüngliche Funktion des Ausgangstextes mithilfe von den Mitteln der Zielkultur im Zieltext erreicht: „der ‚cultural filter‘, d.h. die Perspektive, das Wissen und die Konventionen der Zielkultur werden berücksichtigt.“⁴⁵ Die Übersetzung wird in den Kontext der Zielkultur gesetzt. Bei der „covert translation“ ist es möglich, dass Sprachebene und Register äquivalent sind. Das ist aber nicht der Fall beim Kontext, weil die Übersetzung auf den Originaltext bezogen bleiben muss.⁴⁶

„Overt Translation soll angewendet werden in Fällen, in denen der Ausgangstext wesentlich an die ausgangssprachliche Kultur gebunden ist, sei es durch den Status des Textautors oder des Textes als historischem Dokument oder literarisch-ästhetischem Kunstwerk. Der Übersetzer kann dann nicht ambitioniert sein, ein zweites Original zu schaffen. (...) Die Adressaten des Translationstextes werden in solchen Fällen nicht direkt angesprochen, d.h. die Funktion des Ausgangstextes kann nicht adäquat erhalten bleiben.“⁴⁷

Die „overt translation“ ermöglicht dem Leser, die Funktion des Ausgangstextes in seinem ursprünglichen Kontext zu betrachten. Bei diesem Typ des Übersetzens können sich Sprache und Register ändern, damit die Funktion in der Zielkultur kommuniziert werden kann. In Bezug auf andere Bereiche gilt „bei diesem Übersetzungstyp die Äquivalenzforderung als Bewertungsmaßstab der Übersetzung.“⁴⁸ Dieses Verhältnis muss bei der Bewertung der Übersetzung in Betracht gezogen werden.

⁴⁴ House, Juliane: zitiert von: Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik, S. 30.

⁴⁵ Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik, S. 30.

⁴⁶ Ebd. S. 30.

⁴⁷ House, Juliane: zitiert von: Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik, S. 30.

⁴⁸ Ebd. S. 30.

2.2. Übersetzungsverfahren nach Werner Koller

Werner Koller unterscheidet auf der lexikalischen Ebene fünf Entsprechungstypen, die von dem Entsprechungsmaße abhängig sind.

1. Die Eins-zu-eins-Entsprechung

Bei der Eins-zu-eins-Entsprechung gibt es in der Zielsprache für den übersetzten Ausdruck eine endsprechende Variante, ein Synonym. Probleme können entstehen, wenn es mehrere Synonymen gibt. Diese entsprechen dem Originalausdruck meistens nur auf der konnotativen Ebene. In diesem Fall ist aber die Entsprechung auf der denotativen Ebene erforderlich.

2. Die Eins-zu-viele-Entsprechung

In diesem Fall unterscheiden Koller bei der Übersetzung drei Möglichkeiten:

- a. Aus dem Kontext kann man erkennen, welche der möglichen Entsprechungen die passende ist. Als Beispiel führt Koller, dass der Übersetzer erkennen kann, ob ein bestimmter Fluss ins Meer mündet (fleuve) oder sich in einen anderen Wasserlauf ergießt (riviere).⁴⁹
- b. „Es kann im betreffenden Textzusammenhang irrelevant sein, ob es sich um fleuve oder riviere handelt.“⁵⁰
- c. Es kann passieren, dass die Übersetzung eines unspezifischen Ausdrucks gefordert wird, was zu Problemen führen kann. Auf der Textebene gibt es dann eine Lücke, die auch als „unechte Lücke“ bezeichnet wird. Diese Situation kann entstehen, wenn ein Oberbegriff in der Ausgangssprache in der Zielsprache durch mehrere Unterbegriffe wiedergegeben werden kann.

3. Die Viele-zu-eins-Entsprechung

Falls es der Kontext des Textes erfordert und wenn es gerade in der bestimmten Situation relevant ist, kann der Übersetzer zu einer neutralisierten Differenzierung durch Adjektive, Attribute oder Zusammensetzungen greifen.

4. Die Eins-zu-Null-Entsprechung

⁴⁹ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 229-230.

⁵⁰ Ebd. S. 230.

Bei der eins-zu-Null-Entsprechung kann man für einen AS-Sprachbegriff kein entsprechendes ZS-Sprachbegriff finden, so kommt es zur Entstehung einer echten Lücke, die der Übersetzer schließen muss. Sehr oft entstehen diese Lücken im Falle der kulturspezifischen Elemente eines Landes. Man kann die Lücke mithilfe von fünf Übersetzungsverfahren schließen:⁵¹

- a) „Übernahme des AS-Ausdrucks in die Zielsprache
 - i. unverändert als Zitatwort (Fremdwort)
 - ii. vollständige oder teilweise Anpassung an die phonetischen, graphemischen und/oder morphologischen Normen der ZS (Lehnwort)
- b) Lehnübersetzung: der AS-Ausdruck wird wörtlich in die ZS übersetzt
- c) Als Entsprechung zum AS-Ausdruck wird in der ZS ein bereits in ähnlicher Bedeutung verwendeter Ausdruck gebraucht
- d) Der AS-Ausdruck wird in der ZS umschrieben, kommentiert oder definiert
- e) Adaptation: Unter diesem Verfahren versteht man die Ersetzung des mit einem AS-Ausdruck erfassten Sachverhalts durch einen Sachverhalt, der im kommunikativen Zusammenhang der ZS eine vergleichbare Funktion bzw. einen vergleichbaren Stellenwert hat“⁵²

5. Die Eins-zu-Teil-Entsprechung

Wie schon die Bezeichnung dieses Verfahrens verrät, handelt es sich in diesem Fall um Wörter, die nur teilweise übersetzt werden können und nur teilweise der Originalbedeutung entsprechen.⁵³

⁵¹ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft S. 230-232.

⁵² Ebd. S. 232-235.

⁵³ Ebd. S. 236.

2.3. Übersetzungsverfahren nach D. Knittlová

Dagmar Knittlová behandelt in ihrer Publikation „*Překlad a překládání*“ sieben verschiedene Übersetzungsverfahren, die im Rahmen dieser Arbeit genannt werden.

1. Transkription (Umschrift)

Die Transkription ist eine Umschrift sprachlicher Ausdrücke eines Sprachsystems in ein anderes. Dabei muss man auch Transliteration berücksichtigen, d.h. Umschrift in ein anders Alphabet. Dieses Verfahren wird bei Sprachen wie das Japanische oder das Chinesische verwendet.

2. Lehnübersetzung

Lehnübersetzung ist eine wortgetreue Übersetzung (potflower – hrnková květina, Datenverarbeitung – data processing).

3. Substitution

Hier handelt es sich um die Ersetzung eines Sprachmittels durch ein anderes mit gleicher Bedeutung. Man kann zum Beispiel ein Substantiv durch ein Pronomen ersetzen. (Statt dem Substantiv „Thomas“ wird das Pronomen „er“ verwendet.)

4. Transposition

Bei der Transposition muss es zur Veränderung der Grammatik wegen der systematischen Unterschiede zwischen beiden Sprachen kommen.

5. Modulation

Als Modulation wird die Veränderung des Gesichtspunktes bezeichnet. (elbow oft the pipe: koleno potrubí)

6. Äquivalenz

Hier handelt es sich nicht um den Begriff der Äquivalenz im üblichen Sinne. Hier dient dieser Begriff als Bezeichnung der Anwendung von stilistischen oder strukturellen Mitteln, die sich von dem Original unterscheiden, z.B. im Bereich der Expressivität.

7. Adaptation

In diesem Fall kommt es zur Substitution einer im Ausgangstext beschriebenen Situation oder von einer Wortverbindung durch eine andere adäquate Situation oder Wortverbindung. In diesem Zusammenhang spricht man häufig über Sprichwörter und Wortspiele, die es in der Zielkultur nicht gibt.⁵⁴

3. Äquivalenz

Das Konzept der Äquivalenz ist in der Übersetzungswissenschaft ein zentrales Thema. Es sind viele wissenschaftliche Beiträge und Arbeiten entstanden, die sich mit der Problematik der Äquivalenz beschäftigen und Diskussion über dieses Thema hervorrufen. Dieses Kapitel bietet einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Begriffs der Äquivalenz. Der Begriff der Äquivalenz wurde schon in den 1950er Jahren von Casagrande und Nida im Zusammenhang mit der Translatologie verwendet. Inzwischen entstanden auch viele andere Definitionen. Duden bietet gleich drei, auch wenn sehr knappe Definitionen an:

1. „Gleichwertigkeit (Gebrauch: bildungssprachlich)
2. Gleichwertigkeit des Wahrheitsgehaltes/der Bedeutung zweier Aussagen (Gebrauch: Logik)
3. Gleichwertigkeit zweier Mengen, die dann besteht, wenn es sich um Mengen gleicher Mächtigkeit handelt (Gebrauch: Mathematik)“⁵⁵

Früher wurde der Begriff der Äquivalenz in Mathematik als eine Bezeichnung für Gleichwertigkeitsbegriff verwendet. Im Rahmen der Übersetzungswissenschaft bezeichnet die „Äquivalenz allgemein die Übereinstimmung zwischen Ausgangs- und Zieltext, eine mehr oder weniger große Übereinstimmung zwischen ihnen, die von Identität bis Abweichung reichen kann. Der Äquivalenzgrad wird in seinem Vorkommen am konkreten Original und seiner Übersetzung als Repräsentanten zweier unterschiedlicher Sprachsysteme ermittelt.“⁵⁶ Der Äquivalenzbegriff wurde im Laufe der Zeit auch mehrmals verändert und es wurden auch Begriffswörter wie „Übereinstimmung, Adäquatheit, sinngemäße Entsprechung oder Wirkungsgleichheit“ verwendet.⁵⁷ Vereinfacht gesagt handelt es sich bei diesen Begriffen um

⁵⁴ Knittlová, Dagmar: Překlad a překládání, S. 10. Übersetzt von J.D.

⁵⁵ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Aequivalenz> (abgerufen am 13.3 2023.)

⁵⁶ Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik, S. 13.

⁵⁷ Stolze, Radegundis: Übersetzungstheorien, eine Einführung, S. 95.

eine Beziehung zwischen den AS-Text und den ZS-Text, die an konkreten Beispielen festgelegt werden kann.⁵⁸

Von der Leipziger Schule und einem seiner Vertreter Otto Kade wurde eine einfache, aber sehr wirksame Äquivalenztypologie entworfen. Diese wurde auch von Forschern außerhalb der Leipziger Schule, z.B. von Katharina Reiß, Hans-Jürgen Diller aber auch von Werner Koller aufgegriffen. Das Prinzip der Typologie von Kade bestand aus den theoretischen Kombinationsmöglichkeiten der strukturellen Elemente zweier Sprachen. „Sie können deckungsgleich sein (1:1; totale Äquivalenz), sie können unterschiedlich ausdifferenziert sein (1:X, X:1, Eins-zu-Viele und Viele-zu-Eins Äquivalenz) oder sich teilweise überlappen (X:X; Teiläquivalenz). Schließlich kann eine sprachliche Einheit in der jeweils anderen Sprache überhaupt keine Entsprechung haben (1:0, 0:1; Nulläquivalenz).“⁵⁹ Reiß und Vermeer sehen die Äquivalenz als eine „Übertragung des ‚Informationsangebots‘ einer Ausgangssprache in ein ‚Informationsangebot in der Zielsprache.“⁶⁰

Nida unterscheidet zwischen der formalen und der dynamischen Äquivalenz. Die formale Äquivalenz fördert eine möglichst genaue Wiedergabe von Form und Inhalt des AS-Textes in der Zielsprache. Sein Konzept der dynamischen Äquivalenz orientiert sich an dem Empfänger und soll beim ZT-Leser die gleiche Wirkung wie beim AT-Leser hervorrufen.⁶¹ Dieses Konzept berücksichtigt die unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten in Ausgangs- und Zielkultur, „die eine flexible Handhabung der Äquivalenzanforderung erforderlich machen, um ein natürlich klingendes Translat zu erstellen.“⁶² Das führt dazu, dass der Übersetzungsvorgang schon bei Nida als ein kommunikativer Akt betrachtet werden kann.⁶³ Bei der Suche nach Äquivalenten können auch Probleme auftauchen. Diese Probleme teilt Nida folgendermaßen:

- „1. In der ZS-Kultur fehlt ein Element, das mit einem AS-Kulturelement korrespondiert;
2. AS und ZS unterscheiden sich dadurch, dass nicht dieselben Elemente fakultativ bzw. obligatorisch sind;

⁵⁸Stolze, Radegundis: Übersetzungstheorien, eine Einführung, S. 95.

⁵⁹ Pruč, Erich: Einführung in die Translationswissenschaft, S. 57.

⁶⁰ Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, S. 15.

⁶¹ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 156.

⁶² Sommerfeld, Beate: Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik. S. 15.

⁶³ Ebd. S. 15.

3. Der Grad der decodability kann verschieden sein in AS und ZS, d.h. bestimmte Zeichen für bestimmte Sachverhalte sind in der AS geläufiger als die entsprechenden in der ZS.“⁶⁴

Eines der bekanntesten Äquivalenz-Modelle stammt von Werner Koller. In seiner „*Einführung in die Übersetzungswissenschaft*“ hat W. Koller den Großteil der äquivalenzorientierten Ansätze bearbeitet. Seine Typologie kann also als eine Zusammenfassung der äquivalenzorientierten Zugänge bezeichnet werden.

3.1. Äquivalenz nach Werner Koller

Kohler versucht in seinen Werken auch auf die Vielschichtigkeit des Begriffs Äquivalenz aufmerksam zu machen und er schlägt vor, dass die Klärung des Äquivalenzbegriffs von drei prinzipiellen Vorüberlegungen ausgehen sollte:

1. Die (Übersetzungs-)Äquivalenz bedeutet nicht nur, dass es zwischen den zwei Texten eine Übersetzungsbeziehung gibt; deshalb sollte lieber von Äquivalenzrelation statt nur von Äquivalenz die Rede sein. Mit dem Begriff der Äquivalenz wird eine Übersetzungsbeziehung zwischen dem AS-Text und dem ZT-Text postuliert. Der Begriff alleine sagt über die Beziehung nicht viel aus: eine zusätzliche Definierung sollte erfolgen.
2. Die Verwendung des Begriffs der Äquivalenz fordert die Angabe von Bezugsrahmen. Die Art der Äquivalenzbeziehung wird durch die Nennung der Bezugsrahmen bestimmt, auf die man sich beim Gebrauch des Äquivalenzbegriffs bezieht. Äquivalenz zwischen einem ZS-Text und einem AS-Text wird dann vorkommen, wenn der ZS-Text bestimmte Forderungen in Bezug auf diese Rahmenbedingungen erfüllt.
3. Als ZS-Äquivalente können sprachliche oder textuelle Einheiten verschiedener Art und Umfangs bezeichnet werden, die zu AS-Elementen in einer durch Angabe des Bezugsrahmens spezifizierten Äquivalenzrelation stehen.⁶⁵

⁶⁴ Koller, Werner: *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*, S. 156 -157.

⁶⁵ Ebd. S. 215 – 216.

Äquivalenztypen und ihre Bezugsrahmen nach Koller:

Äquivalenztyp	Bezugsrahmen
1. denotative Äquivalenz:	Außersprachlicher Sachverhalt, der im Text vermittelt wird.
2. konnotative Äquivalenz:	Art der Verbalisierung vermittelten Konnotationen bezüglich Stilschicht, soziolektale und geographische Dimension, Frequenz.
3. textnormative Äquivalenz:	Text- und Sprachnormen die für bestimmte Texte gelten: den Äquivalenzbegriff, der sich auf solche textgattungsspezifische Merkmale beziehen. ⁶⁶
4. pragmatische Äquivalenz:	„der Empfänger (Leser) – Bezug, ⁶⁷ an den sich die Übersetzung richtet und der den Text auf der Basis seiner Verstehensvoraussetzungen rezipieren können soll, damit sie ihre kommunikative Funktion erfüllen kann.
5. formal-ästhetische Äquivalenz	Bestimmte ästhetische, formale und individualstilistische Eigenschaften des AS-Textes. ⁶⁸

69

Eine Äquivalenzrelation kommt nach Koller dann vor, wenn der ZS-Text bestimmte Forderungen in Bezug auf diese Rahmenbedingungen erfüllen kann.⁷⁰

„Die Qualität(en) X des AS Textes (Qualitäten inhaltlicher, stilistischer, funktioneller, ästhetischer etc. Art) muß (müssen) in der Übersetzung gewahrt werden, wobei sprachlich-stilistische, textuelle und pragmatische Bedingungen auf der Seite der Empfänger zu berücksichtigen sind.“⁷¹ Der Übersetzer hat also die Aufgabe, „eine Hierarchie der in der Übersetzung zu erhaltenen Werte aufzustellen, aufgrund deren er eine Hierarchie der Äquivalenzforderungen bezüglich des betreffenden Textes [...] ableiten kann.“⁷² Was noch

⁶⁶ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 216.

⁶⁷ Pruč, Erich: Einführung in die Translationswissenschaft, S. 65.

⁶⁸ Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft, S. 216.

⁶⁹ Koller, Werner: zitiert von: Pruč, Erich: Einführung in die Translationswissenschaft, S. 65.

⁷⁰ Pruč, Erich: Einführung in die Translationswissenschaft, S. 65.

⁷¹ Koller, Werner: zitiert von: Pruč, Erich: Einführung in die Translationswissenschaft, S. 65.

⁷² Koller, Werner: zitiert von Stolze, Radegundis: Übersetzungstheorien, eine Einführung, S. 91.

bei Koller interessant ist, ist die Tatsache, dass er, anders als noch Nida, die Kompensation eines Wertes an einer anderen Stelle im Text ablehnt.⁷³

4. Übersetzungskritik

Übersetzungskritik ist eine Disziplin der Übersetzungswissenschaft, K. Reiß definiert sie als „Beurteilung einer Übersetzung, d. h. Feststellung, Beschreibung und Bewertung der angebotenen Übersetzungslösungen in einem Zieltext, und dies nicht rein intuitiv und subjektiv, sondern argumentativ und intersubjektiv nachvollziehbar.“⁷⁴ Der Übersetzungskritiker ist verpflichtet sowohl die Zielsprache als auch die Ausgangssprache zu beherrschen, damit er imstande wäre, die Übersetzung am Original nachzuprüfen. Ein wichtiges Kriterium bei der Beurteilung eines Textes ist die Objektivität. Mit der Objektivität beschäftigte sich z.B. W. Wilss in seinem Beitrag *„Probleme und Perspektiven der Übersetzungskritik.“*

Wilss ist der Meinung, dass Übersetzungskritiker „nur da auf relativ festem Boden stehen, wo es um die Überprüfung der Inhaltsinvarianz geht.“⁷⁵ Allerdings ist W. Wills der Ansicht, dass die Analyse und Beurteilung der Übersetzung nicht auf inhaltlichen Beziehungen zwischen AS-Text und ZS-Text basieren muss. Er entwickelte ein „ZS-orientiertes Norm-Abweichungs-Modell“, welches als Grundlage einer objektiven Übersetzungskritik dienen soll, die sich auf sprachlich-stilistische Phänomene stützt.⁷⁶

Nach K. Reiß bedeutet die Objektivität Überprüfbarkeit, d.h. dass der Übersetzer sowohl gute als auch schlechte Beurteilung begründen muss und sollte auch in der Lage sein, dies mit Beweisen zu belegen. Bei einer negativen Beurteilung solle der Kritiker antizipieren, was den Übersetzer zu den angeblich schlechten Entscheidungen führte und es ist auch erforderlich, Vorschläge auf eine bessere Lösung anzubieten.⁷⁷ Reiß unterscheidet zwischen zwei Arten der Übersetzungskritik:

⁷³ Stolze, Radegundis: Übersetzungstheorien, eine Einführung, S. 91.

⁷⁴ Reiß, Katharina: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, S. 72.

⁷⁵ W. Wilss zitiert von: Koller, Werner: Theorie der Übersetzungskritik, S. 91.

⁷⁶ Ebd. S. 91.

⁷⁷ Reiß, Katharina: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, S. 10-12.

1. Zieltextabhängige Kritik

Diese Kritik ist vor allem mit den literarischen Texten verbunden. Sie orientiert sich an den Zieltext, ohne das Original zu berücksichtigen. Bei diesen Typen von Kritik ist es wichtig, sich dessen Grenzen bewusst zu sein. Reiß sieht die Problematik der zieltextabhängigen Kritik vor allem darin, dass der Kritiker nur anhand der Zieltextanalyse den Text falsch einschätzen kann. Z. B. wenn ein Roman beurteilt wird, kann der Kritiker nur anhand des Zieltextes diesen als Trivialliteratur einschätzen, da der Übersetzer möglicherweise nicht fähig war, die stilistischen, inhaltlichen und charakteristischen Elemente in der Übersetzung wiederzugeben. Diese Kritik wird daher meistens nur als erster Schritt einer Übersetzungskritik empfohlen, welchem als zweiter Schritt die Analyse des Ausgangstextes folgen muss.⁷⁸

2. Ausgangstextabhängige Kritik

Diese Kritik beinhaltet auch den Vergleich der Übersetzung mit dem Original und auch diese Art von Kritik hat gewisse Struktur. Bevor der Kritiker zu einem Urteil über die Übersetzung kommt, sollte er bestimmte Aspekte in Rücksicht nehmen. „Bei der Kritik sind texttypische Gesichtspunkte zu beachten, die weitgehend für die adäquate Übersetzung eines Textes bestimmend sind, zum andern aber auch inner- und außersprachliche Faktoren, die für den Übersetzungsprozess von ausschlaggebender Bedeutung sind.“⁷⁹ Damit eine sachgerechte und vor allem objektive Kritik entstehen könnte, müssen die „texttypischen Merkmale, innersprachliche Instruktionen und außersprachlichen Determinanten der sprachlichen Ausformung des Originals“⁸⁰ erfasst werden. Der Kritiker muss, ähnlich wie der Übersetzer, feststellen, um welchen Texttyp es sich beim Original handelt, damit es zu keiner fehlerhaften Beurteilung kommen könnte und damit auch die richtige Übersetzungsstrategie gewählt werden kann, denn die Übersetzung eines Romans folgt größtenteils anderen Normen als eine Übersetzung einer Anweisung.⁸¹ Reiß unterscheidet zwischen vier Texttypen, fügt gleich aber hinzu, dass die Texte sehr oft nicht nur zu einem Typ zugeordnet werden können und dass es sich meistens um Mischtypen handelt. Im Falle des inhaltsbetonten Textes geht es vor allem um die richtige Übertragung der Information, beim formbetonten Text ist dagegen die ästhetische und künstlerische Sachgerechtigkeit der Form im Vordergrund. Als dritten Texttyp nennt Reiß den appellbetonten Text, dessen Inhalt in einer bestimmten Form mit

⁷⁸Reiß, Katharina: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, S. 17-18.

⁷⁹ Ebd. S. 23-24.

⁸⁰ Ebd. S. 24.

⁸¹ Ebd., S. 25.

einem bestimmten Ziel verfasst wurde. Der Appell an den Leser muss erhalten bleiben. Zuletzt wird der audio-mediale Text erwähnt, der durch außersprachliche Medien und nichtsprachliche Ausdrücke gekennzeichnet wird. Erst wenn sich der Text mit dem Medium verbindet, kann er die vollständige Information übertragen.⁸²

Ein weiterer Übersetzungswissenschaftler, der sich mit Übersetzungskritik auseinandersetzte, war Anton Popovič. In seinem Aufsatz „*Zum Status der Übersetzungskritik*“ beschreibt er diejenigen Komponenten, die eine Übersetzungskritik beachten sollte. Diese Komponenten konzentrieren sich bei der Übersetzung auf den AS- und ZS-Text, den Text selbst, und auch den ZT-Leser. In Popovičs übersetzungskritischem Modell sind besonders drei Punkte wichtig:⁸³

1. „Die Übersetzungskritik untersucht den übersetzten Text im Kontext der ZS-Literatur und der AS-Literatur.“⁸⁴ Das bedeutet, dass der literarische Text in der Empfänger- und Sender-Literatur eingeordnet wird. Aus der Sicht der AS-Literatur wird vor allem nach der Repräsentativität der Übersetzung im Rahmen der AS-Literatur nachgesehen. Es wird die Originalität des Werkes im Hinblick auf die AS-Literatur und ZS-Literatur beurteilt.
2. „Die Übersetzungskritik untersucht die Übersetzung als solche.“⁸⁵ Hier handelt es sich also um eine sprachlich-stilistische Analyse des AS-Textes und ZS-Textes. Der Kritiker bewertet die Übersetzung in Hinsicht auf die adäquate Verwendung der sprachlich-stilistischen Mittel und der „Richtigkeit“ der Entscheidungen des Übersetzers.
3. „Die Übersetzungskritik untersucht die Rezeptionsbedingungen der Übersetzung.“⁸⁶

Dieses Kapitel bot einen kurzen Exkurs in die Theorie der Übersetzungskritik, ihre Modelle und Ansichten einiger Übersetzungswissenschaftler. Bei der Übersetzungskritik sollte der Kritiker vor allem darauf Acht geben, dass seine Kritik objektiv und nachprüfbar bleibt und dass sie sich im Laufe des Prozesses nicht in eine Fehlerkritik umwandelt.

⁸² Reiß, Katharina: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik, S. 34-49

⁸³ A. Popovič, zitiert von: Koller, Werner: Theorie der Übersetzungskritik, S. 90.

⁸⁴ Ebd. S. 90.

⁸⁵ Ebd. S. 90.

⁸⁶ Ebd. S. 90.

5. Biographieskizze

5.1. Franz Kafka

Franz Kafka wurde am 3. Juli 1883 als der älteste Sohn des Kaufmanns Hermann Kafka und seiner Frau Julie Kafka geboren. Das Ehepaar hatte insgesamt drei Söhne, von denen nur der erstgeborene Franz das Kindesalter überlebte.⁸⁷ Er hatte noch drei Schwestern, mit denen er im Laufe seines ganzen Lebens im Kontakt war. Die Verhältnisse in seinem Elternhaus waren für die Erziehung von Kleinkindern nicht gerade die glücklichsten. Kafkas Eltern arbeiteten viel und kamen erst spät am Abend nach Hause und es blieb nur wenig Zeit für die Erziehung übrig. Schon während dieser Zeit formt sich Kafkas konventionelle Beziehung zu seinem Vater, die sich auf seine literarische Arbeit und seinen einzigartigen Stil widerspiegelt hat.⁸⁸

Auch wegen diesem Stil und dieser Schreibweise wird er häufig als einer der größten tschechischen Autoren bezeichnet, was nicht unumstritten bleibt.⁸⁹ Auch wenn Franz Kafka die tschechische Sprache beherrschte und in Prag lebte, schrieb er auf Deutsch. Er bezeichnete das Deutsche als seine Muttersprache. Das Tschechische ist ihm aber ans Herz gewachsen. Man darf auch nicht vergessen, dass Tschechien ein Teil der k.u.k. Monarchie Österreich-Ungarn war. Prag war damals eine Vielvölkerstadt mit Bewohnern aus allen Teilen der Monarchie, der jüdischen Bevölkerung inklusive. Kafka studierte Jura an der Karl-Ferdinands-Universität zu Prag,⁹⁰ zuerst Chemie, nach kurzer Zeit wechselte er zum Jurastudium.⁹¹ Während dieser Zeit studierte er für ein Semester noch Germanistik und Kunstgeschichte, zudem besuchte er noch Vorlesungen zum Neuhochdeutsch und zur grammatischen Stilbildung.⁹²

Im Jahre 1906 schloss er das Jura Studium erfolgreich ab.⁹⁴ Danach begann er seine Karriere in einer Versicherungsgesellschaft.⁹⁵ Kafkas gesundheitlicher Zustand begann sich ab August 1917 zu verschlechtern. Im April 1924 wurde er mit Kehlkopftuberkulose diagnostiziert und stirbt nur wenige Monate später im Sanatorium Kierling im Alter von 40

⁸⁷ Wagenbach, Klaus: Kafkas Prag, Ein Reiselesebuch: S. 21.

⁸⁸ Wagenbach, Klaus: Franz Kafka, eine Biographie seiner Jugend: S. 14-15.

⁸⁹ Eisner, Pavel: Franz Kafka and Prague: S. 264-270.

⁹⁰ Wagenbach, Klaus: Kafkas Prag, Ein Reiselesebuch: S. 22.

⁹¹ Wagenbach, Klaus: Franz Kafka, eine Biographie seiner Jugend: S. 99.

⁹² Fischer-Lescano, Andreas: Franz Kafka (1883-1924), Kritiker der Gesellschaft in den Sümpfen“: S. 3.

⁹⁴ Wagenbach, Klaus: Kafkas Prag, Ein Reiselesebuch: S. 25.

⁹⁵ Fischer-Lescano, Andreas: Franz Kafka (1883-1924), Kritiker der Gesellschaft in den Sümpfen“: S. 1-3.

Jahren. Er erlebte somit nicht den zweiten Weltkrieg und die Deportation seiner drei Schwestern ins Konzentrationslager.

Zu Kafkas bekanntesten Werken gehören zum Beispiel die Bücher „*der Prozess*“, „*Amerika*“, „*das Schloss*“, „*Das Urteil*“, und die Erzählung „*die Verwandlung*“. ⁹⁶ Kafka wurde erst nach seinem Tod berühmt. Es liegt auch daran, dass viele Werke erst postum publiziert wurden. Nach dem Jahre 1990 steigert sich das Interesse für Franz Kafka und sein Werk. In Prag wurde die Franz Kafka Gesellschaft gegründet, die um seinen Nachlass sorgt. ⁹⁷

5.2. Rezeption von Kafkas Werken in den Tschechischen Ländern

Kafkas Werk wurde in der tschechischen Gesellschaft erst allmählich bekannt, obwohl Tschechisch die erste Sprache war, in die Kafka übersetzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen nur wenige Bücher über ihn, und er musste mehrmals wiederentdeckt werden. Grund dafür war die kommunistische Zensur. Das Schicksal von Kafkas Werken wird als eine Periode von „*Tau- und Frostwellen*“ beschrieben. Eine dieser Wellen war die Konferenz über Franz Kafka, die 1963 im Schloss Liblice bei Prag stattfand. Diese Konferenz wurde zu einem wichtigen politischen Ereignis. Einige Teilnehmer wiesen darauf hin, dass Kafkas Werke nicht nur als Entfremdung des Menschen in einer kapitalistischen Welt gelesen werden können, sondern dass sich auch Parallelen in der stalinistischen Gegenwart finden lassen. Die Beiträge aus der Konferenz wurden sowohl in der Tschechischen als auch in der Deutschen, Englischen, Französischen und Italienischen Sprache veröffentlicht. So gelang Kafka wieder ins Bewusstsein der Gesellschaft. ⁹⁸

Das war allerdings nicht von langer Dauer, denn im Zuge der Normalisierung wurde Kafka wieder in den Hintergrund gedrängt. Nach dem Fall des kommunistischen Regimes 1989 brach eine neue Kafka-Welle aus. In rascher Folge erscheinen neue Ausgaben seiner übersetzten Werke. Die Franz Kafka Gesellschaft wird gegründet, das Franz Kafka Zentrum wird eröffnet und der Franz Kafka Preis wird verliehen. ⁹⁹

⁹⁶ Wagenbach, Klaus: Kafkas Prag, Ein Reiseleiterbuch: S. 27.

⁹⁷ Pochmanová, Ilona: Luskání oříšků aneb porovnávání Románu Franze Kafky s německými překlady: S. 28.

⁹⁸ Kautman, František: Osud díla Franze Kafky v Českých zemích po roce 1948: S. 404-407. Übersetzt von J.D.

⁹⁹ Ebd. S. 411-413. Übersetzt von J.D.

5.3. Vladimír Kafka

Vladimír Kafka wurde am 8. Juni 1931 in Prag geboren. Nach dem Abitur studierte er Tschechisch und Deutsch an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. Ab 1956 arbeitete er als Korrektor im Verlag Mladá fronta. Ein Jahr später wurde er zum Chefredakteur für deutsche und französische Literatur ernannt. Als Autor verfasste er zahlreiche Nachworte zu Werkausgaben deutscher Schriftsteller und Autorennotizen.

Für das tschechische Lesepublikum übersetzte er vor allem Franz Kafka, Heinrich Böll und Günter Grass. In den neunziger Jahren erschienen zahlreiche Neuauflagen seiner Übersetzungen. Vladimír Kafka starb 1970 in Prag.¹⁰⁰

5.4. Zbyněk Sekal

Zbyněk Sekal war Maler, Bildhauer und Übersetzer. Er wurde am 12. Juli 1923 in Prag geboren und starb am 24. Februar in Wien. Seit 1970 lebte er im Exil. Während des Krieges wurde er in die Konzentrationslager Mathausen und Theresienstadt deportiert. Nach dem Krieg studierte er an der Kunstgewerbeschule in Prag. In den 1940er und 1950er Jahren arbeitete er hauptsächlich als Maler, später wandte er sich der Bildhauerei zu. 1953 zog er nach Bratislava, wo er seine Karriere als Übersetzer begann. Seit 1970 lebte und arbeitete er in Wien.

Später wirkte er als Pädagoge auf der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Er übersetzte aus dem Deutschen.¹⁰¹

¹⁰⁰ https://www.databaze-prekladu.cz/prekladatel/_000001149 (abgerufen am 19. 10. 2023) Übersetzt von J.D.

¹⁰¹ https://www.databaze-prekladu.cz/prekladatel/_000003585 (abgerufen am 19. 10. 2023) Übersetzt von J.D.

Praktischer Teil

6. Verwandlung

„Die Verwandlung“ ist eine Erzählung, die zwischen 1912 und 1913 entstand. Zunächst wollte Kafka sie noch mit den Erzählungen „Das Urteil“ und „Der Heizer“ unter dem Titel „Die Söhne“ zusammenfassen. Dann entschloss er sich, die Erzählung noch mit „In der Strafkolonie“ unter dem Titel „Strafen“ zu verbinden, was jedoch von den Verlagen abgelehnt wurde und somit nicht möglich war. Da „Die Verwandlung“ einige Themen aus „Söhne“ und „Strafen“ aufgreift, wird sie als Kernstück beider Bücher angesehen. Die Erzählung ist zum ersten Mal im Jahre 1915 in der Monatsschrift „Die weißen Blätter“ erschienen.¹⁰²

6.1. Parametern der Novelle Verwandlung

Kafka wird zwar der expressionistischen Epoche zugeordnet, aber die Unterschiede im Vergleich mit anderen Autoren dieser Zeit sind merkbar, und das vor allem in der sprachlichen Hinsicht. Der Text ist strenger aufgebaut als andere Texte dieser Zeit und besteht aus drei Teilen, die mit römischen Zahlen markiert sind. Der Schreibstil ist realistisch und stilistisch neutral. Keine umgangssprachlichen Begriffe wurden benutzt, der Text ist sachlich und streng, trotzdem sind dort auch literarische Mittel wie z.B. Oxymoron zu finden. Kafkas Perspektivität ist spezifisch und kann mit dem Begriff „einseitiges Erzählen“ bezeichnet werden.¹⁰³ Das Geschehen wird durch die Wahrnehmung der Hauptfigur vermittelt und auf vielen Stellen sind auch innere Monologe der Hauptfigur zu finden. Auch die Dialoge der Familie am Tisch sind eine wichtige Informationsquelle, über die Gregor und der Leser den Gedankenfluss von anderen Protagonisten erfahren. Trotzdem kann der Leser das Gefühl haben, dass ihm die Handlung von einer unabhängigen Instanz (dem „personalen Erzähler“) mitgeteilt wird.¹⁰⁴

¹⁰²Scholz, Ingeborg: Franz Kafka: Das Urteil, Die Verwandlung, Ein Hungerkünstler, Vor Dem Gesetz, Eine Kaiserliche Botschaft, Ein Bericht Für Eine Akademie, In Der Strafkolonie, S. 33.

¹⁰³ Abraham, Ulf: Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur: S. 25.

¹⁰⁴ Ebd. S. 28.

Die Geschichte beginnt gleich mit einem Ereignis, als der Hauptprotagonist Gregor Samsa eines Morgens im Körper eines Ungeziefers aufwacht. Danach wird der Rest von den Protagonisten vorgestellt. Es handelt sich um Gregors Eltern und die jüngere Schwester Grete. An dieser Stelle kann der Leser auch schon das Leitmotiv erkennen – das Absurde. Gregor gerät in absurde Situationen, die in realem Leben nie passieren würden. Auch seine Reaktion auf die Verwandlung ist eigenartig. Er akzeptiert sie, ohne sich zu wehren und ohne darüber mehr nachzudenken, als ob er zu seinem Schicksal determiniert wurde. Gleichfalls die Reaktionen seiner Familienmitglieder grenzten ans Absurde. Anstatt sich um ihren eigenen Sohn zu sorgen, adaptieren sie sich schnell an die neue Situation und interessieren sich dann wieder nur fürs Geld, das vor der Verwandlung nur Gregor nach Hause brachte.

Nach der Verwandlung kann Gregor nicht mehr sprechen, obwohl er die menschliche Sprache immer noch versteht. Durch seine Gedanken teilt Gregor verschiedene Aspekte seines Lebens vor und nach der Verwandlung mit. Seine Meinungen werden entweder in erlebter Rede oder in inneren Monologen präsentiert. Das Merkmal der Beschränktheit der Erzählperspektive, in welche auch der Leser dank dem personalen Erzähler eingezogen wird, widerspiegelt sich auch in der Beschränktheit von Gregor und seiner neuen Lebenssituation.¹⁰⁵ Durch Gregors begrenzte Wahrnehmung und Bewusstsein erfährt langsam der Leser, dass das Leben des Hauptprotagonisten nur eine Illusion war, die durch seine Verwandlung zerbrach.¹⁰⁶

Als er dann am Morgen wegen seiner Verwandlung nicht pünktlich zur Arbeit kam, entschied sich Gregors Vorgesetzter der Familie einen Kontrollbesuch abzustatten. Gregor wird aufgefordert, sein Zimmer zu verlassen, aber weil er seinen neuen Körper noch nicht völlig kontrollieren kann, fällt ihm das äußerst schwer. Unter großer Anstrengung und Schmerzen versucht er die Zimmertür zu öffnen. Dieser Aufwand erschreckt die Anwesenden und Gregors Vater schiebt ihn mit Gewalt in sein Zimmer zurück und schließt ihn ein. Gregor gewöhnt sich langsam an seine neue Gestalt und nimmt sein neues Schicksal ohne größeren Widerstand an.

Die Situation eskaliert, als sich die Familie entscheidet, sein Zimmer auszuräumen, um ihm mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Als die Mutter in das Zimmer tritt, fällt sie beim Anblick von Gregor, der inzwischen an der Wand hängt und sein Lieblingsbild einer Dame

¹⁰⁵Abraham, Ulf: Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur: S. 28.

¹⁰⁶Ebd. S. 25-28.

beschützt, in Ohnmacht. Das Bild wird im Text mehrmals erwähnt und gehört zu Gregors Lieblingsgegenständen in seinem Zimmer. Dieses Objekt führt dann zu einem Wendepunkt, als sich Gregor entscheidet, sein Lieblingsbild von dessen Entfernung zu schützen und erschreckt so seine Mutter und Schwester. Die Geschichte erreicht ihren Höhepunkt, als sich Gregor von der Musik ins Wohnzimmer locken lässt, was zu einer Kette von Ereignissen führt. Die neuen Mieter kündigen ihren Vertrag und Gregor wird von dem Vater mit Äpfeln beworfen. Eines der Äpfel bleibt in Gregors Wunde stecken, was später zu einer schlimmen Entzündung führen wird. Auch die Schwester distanziert sich letztendlich von Gregor und bezeichnet ihn als ein „Ding“, welches unbedingt wegmuss.

Gregor ist in der Geschichte nicht der einzige, der eine Verwandlung durchgemacht hat. Die Familienmitglieder wandeln sich in selbständige, arbeitende Menschen, die in der Länge sind, selbst Geld zu verdienen. Auch deren Gefühle zu Gregor ändern sich. Nach der Verwandlung möchten sie mit ihm nur wenig zu tun haben und verabscheuen ihn. Die Geschichte zeigt so ein verborgenes und verkrümmtes Gesellschaftsbild und dessen Wandelbarkeit.

Die Handlung der Novelle findet innerhalb von ein paar Monaten auf einem weiter unspezifischen Ort statt. Weil die Handlung vorwiegend in der Wohnung und in Gregors Zimmer stattfindet, erfährt der Leser nicht viel über die Stadt, wo die Familie Samsa lebt. Im Text können Indizien gefunden werden, die darauf zeigen, dass Gregors Verwandlung, also auch die erzählte Zeit etwas über drei Monate dauern. In der Geschichte spielen auch Symbole eine wichtige Rolle. Manche davon sind z.B. die Tür oder das Bild. Die Tür dient in der Geschichte als eine Barriere zwischen der Außenwelt und der Welt Gregors. Gregor stirbt letzten Endes alleine in seinem Zimmer und die Familie fühlt sich erleichtert. Sie haben sich dann dazu entschieden, den Tag zur Erholung zu nutzen und machen einen Ausflug, wo sie weitere Zukunftspläne, wie den Einzug in eine neue Wohnung, hegen.¹⁰⁷ Es wird nicht erklärt, was zur Gregors Verwandlung führte, aber die Geschichte zeigt, dass hinter seinem Unglück viel mehr steckt, als ursprünglich gedacht.

¹⁰⁷ Kafka, Franz: Die Verwandlung.

7. Vergleichende Analyse von zwei Übersetzungen Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“

7.1. Beschreibung der Textspezifika und der Transformationen

Dieser Teil der Diplomarbeit ist den einzelnen Beispielen aus den ausgewählten Texten und den Transformationen, die infolge der Übersetzung entstanden sind, gewidmet. Den Kern bilden kommentierte Analysen, in denen die Verschiebungen in den Übersetzungen verglichen werden. Franz Kafkas Stil stellte für die Übersetzer sicher eine Herausforderung dar, sowohl auf der morphosyntaktischen als auch auf der lexikalischen Ebene. Die behandelten Transformationen werden aufgrund der hohen Komplexität nicht nach einzelnen strukturellen Textebenen aufgeteilt. Die Ungenauigkeiten und Verschiebungen, die bei der Übersetzung entstanden sind, werden alle im Rahmen der Kommentare zusammenhängend beschrieben und kommentiert. Die ausgewählten Beispiele werden nach der Seitennummer, wo sie sich im Werk befinden, chronologisch geordnet. Das Ziel ist es nicht, die Verschiebungen isoliert zu behandeln, sondern herauszufinden, wie die Übersetzer mit dem Text als einem Ganzen umgegangen sind, welche Strategien sie befolgt haben und welches personelles „Übersetzungssidiom“ sie haben.

Beispiel 1.

AT

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. (S. 2)

ZT (V. Kafka)

Když se Řehoř Samsa jednou ráno probudil z nepokojných snů, shledal, že se v posteli proměnil v jakýsi nestvůrný hmyz. (S. 53)

ZT (Z. Sekal)

Když se Řehoř Samsa jednou ráno probudil z nepokojných snů, shledal ve své posteli, že je proměněn v jakýsi obludný hmyz. (S. 7)

Kommentar:

Durch den ersten Satz der Novelle wird der Leser in der narrativen Er-Form von Gregors Zustand informiert. Beide Übersetzer haben im Grunde eine ähnliche Strategie gewählt. Sie haben den Originalsatz – ein Satzgefüge bestehend aus einem temporalen Nebensatz und einem Hauptsatz – in ein Satzgefüge mit zwei Nebensätzen dekondensiert: der Hauptsatz regiert den temporalen Nebensatz und den Objektsatz. Der Unterschied besteht darin, dass V. Kafka die Adverbialbestimmung des Ortes in den Objektsatz integriert: „shledal, že se v posteli proměnil v jakýsi obludný hmyz.“, während Sekal die Adverbialbestimmung bereits im Rahmen des Hauptsatzes übersetzt: „shledal ve své posteli, že je proměněn v jakýsi obludný hmyz.“ Ein weiterer wichtiger Unterschied auf der morphologisch-syntaktischen Ebene besteht darin, dass V. Kafka den Objektsatz mit Hilfe eines Reflexivpronomens in Aktivform lässt, sodass das grammatische Subjekt Řehoř Samsa Selbst ist, während Sekal den Satz ins Passiv überträgt: „shledal ve své posteli, že je proměněn v jakýsi obludný hmyz.“ Dieser Satz impliziert in intensiverem Maße ein externes Agens.

Beispiel 2.

AT

Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte.

(S. 2)

ZT (V. Kafka)

Ležel na hřbetě tvrdém jak pancíř, a když trochu nadzvedl hlavu, uviděl své vyklenuté, hnědé břicho, rozdělené obloukovitými výztuhami, na jehož vrcholu se sotva ještě držela přikrývka a tak tak, že úplně nesklouzla dolů. (S. 53)

ZT (Z. Sekal)

Ležel na krunýřovitém tvrdém hřbetě, a když trochu nadzdvihl hlavu, viděl své vypouklé, hnědé, obloukovitými výztuhami členěné břicho, na jehož temeni se přikrývka, hotova docela sklouznout, stěží ještě dokázala udržet. (S. 7)

Kommentar:

In diesem komplexen Satz wird detailliert Gregors Zustand nach der Verwandlung beschreiben und sein neuer Körper geschildert. Die in der lokalen Adverbialbestimmung enthaltene Präpositionalphrase „auf seinem panzerartig harten Rücken“ bleibt in beiden Übersetzungen in erstem Hauptsatz erhalten. V. Kafka hat sich entschieden, das Adjektiv „panzerartig“ mit Hilfe eines Vergleichs „tvrdý jak pancíř“ zum Ausdruck zu bringen, während Sekal mit dem adjektivischen Attribut „krunýřovitém“ intensiver an die Tierwelt anspielt. Was die lexikalische Äquivalenz weiterer Adjektivattribute betrifft, wählen beide Übersetzer verschiedene Lösungen. V. Kafkas Übersetzung von Adjektiv „gewölbt“ als „vyklenuté“ wirkt fast schon zu wörtlich. Bei der Suche nach dem passenden Äquivalent für das Substantiv „Höhe“ entschied sich Sekal für „temeno“, was in Bezug auf den Körper im Tschechischen eher als Bezeichnung für den obersten Teil des Kopfes verwendet wird, im

übertragenen Sinne allerdings auch in der geographischen Kollokation „temeno hory“ vorkommt; in dieser Bedeutung verwendet wohl Sekal den Begriff. V. Kafka wählt das mehr wörtliche Äquivalent „vrchol“, was im gegebenen Kontext eindeutiger ist.

Die Infinitivkonstruktion „zum gänzlichen Niedergleiten bereit“ wurde bei V. Kafka weggelassen und durch die Adverbien-Verbindung „sotva ještě“ zum Ausdruck gebracht. Um die Dringlichkeit zu erhalten, fügt er noch die doppelte Partikel „tak tak“ hinzu. Er tauscht auch die Reihenfolge der Informationen gegenüber dem Original um, was zur Verschiebung der Thema-Rhema Gliederung führt. Bei Sekal ist der Satz mehr segmentiert und für den Leser schwieriger zu folgen, weil die Konstruktion des Satzes mehr dem deutschen als an dem tschechischen Satzbau ähnelt. Das liegt auch an Sekals Positionierung des erweiterten Attributs, welches sich im Gegensatz von V. Kafkas vor dem Bezugswort befindet. Im Original fungiert die Infinitivkonstruktion „zum gänzlichen Niedergleiten bereit“ als eine Art attributive Parenthese, in welcher noch dazu das Vollverb fehlt. Sowohl V. Kafka als auch Sekal greifen zu einer Art Umschreibung, wobei die Lösung von V. Kafka leserfreundlicher erscheint. Dies mag daran liegen, dass Sekal die attributive Parenthese beinahe wörtlich ins Tschechische überträgt.

Beispiel 3.

AT

– Samsa war Reisender – (S. 2)

ZT (V. Kafka)

– Samsa byl obchodní cestující – (S. 53)

ZT (Z. Sekal)

– Samsa byl cestující – (S. 7)

Kommentar:

Das Problem bei der Übersetzung dieses durch die Gedankenstriche markierten Schaltsatzes besteht in der Übertragung des Nomens „Reisender“, welcher im Text als Berufsbezeichnung dient. Im Deutschen kann nämlich „Reisender“, manchmal auch „Handelsreisender“, als Bezeichnung eines Berufes dienen, wo ein Betriebsangestellter Waren oder Dienstleistungen einem Kunden anbietet, den er auch besucht. Im Tschechischen ist dies nicht der Fall und „cestující“ wird nur im allgemeinen Sinne als Bezeichnung für einen sich auf Reisen befindenden Menschen verwendet. V. Kafka übersetzt das Lexem an dieser Stelle korrekt mit einer attributiven Explizitierung als „obchodní cestující“, was dem Leser anfängliche Verwirrung ersparen wird. Z. Sekal übersetzt den Beruf nur als „cestující“ und greift so zur Auslassung von Information – ob bewusst oder unbewusst, ist an dieser Stelle nicht eindeutig. Die Berufsbeschreibung wird zwar auch in Sekals Übersetzung später im Text spezifiziert, bis dahin muss der Leser aber antizipieren.

Beispiel 4.

AT

Die geschäftlichen Aufregungen sind viel größer, als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuganschlüsse, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. (S. 2)

ZT (V. Kafka)

Zlobení s prací je mnohem víc než přímo v obchodě doma, a k tomu ještě ten kříž s cestováním, starosti o vlaková spojení, nepravidelné, špatné jídlo, stále se střídající známosti, jež nikdy nenabudou trvalosti, srdečnosti. (S. 54)

ZT (Z. Sekal)

Obchodních trampot je mnohem víc než doma v základním obchodě a mimoto musím ještě snášet tohle svízelné cestování, starat se o vlaková spojení, nepravidelně, špatně jíst, stýkat se s lidmi v tom ustavičném, vždycky přechodném provozu, který nikdy nedospěje k srdečnosti. (S. 9)

Was die lexikalische Äquivalenz anbelangt, wählten beide Übersetzer für die Nominalphrase „die geschäftlichen Aufregungen“ Äquivalente aus, die im Gegensatz zu der konnotativ neutralen Ausgangsphrase eindeutig negativ gefärbt sind. Sekal hat sich für die stärker umgangssprachlich gefärbte Verbindung „obchodní trampoty“ entschlossen, während V. Kafka das hochsprachliche Äquivalent „zlobení s prací“ wählte, das sich wiederum durch stärkere negative Konnotation auszeichnet. Bei der Übersetzung der Ortsbezeichnung „im eigentlichen Geschäft zu Hause“ entschied sich V. Kafka für die beinahe wörtliche Übersetzung, während Sekal einen „Quasi“-Fachbegriff „základní obchod“ verwendete, der aber eher unüblich ist.

Der markanteste Unterschied zwischen den beiden Übersetzungen spielt sich jedoch auf der morphosyntaktischen Ebene ab. Die Phrase „und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt“ wurde in der Übersetzung von V. Kafka entpersonalisiert, indem die Referenz auf die erste Person Singular durch ein Idiom beseitigt wird: „a k tomu ještě ten kříž

s cestováním...“. Bei Sekal wurde die Referenz lediglich auf der syntaktischen Ebene umgestaltet, indem die passivische Wendung „ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt“ in einen aktiven Satz mit Modalverb transformiert wurde: „a mimoto musím ještě snášet tohle svízelné cestování“.

Auf der stilistischen Ebene wurde in den beiden Zieltexten die ausgesprochen schriftsprachliche Phrase etwas „verumgangssprachlich“. Von dieser Transformation in beiden Zieltexten ist auch der nächste Unterschied bedingt: Bei der Übersetzung der langen Nominalphrase mit erweitertem Attribut „nie herzlich werdender menschlicher Verkehr“ entschlossen sich beide Übersetzer für die Zerlegung (Dekondensierung) mit Hilfe eines Relativsatzes. Während jedoch V. Kafka dank der Übersetzung der Wendung „a k tomu ještě ten kříž s cestováním...“ in der Aufzählung der Plagen direkt anknüpfen kann mit „stále se střídající známosti, jež nikdy nenabudou trvalosti“, muss Sekal zu einer längeren Umschreibung mit Infinitiv greifen „stýkat se s lidmi v tom ustavičném, vždycky přechodném provozu, který nikdy nedospěje k srdečnosti.“ Durch diese Explizitierung verschiebt sich in Sekals Übersetzung die Thema-Rhema Gewichtung des ganzen Satzgefüges, sodass die letzte Aussage viel dringender (und im bestimmten Sinne auch existenzieller) ausklingt.

Beispiel 5.

AS

Es war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand. (S. 3)

ZT (V. Kafka)

Je to šéfova stvůra, bez páteře a bez vlastního rozumu. (S. 55)

ZT (Z. Sekal)

Je to šéfův poskok, bezpáteřní a nemyslicí. (S. 11)

Kommentar:

Im Original erscheint das Verb „sein“ im Präteritum. Beide Übersetzer haben sich dazu entschieden, es in Präsens umzuwandeln. Bei der Übersetzung von dem präpositionalen Rechtsattribut „ohne Rückgrat und Verstand“ wählte V. Kafka für den Zieltext das

inkongruente präpositionale Attribut „bez páteře a bez vlastního rozumu“, wobei er noch das Adjektiv „vlastního“ hinzufügt, wodurch auf die Absenz des eigenen Urteilsvermögens angespielt wird. Sekal wählt dann die Variante des kongruenten adjektivischen Attributs, was dazu führt, dass er die Nominalphrase „ohne [...] Verstand“ durch ein entsprechendes Adjektiv („nemyslíci“) ersetzen musste. Diese formale Transformation auf der lexikalischen Ebene führt zu einer negativeren Konnotation des Satzes.

Beispiel 6.

AS

Er hätte Arme und Hände gebraucht, um sich aufzurichten; (S. 4)

ZT (V. Kafka)

Byl by potřeboval paže a ruce, aby se zdvihl; (S. 56)

ZT (Z. Sekal)

Byl by potřeboval ruce a nohy, aby se napřímil; (S. 15)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene angeht, haben beide Übersetzer die Infinitivkonstruktion mithilfe eines Finalsatzes übersetzt, eine andere Möglichkeit würde sich auch kaum bieten. Bei der Übersetzung von Konjunktiv II der Vergangenheit ist bemerkenswert, dass sich sowohl Sekal als auch V. Kafka entschlossen haben, die erweiterte Variante des Konjunktivs mit dem Marker „byl by“ zu verwenden. Im Tschechischen gibt es für die Übertragung des Konjunktivs II Plusquamperfekt zwei Zeitformen: die Gegenwart „bych (nyní)“ und die Vergangenheit „byl bych“. Da die originale Aussage im Konjunktiv II der Vergangenheit formuliert ist, ist es korrekt, es mit „byl by“ zu übersetzen. In diesem Fall hätte man es aber auch weglassen können. Einerseits weil die Aussage eine hypothetische Situation schildert und andererseits, weil es für den tschechischen Leser auch so gut verständlich wäre und die Zieldtexte würden dann auch aus der stilistischen Perspektive einheitlicher wirken, denn während des Übersetzungsprozesses sind V. Kafka und Sekal mehrmals auf Konjunktiv II Plusquamperfekt gestoßen, wobei sie damit in verschiedenen Situationen unterschiedlich umgegangen sind. Meistens halten sich beide an diese Konstruktion fest, aber dann tauchen

im Text auch Stellen auf, wo sie sich entschieden haben den Vergangenheitsmarker „byl“ wegzulassen. Jeder greift dazu in einem anderen Kontext (gleichgültig, ob es sich um Vergangenheit oder Gegenwart handelte), was darauf hinweist, dass sich keiner von ihnen an eine bestimmte Strategie hielt (siehe Anhang).

Zu einer deutlicheren Verschiebung kommt es jedoch mit Hinsicht auf die lexikalische Äquivalenz, nämlich bei der Bezeichnung der Körperteile. Auch wenn Sekals Lösung auf den ersten Blick logisch aussieht, ist sie im Hinblick auf das Original, wo die Füße nicht erwähnt sind, nicht korrekt. Als eine interlingual adäquate Lösung kann hier deshalb diejenige von V. Kafka bezeichnet werden.

Beispiel 7.

AT

Aber als er den Kopf endlich außerhalb des Bettes in der freien Luft hielt, bekam er Angst, weiter auf diese Weise vorzurücken, denn wenn er sich schließlich so fallen ließ, mußte geradezu ein Wunder geschehen, wenn der Kopf nicht verletzt werden sollte. (S. 4)

ZT (V. Kafka)

Ale když konečně hlava trčela ven z postele do prázdného prostoru, bál se najednou postupovat tímto způsobem dál, neboť kdyby nakonec sletěl, musel by to být zrovna zázrak, aby si neporanil hlavu. (S. 57)

ZT (S. Sekal)

Ale když pak konečně držel hlavu z postele ven, dostal strach posouvat se takto dál, neboť kdyby se tak nakonec svalil, musel by to být učiněný zázrak, aby se hlava neporanila. (S. 16)

Kommentar:

Aus der morphosyntaktischen Sicht ist hier interessant, dass V. Kafka einen Teil des Satzes entpersonalisiert, auch wenn es dafür keinen dringenden Grund gibt. Er entpersonalisiert den Temporalsatz und macht aus dem ehemaligen Objekt „Kopf“ das Subjekt. Grund für dieses Vorgehen könnte sein, dass V. Kafka die Wiederholung von „hlava“ an der Stelle des direktiven Objekts vermeiden wollte, was stilistisch nicht schön wirken würden. Sekal greift

hier zur typischen tschechischen Variante mit dem unausgedrückten Subjekt. Dieses Entpersonalisierungsverfahren taucht bei V. Kafka häufiger im Text auf. Er entschied sich noch die Nominalphrase „do prázdného prostoru“ im Zieltext zu erhalten, was aber unnötig war, denn aus dem Kontext kann man gut erkennen, wo sich der Kopf befindet. Dieses Phänomen der wörtlichen Übersetzung findet man bei V. Kafkas Version eher selten. Meistens geht er mit dem Text freier als Sekal um und greift auch häufiger zu Auslassungen.

V. Kafka entschied sich noch den letzten Teil des Satzes im Gegensatz zum Original, wo er in Passiv ist, in Aktivform zu setzen. Bemerkenswert ist auch, dass beide Übersetzer den Konditionalsatz „wenn der Kopf nicht verletzt werden sollte“ als einen unechten Finalsatz übersetzt haben. Auf der lexikalischen Ebene kam es in beiden Fällen zu keinen Bedeutungsverschiebungen.

Beispiel 8.

AT

„Also kann der Herr Prokurist schon zu dir hinein?“ [...] Im Nebenzimmer links trat eine peinliche Stille ein, im Nebenzimmer rechts begann die Schwester zu schluchzen. (S. 6)

ZT (V. Kafka)

„Tak může už pan prokurista k tobě dovnitř?“ [...] V pokoji vlevo nastalo trapné ticho, v pokoji vpravo začala sestra vzlykat. (S. 60)

ZT (Z. Sekal)

„Tak může už pan prokurista dovnitř?“ [...] Ve vedlejším pokoji vlevo nastalo trapné ticho, ve vedlejším pokoji vpravo se sestra rozvzlykala. (S. 23)

Kommentar:

An diesem Beispiel kann erläutert werden, wie die beiden Übersetzer bei der Zerlegung von Komposita vorgehen. Im Originaltext erscheint das Kompositum „Nebenzimmer“ zusammen mit „links“ als eine adverbelle Bestimmung des Ortes. Da das Tschechische eine Übersetzung mit einem anderen Kompositum nicht ermöglicht, mussten es die Übersetzer dekomponieren. V. Kafka übersetzt nur das Grundwort von „Nebenzimmer“ „v pokoji

vlevo“. An dieser Stelle kann diese Lösung als adäquat bezeichnet werden, weil V. Kafka in dem vorangehenden Satz das Pronomen mit Präposition „k tobě“ übersetzte. Und da man aus dem Kontext die Anordnung der Zimmer in der Wohnung gut erkennen kann, ist eine weitere Spezifikation der Zimmerlage nicht mehr erforderlich. Sekal entschied sich „zu dir“ wegzulassen, daher integrierte er beide Komponente des Kompositums „Nebenzimmer“ in seinem Satz: „Ve vedlejších pokojích vlevo nastalo trapné ticho, ve vedlejších pokojích vpravo..“.

Beispiel 9.

AT

Übrigens, noch mit dem Achtuhrzug fahre ich auf die Reise, die paar Stunden Ruhe haben mich gekräftigt. (S. 7)

ZT (V. Kafka)

Ostatně ještě vlakem o osmé pojedou na cestu, těch pár hodin klidu mě posilnilo. (S. 62)

ZT (Z. Sekal)

Ostatně už osmihodinovým vlakem pojedou na cestu, za těch několik hodin jsem se vzchopil. (S. 27)

Kommentar:

Dieser Satz ist vor allem aus der Sicht der pragmatischen Äquivalenz interessant. Die Übersetzer mussten sich mit dem Kompositum „Achtuhrzug“ auseinandersetzen. Bei der Zerlegung sind beide anders vorgegangen. V. Kafka entschied sich für eine Präpositionalphrase „vlakem o osmé“. Sekal verwendete ein Adjektivattribut, welches aber in der Kombination mit dem Substantiv „vlakem“ eine Bedeutungsverschiebung verursacht. „Osmihodinovým vlakem“ wurde eher bedeuten, dass der Zug acht Stunden lang fährt. Die ursprüngliche Bedeutung ist aber, dass der Zug um acht Uhr losfährt. Man könnte an dieser Stelle auch die Präposition „v“ benutzen: „vlakem v osm“.

Beispiel 10.

AT

Es schien leider, daß er keine eigentlichen Zähne hatte, – womit sollte er gleich den Schlüssel fassen? – aber dafür waren die Kiefer freilich sehr stark; mit ihrer Hilfe brachte er auch wirklich den Schlüssel in Bewegung und achtete nicht darauf, daß er sich zweifellos irgendeinen Schaden zufügte, denn eine braune Flüssigkeit kam ihm aus dem Mund, floß über den Schlüssel und tropfte auf den Boden. (S. 8)

ZT (V. Kafka)

Zdálo se bohužel, že nemá žádné zuby – čím teď uchopit klíč? – zato ale v čelistech měl ovšem velkou sílu; díky jim také opravdu pohnul klíčem a nedbal na to, že si bezpochyby nějak ublíží, neboť se mu řinula nějaké hnědá tekutina, stékala po klíčích a kapala na podlahu. (S. 64)

ZT (Z. Sekal)

Pohříchu se zdálo, že vlastně nemá zuby – čímpak honem uchopí klíč? – ale zato ovšem byly čelisti velmi silné; s jejich pomocí také opravdu pohnul klíčem a nedbal, že si při tom nepochybně nějak ublíží, neboť z úst mu vyšla hnědá tekutina, stékala po klíčích a kapala na podlahu. (S. 30-31)

Kommentar:

Was die formale Seite mit Hinsicht auf Interpunktion betrifft, kann man bemerken, dass der Originalsatz Gedankenstriche und einen Strichpunkt enthält. Beide Übersetzer haben diese in ihre Zieltexte auch eingebaut. Die Struktur des Satzes besteht eigentlich aus mehreren selbstständigen Sätzen, die voneinander mithilfe dieser Zeichen abgegrenzt sind. Aus der morphosyntaktischen Sicht kann man bemerken, dass Kafka den eingeschobenen Satz „ – womit sollte er gleich den Schlüsse fassen? –“ entpersonalisiert.

Was die stilistische Äquivalenz anbelangt, verwendet Sekal bei der Übersetzung von „Es schien leider“ im Gegensatz zu V. Kafkas Variante „bohužel se zdálo“ eine hochsprachige

Variante „Pohřichu se zdálo“. An dieser Stelle wirkt Kafkas Lösung angemessener, da sie näher am Original ist und auch aus der stilistischen Sicht passender erscheint. Bei dem Kausalsatz „denn eine braune Flüssigkeit kam ihm aus dem Mund“ wählten beide Übersetzer ein jeweils anderes Äquivalent für „kommen“. V. Kafka geht hier mit dem Verb ein wenig freier um und verwendet das beinahe poetische Äquivalent „řinout se“. Sekal geht in die Richtung wörtliche Übersetzung und wählt „vyšla“, was in Verbindung mit dem Mund eher merkwürdig klingt. In demselben Satz lässt V. Kafka die adverbelle Bestimmung „aus dem Mund“ aus, was aber den Satz unvollständig erscheinen lässt und an dieser Stelle wird wahrscheinlich auch der Leser bemerken, dass im Satz etwas fehlt.

Beispiel 11.

AT

Das Frühstücksgeschirr stand in überreicher Zahl auf dem Tisch, denn für den Vater war das Frühstück die wichtigste Mahlzeit des Tages, die er bei der Lektüre verschiedener Zeitungen stundenlang hinzog. (S. 9)

ZT (V. Kafka)

Nádobí od snídaně stálo v přehojném množství na stole, neboť pro otce byla snídaně nejdůležitějším jídlem dne, jež čtením všelijakých novin protahoval celé hodiny. (S. 65)

ZT (Z. Sekal)

Nádobí k snídani stálo v přehojném počtu na stole, neboť pro otce byla snídaně nejdůležitější jídlo, u něhož při četbě různých novin prodléval celé hodiny. (S. 34)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, gibt es keine großen Verschiebungen. Sowohl der Originalsatz als auch beide Übersetzungen bestehen aus einem Hauptsatz, Kausalsatz und Relativsatz. Bei der Übertragung von Substantiv „Frühstücksgeschirr“ sind beide Übersetzer anders vorgegangen. Das Kompositum musste zerlegt werden und eine wörtliche Variante „snídaňové nádobí“ würde hier nicht angemessen wirken. Die Übersetzer haben es mithilfe

einer Präpositionalphrase übersetzt, die zugleich ein Zeitsemantem darstellt. In dem Ausgangstext von V. Kafka deutet die Präpositionalphrase „Nádobí od snídaně“ die Vergangenheit an, wo schon gefrühstückt wurde und Sekals „Nádobí k snídani“ evoziert, dass der Tisch erst zum Frühstück aufgedeckt wurde. Erst durch den Kontext erfährt man, dass Gregors Eltern schon gefrühstückt hatten, daher wäre V. Kafkas Variante an dieser Stelle besser. Auf der stilistischen Ebene kann man bemerken, dass Sekal in seinem Relativsatz hochsprachliche Ausdrücke wie „četba“ oder „prodlévat“ verwendet, was dem Satz einen gehobenen Anhauch verleiht. Die von V. Kafka verwendeten Ausdrücke sind dann eher umgangssprachlich.

Beispiel 12.

AT

Gerade an der gegenüberliegenden Wand hing eine Photographie Gregors aus seiner Militärzeit, die ihn als Leutnant darstellte, wie er, die Hand am Degen, sorglos lächelnd, Respekt für seine Haltung und Uniform verlangte. (S. 9)

ZT (V. Kafka)

Přímo na protější stěně visela Řehořova fotografie z vojny, zobrazovala ho coby poručíka, jenž s rukou na kordu a bezstarostným úsměvem vyžaduje respekt ke svému postoji i uniformě. (S. 65)

ZT (Z. Sekal)

Právě na protější stěně visela Řehořova fotografie z doby jeho vojačení, znázorňovala ho jako poručíka, jak se s rukou na kordu bezstarostně usmívá a vyžaduje náležitou úctu k svému postoji i stejnokroji. (S. 34)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, gehen sowohl V. Kafka als auch Sekal bei der Übersetzung der Konstruktion „die ihn als Leutnant darstellte, wie er, die Hand am Degen, sorglos lächelnd, Respekt für seine Haltung und Uniform verlangte.“ ähnlich vor. Beide Übersetzer haben den Satz dekondensiert und mithilfe eines Hauptsatzes und eines

Nebensatzes übersetzt. V. Kafka wählte die Kombination von einem Hauptsatz und Relativsatz, während Sekal eine Variante mit Hauptsatz und Modalsatz benutzt.

Die größten Unterschiede finden jedoch auf der lexikalischen Ebene statt. Bei der Dekondensierung des Kompositums „Militärzeit“ sind die Lösungen bei den Übersetzern verschieden. „Militärzeit“ könnte als „základní vojenská služba“ übersetzt werden. V. Kafka wählt eine informelle Variante „vojna“, während sich Sekal für eine Umschreibung „z dob jeho vojačení“ entscheidet, was an dieser Stelle aber eher seltsam klingt. V. Kafka benutzt in seinem Zieltext auch Lehnwörter wie „respekt“ oder „uniforma“. Sekal versucht dies zu vermeiden und sucht tschechische Äquivalente aus. Bei dem Substantiv „Uniform“ ist es das tschechische Äquivalent „stejnokroj“ und beim „Respekt“ wählt Sekal eine Explizitierung in Form von „náležitá úcta“, was aber zur Verstärkung der Aussage führt.

Beispiel 13.

AT

Aber Gregor hatte jetzt keine Zeit für seine Eltern; (S. 10)

ZT (V. Kafka)

Ale Řehoř teď neměl kdy na rodiče; (S. 68)

ZT (Z. Sekal)

Ale Řehoř teď neměl na rodiče vůbec kdy; (S. 40)

Kommentar:

Bei der Übersetzung dieses Satzes sind sowohl V. Kafka als auch Sekal ähnlich vorgegangen. Beide haben mit dem Pronominaladverb „kdy“ das Objekt „keine Zeit“ ersetzt. An dieser Stelle ist so eine Substitution allerdings nicht nötig und hat in der Zielsprache eher einen störenden Charakter. Den Satz könnte man viel einfacher übersetzen.

Vorschlag: Ale Řehoř teď neměl na rodiče vůbec čas.

Beispiel 14.

AT

Endlich aber blieb Gregor doch nichts anderes übrig, denn er merkte mit Entsetzen, daß er im Rückwärtsgehen nicht einmal die Richtung einzuhalten verstand; und so begann er, unter unaufhörlichen ängstlichen Seitenblicken nach dem Vater, sich nach Möglichkeit rasch, in Wirklichkeit aber doch nur sehr langsam umzudrehen. (S. 11)

ZT (V. Kafka)

Nakonec však Řehořovi přece jen nezbývalo nic jiného, neboť s hrůzou pozoroval, že při couvání nedokáže ani udržet směr; a tak, ohlížeje se co chvíli bojácně úkosem po otci, začal se co nejrychleji, ve skutečnosti však velice pomalu otáčet. (S. 69)

AT (Z. Sekal)

Ale nakonec už Řehořovi přece jen nezbývalo nic jiného, protože s hrůzou pozoroval, že v chůzi pozpátku nedovede ani dodržet směr; a tak, ustavičně se bázlivě úkosem ohlížeje po otci, začal co možno hbitě, ale přesto ve skutečnosti jen velice pomalu provádět obrat.

(S. 41-42)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, kam es zu keinen großen Verschiebungen. Sowohl V. Kafkas als auch Sekals Lösungen sind sich ähnlich. Den ersten Satzteil haben sie als eine Konstruktion bestehend aus Hauptsatz, Kausalsatz und Objektsatz übersetzt. Das Semikolon dient wie im Original zur Abgrenzung der zwei Sätze voneinander und die Übersetzer knüpfen dann mit einem Modalsatz und einer Infinitivkonstruktion an. Viel interessanter ist in diesem Satz die lexikalische Äquivalenz. Die Übersetzer stoßen auf ein weiteres Kompositum „Rückwärtsgehen“, bei dessen Zerlegung beide unterschiedlich vorgegangen sind. Während V. Kafka ein einwortiges tschechisches Äquivalent „couvání“ verwendet, wählt Sekal eine beinahe wörtliche Variante, die aber auch im Tschechischen benutzt werden kann: „v chůzi pozpátku“. Bei der Übersetzung der Adverbialphrase „unter unaufhörlichen ängstlichen Seitenblicken“ kam es in beiden Übersetzungen zur Dekondensierung mithilfe eines Transgressivs „ohlížeje se“. Auch die Übersetzung des

Verbs „sich umdrehen“ ist in beiden Ziltexten verschieden. V. Kafka verwendet das tschechische Verb „otáčet se“, während Sekal die Kombination von einem Substantiv und einem Verb „provádět obrat“ benutzt.

Beispiel 15.

AT

„Sollte ich jetzt weniger Feingefühl haben?“, dachte er und saugte schon gierig an dem Käse, zu dem es ihn vor allen anderen Speisen sofort und nachdrücklich gezogen hatte. (S. 13)

ZT (V. Kafka)

„Že bych byl teď méně citlivý?“ pomyslel si a už začal hltavě ocucávat sýr, který ho ze všech jídel lákal nejdříve a nejnaléhavěji. (S. 73)

ZT (Z. Sekal)

„Mám teď snad menší jemnocit?“ pomyslel si a lačně už chlemtal sýr, k němuž ho to ihned a naléhavě vábilo přede všemi ostatními pokrmy. (S. 51)

Kommentar:

Der Fragesatz ist ein Teil von Gregors innerem Monolog, wo er sich über seine neuen Präferenzen wundert. Aus der morphosyntaktischen Sicht gibt es bei den zwei Texten Unterschiede zwischen der Wortstellung in den Relativsätzen. In Sekals Version befindet sich im Gegensatz zu V. Kafkas Variante das Objekt „pokrmy“ am Ende des Satzes, erst nach der adverbialen Bestimmung der Art und Weise. V. Kafka ist es gelungen den Relativsatz kondensierter zu übersetzen, während sich Sekal dazu entschieden hat, sich mehr an die Struktur des Originalsatzes zu halten, was aber aus der stilistischen Sicht nicht schön wirkt. Die Auflistung von „ihned a naléhavě“ wirkt im Tschechischen eher redundant. Was die lexikalische Ebene anbelangt, fügte V. Kafka in den Hauptsatz noch das Verb „začal“ ein, was evoziert, dass Samsa zuerst nachdenkt und erst dann zu fressen anfängt. Sowohl im Original als auch bei Sekal finden diese Tätigkeiten gleichzeitig statt, was bei V. Kafka zu einer leichten Bedeutungsverschiebung führt.

Sekals Übersetzung ist im Hinblick auf die Äquivalenz voller Kontraste. Während er in dem Fragesatz ein hochsprachliches Substantiv „jemnocit“ verwendet, benutzt er im anderen Teil des Satzes das umgangssprachliche Verb „chlemtal“, dann greift er wieder zu hochsprachlichen Ausdrücken wie „vábit“ und „pokrmy“, was aus stilistischer Sicht seltsam wirkt. „Chlemtat“ ist aber auch aus der semantischen Sicht problematisch. Dieses Verb bedeutet eher „etwas viel zu schnell trinken“ und wird nicht in Verbindung mit nicht flüssigem Essen gebraucht. In diesem Zusammenhang wirkt V. Kafkas Variante „ocucávat“ besser.

Beispiel 16.

AT

Gregors Sorge war damals nur gewesen, alles daranzusetzen, um die Familie das geschäftliche Unglück, das alle in eine vollständige Hoffnungslosigkeit gebracht hatte, möglichst rasch vergessen zu lassen. (S. 15)

ZT (V. Kafka)

Jedinou Řehořovou starostí bylo tehdy přičinit se ze všech sil, aby rodina co nejrychleji zapomněla na tu obchodní pohromu, která všechny uvrhla do napjaté beznaděje. (S. 75)

ZT (Z. Sekal)

Jenom se tehdy snažil udělat všechno, aby dal rodině co možno rychle zapomenout na tu obchodní pohromu, která všechny uvedla do úplné beznaděje. (S. 56)

Kommentar:

Der Originalsatz ist stark segmentiert und beinhaltet eine lange finale Infinitivkonstruktion. Deshalb mussten die Übersetzer auf der morphosyntaktischen Ebene Veränderungen vornehmen. Beide integrieren die als Subjekt fungierende Infinitivkonstruktion „alles daranzusetzen“ in den Hauptsatz und übersetzen die zweite finale Infinitivkonstruktion mithilfe von einem Finalsatz, auf den sie mit Relativsatz einknüpfen. Sekal entschied sich das Subjekt in dem ersten Satzteil als ein unausgedrücktes Subjekt zu übersetzen, während V. Kafka die Form einer Nominalphrase (podmět rozvítý) wählt. Sekal geht an dieser Stelle mit dem Text freier um. In dem anschließenden Finalsatz hält er sich aber wieder mehr an die

deutsche Originalstruktur des Satzes. Was die lexikalische Äquivalenz anbelangt, übersetzte V. Kafka das Adjektiv „vollständige“ als „napjaté“, wobei dies die Aussage abschwächt, und erfasst daher die Dringlichkeit der Familienlage nicht richtig. Das hat dann eine Auswirkung auf die semantische Ebene. Hier kann Sekals Lösung „úplné beznaděje“ als adäquat bezeichnet werden.

Beispiel 17.

AS

Und so hatte er damals mit ganz besonderem Feuer zu arbeiten angefangen und war fast über Nacht aus einem kleinen Kommis ein Reisender geworden, der natürlich ganz andere Möglichkeiten des Geldverdienens hatte, und dessen Arbeitserfolge sich sofort in Form der Provision zu Bargeld verwandelten, das der erstaunten und beglückten Familie zu Hause auf den Tisch gelegt werden konnte. (S. 15)

ZT (V. Kafka)

A tak se tehdy pustil s docela mimořádným zápalem do práce a skoro přes noc se z malého příručího stal obchodním cestujícím, který měl ovšem daleko jiné možnosti výdělků a jehož pracovní úspěchy se formou provize měnily v hotové peníze, jež pak mohl doma užaslé a šťastné rodině položit na stůl. (S. 76)

ZT (Z. Sekal)

A tak se tehdy s naprosto mimořádným zápalem pustil do práce a skoro přes noc se stal z nepatrného příručího cestujícím, který měl ovšem docela jiné možnosti výdělků a jehož pracovní úspěchy ihned v podobě provize proměňoval v hotové peníze, které mohl doma užaslé a blažené rodině položit na stůl. (S. 56)

Kommentar:

Auf der morphosyntaktischen Ebene kam es zu keinen großen Verschiebungen. Beide Übersetzer haben den Originalsatz mittels zwei Hauptsätze und einer Satzverbindung, die aus drei Relativsätzen besteht, übertragen. Den dritten Relativsatz zweiten Grades haben beide Übersetzer personifiziert. Die wichtigsten Verschiebungen finden auf der lexikalischen Ebene statt. Die Tatsache, dass es für Sekal problematisch war, eine adäquate Entsprechung für

„Reisender“ zu finden, wurde schon erwähnt. Jetzt kommt noch eine weitere Berufsbezeichnung „Kommis“ hinzu. Sowohl er als auch V. Kafka haben Gregors ersten Beruf „Kommis“ als „příručí“ übersetzt. „Kommis“ ist ein veralteter Ausdruck für Handlungsgehilfen oder kaufmännischen Angestellten. „Příručí“ ist für die Zeit, in der die Übersetzungen entstanden sind, eine adäquate Wahl. Heutzutage könnte man „Kommis“ einfach nur als „pomocník“ übersetzen.

Beispiel 18.

AT

Es wäre für Gregor nicht unerwartet gewesen, wenn sie nicht eingetreten wäre, da er sie durch seine Stellung verhinderte, sofort das Fenster zu öffnen, aber sie trat nicht nur nicht ein, sie fuhr sogar zurück und schloß die Tür; ein Fremder hätte geradezu denken können, Gregor habe ihr aufgelauert und habe sie beißen wollen. (S. 17)

ZT (V. Kafka)

Řehoře by bylo nepřekvapilo, kdyby byla nevstoupila, překážel jí totiž, takže nemohla otevřít okno, ale ona nejenže nevstoupila, uskočila dokonce a zamkla za sebou; někdo cizí by si musel pomyslit, že na ni Řehoř číhal a chtěl jí kousnout. (S. 79)

ZT (Z. Sekal)

Řehoř by se byl nedivil, že nevstoupila, vždyť stál u okna, takže je nemohla ihned otevřít: ale sestra nejen že nevstoupila, uskočila dokonce a zamkla dveře; někdo cizí by si byl rovnou pomyslel, že na ni snad Řehoř číhal a chtěl jí kousnout. (S. 63)

Kommentar:

In diesem Satz stoßen die Übersetzer wieder auf Konjunktiv II Plusquamperfekt. In dem ersten Satzteil gehen beide Übersetzer ähnlich vor und sie übersetzen „wäre“ als „byl by“. Bei dem Konditionalsatz „wenn sie nicht eingetreten wäre“ sind die Übersetzungsvarianten jedoch verschieden. V. Kafka bringt Konjunktiv II noch einmal zum Ausdruck: „kdyby byla nevstoupila“. Sekal entschied sich, die Form des Konjunktivs II „byl by“ nicht mehr zu wiederholen. Bei dem Satzteil „da er sie durch seine Stellung verhinderte, sofort das Fenster zu öffnen“ greift Sekal zur Explizitierung der adverbialen Bestimmung des Ortes „vždyť stál u okna, takže je nemohla ihned otevřít:“. In der Originalaussage „da er sie durch seine

Stellung verhinderte, sofort das Fenster zu öffnen“ ist nicht ausdrücklich mitgeteilt, dass Gregor wirklich am Fenster stand. Aus der weiteren Aussage des Satzes ergibt sich eher, dass er näher an der Tür stand, weil es so aussah, dass er die Schwester beißen könnte. Daher ist V. Kafkas Variante „překážel ji totiž, takže nemohla otevřít okno,“ näher am Original.

Beispiel 19.

AT

Als er nun so dahintorkelte, um alle Kräfte für den Lauf zu sammeln, kaum die Augen offenhielt; in seiner Stumpfheit an eine andere Rettung als durch Laufen gar nicht dachte; und fast schon vergessen hatte, daß ihm die Wände freistanden, die hier allerdings mitsorgfältig geschnitzten Möbeln voll Zacken und Spitzen verstellt waren – da flog knapp neben ihm, leicht geschleudert, irgend etwas nieder und rollte vor ihm her. (S. 21-22)

ZT (V. Kafka)

Jak tak vrávorál kupředu, sbíraje všechny síly k běhu, s očima sotva pootevřenýma, otupělý tak, že ho nenapadlo zachránit se jinak než během a pomalu už zapomínal, že tu jsou ještě stěny, které ovšem byly zastaveny pečlivě vyřezávaným nábytkem se spoustou hrotů – tu cosi lehce hrozného sletělo těsně vedle něho a kutálelo se před ním. (S. 87)

ZT (Z. Sekal)

Teď jenom tak vrávorál, všechny síly si schovával, až se bude muset rozběhnout, oči měl sotva pootevřené: jak byl otupělý, ani mu nenapadlo, že by se mohl spasit jinak než během; a skoro už zapomínal, že má ještě stěny, které tu arcit' byly zastaveny pečlivě vyřezávaným nábytkem plným vrubů a hrotů – a vtom cosi zlehka hozeného sletělo jen tak tak vedle něho a koulelo se před ním. (S. 82)

Kommentar:

Dieser Satz stellte sowohl in Hinsicht auf die morphosyntaktische als auch auf die lexikalische Ebene eine Herausforderung dar. Vor allem in seinem letzten Teil befinden sich viele Adverbien und Konjunktionen, die in dieser Menge nicht leicht zu übersetzen sind und

Schwierigkeiten bereiten können. Schon die Übersetzung der unterordnenden Konjunktion „als“ ist in beiden Ausgangstexten anders. Im Fall des Originals leitet sie einen Temporalsatz ein, der ein einmaliges Ereignis schildert. Im Tschechischen könnte man es am akkuratesten als „když“ übersetzen. Diese Variante benutzte weder V. Kafka, noch Z. Sekal. Sekal blieb mit dem Adverb „ted“ beim Temporalsatz. Leider ist es wegen dem Präteritum nicht ganz passend. Kafka übersetzt diese Stelle mit der temporalen Konjunktion „jak“.

Bei der Übersetzung des Infinitivsatzes griff V. Kafka zu einem eingeschobenen Nebensatz mit einem Transgressiv. Sekal geht den Weg der Dekondensierung, indem er die Konstruktion mit einem aus Hauptsatz und einem temporalen Nebensatz bestehenden Satzgefüge übersetzt. Ein weiterer Unterschied zwischen den Zieltexten findet man bei dem Umgang mit dem Objektsatz „daß ihm die Wände freistanden“. Kafka umschreibt „freistehen“ mit dem Verb „jsou“. Sekal wählt das Verb „má“, was aber dem Satz einen elliptischen Hauch verleiht.

In der Übersetzung des Relativsatzes „die hier allerdings mitsorgfältig geschnitzten Möbeln voll Zacken ...“ benutzt Sekal als Äquivalent für das Adverb „allerdings“ den Archaismus „arcit“, welcher heutzutage kaum gebraucht wird. V. Kafkas Variante „ovšem“ ist für den heutigen Leser sicher verständlicher. Bei der Aufzählung von Attributen „voll Zacken und Spitzen“ lässt V. Kafka „Spitzen“ ohne Kompensation aus. Er übersetzt „leicht geschleudert“ falsch als „lehce hrozného“, was zur Bedeutungsverschiebung führt. An dieser Stelle kann den Fehler auch der Leser bemerken, denn die Bedeutung dieser Wörter schließt sich aus, außerdem wirkt die Wendung im gegebenen Kontext seltsam. Es stellt sich die Frage, ob es sich nicht vielmehr um einen Flüchtighkeitsfehler beim Setzen des Textes handelt, als um eine bewusste Entscheidung des Übersetzers. Man kann auch Unterschiede zwischen den formalen Seiten des Textes beobachten. Sekal benutzt wie im Original einen Strichpunkt und einen Doppelpunkt, wogegen V. Kafka von deren Verwendung zurückweicht. Beide Übersetzer haben den Gedankenstrich, der den Zusatz markiert, benutzt.

Beispiel 20.

AT

Freilich waren es nicht mehr die lebhaften Unterhaltungen der früheren Zeiten, an die Gregor in den kleinen Hotelzimmern stets mit einigem Verlangen gedacht hatte, wenn er sich müde in das feuchte Bettzeug hatte werfen müssen. Es ging jetzt meist nur sehr still zu. (S. 22)

ZT (V. Kafka)

Nebyla to ovšem ta živá zábava jako za dřívějších dob, na niž Řehoř vždy trochu toužebně myslíval v hotelových pokojích, když unaven musel ulehnot do vlhkých peřin. (S. 89)

ZT (Z. Sekal)

Už to ovšem nebyly ty živé zábavy jako dříve, na které Řehoř vždycky trochu toužebně myslíval v malých hotelových pokojích, když musel unaven uléhat do vlhkých peřin. (S. 85)

Kommentar:

In Hinsicht auf die morphosyntaktische Ebene kann man bei V. Kafka bemerken, dass er die Nominalphrase „die lebhaften Unterhaltungen der früheren Zeiten“, die im Original in Plural ist, in Singular überträgt. Sekal hat sie wie im Original in Plural gelassen. Bei der Übersetzung dieses Satzes ist aber die lexikalische Äquivalenz noch interessanter. Beide Übersetzer haben das Substantiv „Unterhaltungen“ als „zábava/zábavy“ übersetzt. Dieses Wort ist im Deutschen mehrdeutig und hat deshalb den Übersetzern Probleme bereitet. Aus dem Kontext, wo die Familie Samsa am Tisch sitzt und die Familienmitglieder miteinander reden, könnte man aber erkennen, dass hier „Unterhaltung“ im Sinne der Kommunikation gemeint war und nicht im Sinne „Spaß haben“. Deshalb würde ich folgende Lösung vorschlagen:

Vorschlag: Už to ovšem nebyly ty živé rozhovory/rozpravy jako dřív..

Beispiel 21.

AT

Der Haushalt wurde immer mehr eingeschränkt; das Dienstmädchen wurde nun doch entlassen; eine riesige knochige Bedienerin mit weißem, den Kopf umflatterndem Haar kam des Morgens und des Abends, um die schwerste Arbeit zu leisten; alles andere besorgte die Mutter neben ihrer vielen Näharbeit. (S. 23)

ZT (V. Kafka)

Domácnost se uskromňovala čím dál víc; obrovitá kostnatá posluhovačka s bílými poletujícími vlasy přicházela ráno a večer vykonat tu nejtěžší práci; vše ostatní obstarala matka vedle spousty šití. (S. 90)

ZT (Z. Sekal)

Ve výdajích se stále více uskromňovali; služebnou teď přece jen propustili; obrovitá kostnatá posluhovačka s bílými vlajícími vlasy kolem hlavy chodila ráno a večer obstarat tu nejtěžší práci; všechno ostatní zastávala matka kromě spousty šití. (S. 88)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, überführten sowohl Sekal als auch Kafka den ersten Teil des Satzes aus dem Passiv ins Aktiv. Den Infinitivsatz haben beide Übersetzer mit dem vorherigen Hauptsatz verbunden. Die interessantesten Verschiebungen finden aber auf der pragmatischen Ebene statt. V. Kafka greift in diesem Satz zu Auslassungen, die er nicht kompensiert. Die erste Auslassung betrifft den Mitteilungssatz „das Dienstmädchen wurde nun doch entlassen;“. Er lässt an dieser Stelle den ganzen Satz aus, was zum Informationsverlust führt. Weiter verkürzt er das Attribut „mit weißem, den Kopf umflatterndem Haar“. Er lässt „den Kopf“ aus, was aber keinen störenden Effekt hervorruft.

An diesen Auslassungsbeispielen kann man gut beobachten, dass es einen großen Unterschied macht, wie viele Informationen man auslässt. Manchmal können kurze Auslassungen zur Verständlichkeit des Textes und zur übersichtlicheren Struktur beitragen, aber Auslassungen von ganzen Sätzen haben oft eher einen störenden Charakter. Was die formale Seite des Textes angeht, verwenden beide Übersetzer in dieser Satzreihe Strichpunkte, die sich auch im Original befinden und zur besseren Orientation im Text dienen.

Beispiel 22.

AT

Was die Welt von armen Leuten verlangt, erfüllten sie bis zum äußersten, **der Vater holte den kleinen Bankbeamten das Frühstück**, die Mutter opferte sich für die Wäsche fremder Leute, die Schwester lief nach dem Befehl der Kunden hinter dem Pulte hin und her, aber weiter reichten die Kräfte der Familie schon nicht. (S. 23)

ZT (V. Kafka)

Co žádá svět od chudáků, to splnili, jak mohli, **otec nosil úředníkům snídani**, matka se obětovala pro prádlo cizích lidí, sestra pobíhala za pultem, jak zákazníci poroučeli, ale na víc už rodině síly nestačily. (S. 90)

ZT (Z. Sekal)

Co žádá svět od chudých lidí, to plnili do krajnosti, **otec chodil drobným úředníkům v bance pro svačinu**, matka se dřela s prádlem cizích lidí, sestra pobíhala za pultem podle rozkazů zákazníků, ale dál už rodině nestačily síly. (S. 89)

Kommentar:

In diesem Satz finden die meisten Verschiebungen auf der lexikalischen Ebene statt. Die gewählten Äquivalente in Sekals Übersetzung und die Auslassungen bei V. Kafka führten dazu, dass keine dieser beiden Übersetzungen der Originalbedeutung des Textes völlig entspricht. Sekal entschied sich „Frühstück“ als „svačina“ zu übersetzen, wobei es an dieser Stelle merkwürdig scheint, weil es gerade für dieses Substantiv eine „eins-zu-eins“-Entsprechung „snídaně“ im Tschechischen gibt. Probleme erscheinen auch bei der Übersetzung des Objekts „kleine Bankbeamte“. V. Kafka entschied sich zur Vereinfachung und lässt das Adjektiv „kleine“ aus und aus der Wortzusammensetzung übersetzt er nur den zweiten Teil „Beamte“.

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, kann man Veränderungen nur in Sekals Übersetzung beobachten, das liegt aber auch an der stark vereinfachten Struktur des Zielsatzes bei V. Kafka. Sekal zerlegt das Substantiv „Bankenbeamte“ mithilfe einer Präpositionalphrase „úředníkům v bance“. Man könnte dies auch mithilfe eines festen Attributs „bankovní

úředníci“ übersetzten, damit die Berufsbezeichnung betont wird. Auch die Übersetzung von Adjektiv „klein“ war an dieser Stelle nicht einfach. Während sich V. Kafka dazu entschlossen hat, es ganz wegzulassen, hat Sekal die Verbindung als „drobný úředník“ übersetzt. In diesem Kontext wäre noch möglich „nižší úředník“ zu verwenden.

Beispiel 23.

AT

Infolgedessen verlor die gleich anfangs nicht neue Uniform trotz aller Sorgfalt von Mutter und Schwester an Reinlichkeit, und Gregor sah oft ganze Abende lang auf dieses über und über fleckige, mit seinen stets geputzte Goldknöpfen leuchtende Kleid, in dem der alte Mann höchst unbequem und doch ruhig schlief. (S. 23)

ZT (V. Kafka)

Následkem toho stejnokroj, už na začátku né zrovna nový, pozbýval přes všechnu matčinu i sestřinu péči čistoty a Řehoř se často celé večery vydržel dívat na ten oděv plný skvrn a vždy zářící vyleštěné knoflíky, v němž stařec krajně nepohodlně a přece klidně spal. (S. 89)

ZT (Z. Sekal)

To způsobilo, že stejnokroj, hned od začátku zánovní, přes všechnu matčinu i sestřinu péči pozbýval čistoty a Řehoř často po celý večer hleděl na tento skvrnami posetý šat, svítící stále vyleštěnými zlatými knoflíky, v němž stařec krajně nepohodlně a přece spokojeně spal. (S. 86)

Kommentar:

Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, übersetzen sowohl V. Kafka als auch Sekal die Adverbialphrase „gleich anfangs nicht neue“ mit Hilfe eines Adverbialsatzes (subject complement). Bei V. Kafka: „už na začátku né zrovna nový“, Sekals Lösung: „hned od začátku zánovní“. Was die Struktur des Satzes betrifft, entschied sich Sekal den Hauptsatz mithilfe eines weiteren Objektsatzes „že stejnokroj, [...] přes všechnu matčinu i sestřinu péči

pozbýval čistoty“ umzuformulieren. Die meisten Unterschiede zwischen den beiden Übersetzungen finden im Rahmen der lexikalischen Äquivalenz statt. Beide Übersetzer verwenden bei der Übersetzung von „Uniform“ das tschechische Äquivalent „stejnokroj“. An dieser Stelle würde sich noch das Substantiv „uniforma“ als Äquivalent bieten, welches V. Kafka an manchen Stellen im Text benutzt.

V. Kafka geht in seinem Ausgangstext eher in Richtung der Standardsprache, während Sekal hochsprachige Ausdrucksmittel wählt. In dem analysierten Abschnitt kann man dies am besten an zwei Beispielen beobachten. Eines dieser Beispiele ist die Übersetzung des erweiterten Attributs „gleich anfangs nicht neue (Uniform)“. Bei V. Kafka: „né zrovna nový“, bei Sekal „hned od začátku zánovní“. Und als zweites Beispiel kann die Übersetzung des Adjektivattributs „über und über fleckige (Kleid)“ angeführt werden. Bei V. Kafka: „na ten oděv plný skvrn“, Sekals Variante: „na tento skvrnami posetý šat“. Bei der Zerlegung des Kompositums „Goldknöpfen“ ist bei V. Kafka zum Verlust der Farbenangabe gekommen. Bei V. Kafka passiert es öfter, dass er nur einen Teil des Kompositums übersetzt und die andere Bedeutungsangabe verloren geht.

Beispiel 24.

AT

„Komm, Grete, auf ein Weilchen zu uns herein,“ sagte Frau Samsa mit einem wehmütigen Lächeln, und Grete ging, nicht ohne nach der Leiche zurückzusehen, hinter den Eltern in das Schlafzimmer. Die Bedienerin schloß die Tür und öffnete gänzlich das Fenster. Trotz des frühen Morgens war... (S. 30)

ZT (V. Kafka)

„Pojď, Markétko, na chvílku sem k nám,“ řekla paní Samsová s bolným úsměvem a Markétka šla za rodiči do ložnice a neopomněla se ohlédnout po mrtvole. Ačkoli bylo...(S. 103)

ZT (Z. Sekal)

„Pojď, Markétko, na chvílku sem k nám,“ řekla paní Samsová s tesklivým úsměvem a Markétka šla za rodiči do ložnice, ale přece jen se ještě ohlédla po mrtvole. Posluhovačka zavřela dveře a dokořán otevřela okno. Ačkoli bylo... (S. 116)

Kommentar:

In diesem Satz mussten sich die Übersetzer mit einer doppelten Negation im Satz auseinandersetzen. Hier entsteht die Gefahr, dass die Übersetzer den ersten Teil des Satzes als Negativsatz übersetzen könnten, wozu es aber nicht kam. In dem Original gibt es die Negationspartikel „nicht“ und die Präposition „ohne“, die an sich auch negativ ist, also eine doppelte Verneinung, was am Ende zur positiven Aussage führt, die man auch in beiden Ausgangstexten finden kann. Was die morphosyntaktische Ebene anbelangt, strukturiert V. Kafka die Wortstellung im Hauptsatz um und integriert dort die im Original vorkommende Infinitivkonstruktion „nicht ohne nach der Leiche zurückzusehen“ in Form eines koordinativ angeschlossenen Hauptsatzes. Sekal hat eine ähnliche Herangehensweise gewählt. Er hat nur eine andere nebenordnende Konjunktion „ale“ benutzt, die adversativ-konzessive Bedeutung zum Ausdruck bringt.

Was die lexikalische Äquivalenz betrifft, wählen die Übersetzer für die Präpositionalphrase „nach der Leiche zurückzusehen“ andere Äquivalente aus. V. Kafka entschied sich für die Variante mit Verneinung „neopomněla se ohlédnout po mrtvole“, während Sekal auf die Negation ganz verzichtet „ale přece jen se ještě ohlédla po mrtvole“. Bei V. Kafka kam es wegen einer weiteren Auslassung zum Informationsverlust. Er hat sich dazu entschieden, den ganzen Satz: „Die Bedienerin schloß die Tür und öffnete gänzlich das Fenster“ wegzulassen. Bei Sekal wurde der Satz übersetzt.

7.2. Kleinere formale Abweichungen mit Konsequenzen für die Interpretation und grammatische Ungenauigkeiten

In diesem Kapitel werden grammatische Fehler und inhaltliche Abweichungen behandelt, die während der Übersetzung entstanden sind und keinen längeren Kommentar benötigen. Manchmal handelt es sich um grammatische Fehler oder Tippfehler. Manche von diesen Fehlern könnten auch durch die anschließende Korrektur vermieden werden.

Beispiel 1.

AT

.. er dachte an seinen Vater und das Dienstmädchen – hätten vollständig genügt; sie hätten ihre Arme nur unter seinen gewölbten Rücken schieben.. (S. 5)

ZT (Z. Sekal)

– Měl na mysli otce a služku, jenom by **musely** vsunout paže pod vypouklý hřbet,. (S. 19)

Kommentar:

Hier kann man bemerken, dass Sekal bei dem tschechischen Verb „musely“ falsch das harte „y“ benutzt. In diesem Fall musste laut den Regeln der tschechischen Rechtsschreibung am Ende des Verbes weiches „i“ stehen, weil sich im Satz ein Vertreter des Maskulinen befindet, nämlich „der Vater“. Gerade dieser Fehler könnte durch die anschließende Korrektur der Übersetzung vermieden werden.

Beispiel 2.

AT

Die eine Seite seines Körpers hob sich, er lag schief in der Türöffnung, seine eine Flanke war ganz wundgerieben, an der weißen Tür blieben häßliche Flecken, bald steckte er fest und hätte sich allein nicht mehr rühren können, die Beinchen auf der einen Seite hingen zitternd oben in der Luft, die auf der anderen waren schmerzhaft zu Boden gedrückt – da gab ihm der Vater von hinten einen jetzt wahrhaftig erlösenden starken Stoß, und er flog, heftig blutend, weit in sein Zimmer hinein. (S. 11)

ZT (Z. Sekal)

Jedna strana jeho těla se zvedla, ležel napříč ve dveřním otvoru, bok měl úplně rozdrásaný, na bílých dveřích zůstaly ohavné skvrny, brzy uvízl a sám už by se byl nedokázal pohnout, nožičky po jedné straně nahoře visely třaslavě ve vzduchu, ty na druhé straně byly bolestně přimáčknuty k podlaze – vtom ho otec zezadu prudce nakopl, což teď bylo opravdu vykoupení, a Řehoř, z něhož crčela krev, vletěl daleko **od svého** pokoje. (S. 43)

Kommentar:

In diesem Satzgefüge wurde die Präposition „in“ falsch als „od“ übersetzt, was in dem gegebenen Teil des Satzes unlogisch klingt. Dieser Übersetzungsfehler entstand wahrscheinlich durch einen Tippfehler, wo der Übersetzer die Buchstaben „d“ und „o“ vertauschte. Auch an dieser Stelle hätte der Editor aus dem Kontext erkennen können, dass es sich um einen Tippfehler handelt und ihn beseitigen, was aber nicht geschah.

Beispiel 3.

AT

„Und ist es dann nicht so“, schloß die Mutter ganz leise, wie sie überhaupt fast flüsterte, als wolle sie vermeiden, daß Gregor, dessen genauen Aufenthalt sie ja nicht kannte, auch nur den Klang der Stimme höre, denn daß er die Worte nicht verstand, davon war sie überzeugt, „und ist es nicht so, als ob wir durch die Entfernung der Möbel zeigten, daß wir jede Hoffnung auf Besserung aufgeben und ihn rücksichtslos sich selbst überlassen? Ich glaube, es wäre das Beste, wir suchen das Zimmer genau in dem Zustand zu erhalten, in dem es früher war, damit

Gregor, wenn er wieder zu uns zurückkommt, alles unverändert findet und umso leichter die Zwischenzeit vergessen kann.“ (S. 18)

ZT (V. Kafka)

„A nebude to pak vypadat,“ řekla matka nakonec docela tiše, mluvila vůbec skoro šeptem, jako by chtěla zabránit, aby Řehoř, o němž přesně nevěděla, kde je, zaslechl i jen zvuk jejího hlasu, neboť že nerozumí slovům, o tom byla přesvědčena, „a nebude to vypadat, jako bychom odklizením nábytku **dávali** najevo, že se vzdáváme vší naděje na zlepšení a bezohledně ho ponecháváme jemu samému? (S. 81)

ZT (Sekal)

„A což jestli potom,“ řekla matka nakonec docela tiše – a mluvila ostatně vůbec skoro šeptem, jako by nechtěla, aby Řehoř, o kterém nevěděla, kde se vlastně zdržuje, zaslechl třeba jen zvuk jejího hlasu, neboť že nechápe smysl slov, o tom byla přesvědčena – „a což jestli to bude vypadat, jako bychom odklizením nábytku **dávaly** najevo, že už se vzdáváme jakékoli naděje na zlepšení a bezohledně ho opouštíme? (S. 69)

Kommentar:

An dieser Stelle unterscheidet sich die Verwendung vom harten „y“ und weichen „i“ in dem Verb „dávat“. Auch wenn man den Kontext der Geschichte kennt, ist es nicht einfach, sich an dieser Stelle zu entscheiden, welches „i“ passender ist. Es ist nicht ganz ersichtlich, ob die Mutter nur sich selbst und die Schwester meinte, oder noch den dazu Vater mitzählte. Deshalb sind beide Varianten möglich.

Beispiel 4.

AT

...die, unter den zitternden Fingern der Mutter hervor, ihr **vom Schoße** fiel und einen hallenden Ton von sich gab. (S. 28)

ZT (Sekal)

... které matce zpod třesoucích se prstů spadly **s klína** a vydaly dunivý zvuk. (S. 107)

Kommentar:

An dieser Stelle verwendet Sekal in seinem Ausgangstext die Präposition „s“, was bis in das Jahr 1974 korrekt war und da die Übersetzung vor dieser Regelreform entstand, kann dies nicht als ein Fehler bezeichnet werden. Damals war es üblich „s“ mit der Richtung „von der Oberfläche weg“ zu verwenden. Heutzutage wird sie im Tschechischen üblicherweise mit dem zweiten Kasus gebraucht und in der Verbindung mit dem Substantiv „klína“ sollte die Präposition „z“ vorkommen. Dieses Beispiel zeigt schön, dass sich die Rechtsschreibung während der Jahre ändern kann und dass ältere Grammatik, die im Zieltext auftaucht, vor allem die jüngeren Leser überraschen kann.

8. Zusammenfassung

Diese Diplomarbeit beschäftigte sich mit dem Vergleich von zwei Übersetzungen des Werkes „Verwandlung“ von Franz Kafka. Die ausgewählten Beispiele wurden in den einzelnen Kommentaren auf verschiedenen Sprachebenen analysiert. Die Arbeit ist in den theoretischen und den praktischen Teil gegliedert. Der erste Teil der Arbeit widmete sich den theoretischen Grundlagen und relevanten Ansätzen der Übersetzungswissenschaft, auf die dann während der Analyse zurückgegriffen wurde. Im einleitenden Kapitel wurden die Aspekte der literarischen Übersetzung behandelt. In den einzelnen Unterkapiteln wurde die literarische Übersetzung als ein Kommunikationsakt behandelt, wobei Übersetzungsmodelle und verschiedene Zugangsweisen beschrieben wurden. Anschließend wurden Ansprüche an eine literarische Übersetzung besprochen. Zum Schluss wurden noch die Möglichkeiten der Aktualisierung von literarischen Übersetzungen behandelt. Weiter wurden die Übersetzungsstrategien des einbürgernden und verfremdenden Übersetzens und das Übersetzungsverfahren nach Werner Koller und Dagmar Knittlová dargestellt. Die Äquivalenz ist in der Übersetzungswissenschaft ein umfangreiches und noch unabgeschlossenes Thema. In dieser Arbeit wird es kurz angesprochen und im Fokus steht vor allem die Äquivalenz nach W. Koller. Danach folgt ein kürzeres Kapitel, welches der Übersetzungskritik gewidmet ist. Zum Schluss des theoretischen Teiles befindet sich noch eine biographische Skizze, in der das Leben von Franz Kafka behandelt wurde und die Übersetzer kurz vorgestellt wurden. Der theoretische Teil diente als eine Einleitung für die darauffolgende Analyse der ausgewählten Beispiele.

Bevor die eigentliche Analyse vorgenommen wurde, wurde ein Korpus ausgearbeitet, aus welchem dann die einzelnen Beispiele gewählt wurden. Das ganze Korpus kann man im Anhang finden. Zwischen den beiden Übersetzungen wurden zahlreiche Unterschiede gefunden und bei dem Vergleich mit dem Original wurden auch diverse Verschiebungen und Ungenauigkeiten festgestellt. Wie einleitend erwähnt wurde, wurden alle in dem jeweiligen analysierten Ausschnitt gefundenen Phänomene auf einmal im Rahmen eines einzelnen Kommentars behandelt. Aus der Analyse ließen sich die Stile und „Lieblingsstrategien“ der Übersetzer erschließen. Was die Übersetzung von V. Kafka angeht, kann man beobachten, dass er mit dem Text an vielen Stellen freier umgeht als Sekal. Auf der morphosyntaktischen Ebene greift er zur Dekondensierung von Sätzen und Satzteilen und entpersonalisiert auch manche Aussagen, was allerdings oft unnötig ist. Sekal folgt mehr der Satzstruktur, die für

das Deutsche üblich ist und tendiert zu längeren Sätzen. Das kann man an der Stellung von manchen Satzgliedern und der Wortfolge beobachten, was an manchen Stellen zur komplizierten und weniger übersichtlichen Formulierungen führt. Interessant ist, dass bei Sekal auch grammatische Fehler auftauchen.

Die Verschiebungen und Ungenauigkeiten in dem Bereich der Lexik lassen sich kaum verallgemeinern, deshalb werden hier nur ein paar Beispiele aufgelistet. V. Kafka verwendet in seinem Text ab und zu auch Lehnwörter, wobei Sekal diese zu vermeiden versucht. In beiden Übersetzungen findet man an manchen Stellen inadäquate Äquivalente, die zu Bedeutungsverschiebungen führten. V. Kafka tendiert zu Alltagssprachlichen Ausdrücken, während Sekal eher hochsprachliche Ausdrücke und Archaismen bevorzugt. Weiter ist aus der semantischen Sicht bemerkenswert, dass V. Kafka viel öfter zu Auslassungen greift. Häufig wurden einzelne Wörter und im Rahmen der Zerlegung auch Teile von Komposita ausgelassen. In manchen Fällen lässt er sogar ganze Sätze aus. Sekal wählt stellenweise die entgegengesetzte Strategie und spezifiziert auch an Stellen, wo es unnötig erscheint. Kurz zusammengefasst lässt sich feststellen, dass V. Kafka mit dem Text freier umgeht und zu kürzeren Sätzen mit für das Tschechische typischer Syntax tendiert, eher Alltagssprache verwendet und öfter zu Auslassungen greift und zu Kondensation neigt, während Sekal zur deutschen Satzstruktur und längeren Sätzen tendiert, hochsprachliche Ausdrücke verwendet und viel mehr spezifiziert.

Der Zeitabstand zwischen den beiden Übersetzungen ist erkennbar. Sie entstanden zwar beide in den 1960er Jahren, aber für die Analyse wurde von V. Kafka die bearbeitete Ausgabe aus dem Jahr 2002 gewählt. Die Übersetzung von Zbyněk Sekal entstand 1963, deswegen konnten in diesem Text Archaismen, veraltete Satzstrukturen und nicht mehr geltende grammatische Formen gefunden werden. Dies wurde im letzten kurzen Unterkapitel angesprochen, wo kleinere formale Abweichungen und grammatische Ungenauigkeiten behandelt werden. Alle diese Abweichungen sind bei Z. Sekal zu finden und manche von ihnen hätten wohl durch eine sorgfältige Korrektur vermieden werden können. Diese Abweichungen zeigen auch, dass es nötig ist, die Übersetzungen im Laufe der Zeit zu aktualisieren, damit sie dem Standard der aktuellen Sprachsituation entsprechen und für die Empfänger verständlich sind.

Ohne die vorherige Kenntnis des Originals bemerkt der Leser in V. Kafkas Übersetzung die meisten Abweichungen nicht und findet sie deshalb auch nicht störend. Bei Sekal sind

dann vor allem die grammatischen Fehler problematisch, da sie der Leser auf den ersten Blick bemerken kann. Zum Schluss ist noch wichtig zu erwähnen, dass die Texte von Franz Kafka sicher nicht leicht zu übersetzen sind und dass sich beide Übersetzer bemüht haben, einen guten Zieltext zu erstellen, was ihnen auch weitgehend gelungen ist.

Bibliographie:

Primärliteratur:

KAFKA, Franz. Proměna a jiné povídky. Praha: Levné knihy KMa, 2002.

KAFKA, Franz. Proměna. Praha: Státní nakladatelství krásné literatury a umění, 1963.

KAFKA, Franz. Verwandlung [online]. 2011 [cit. 2024-03-08]. Dostupné z: http://ndal8pcag/www/digbib.org/Franz_Kafka_1883/Die_Verwandlung

Sekundärliteratur:

APEL, Friedmar a Anette KOPETZKI. Literarische Übersetzung. Zweite Auflage. Metzler Verlag, 2003.

ABRAHAM, Ulf. Franz Kafka: Die Verwandlung. Von Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur. Frankfurt am Main: Diesterweg, 1993.

EISNER, Pavel a L. MARA. Franz Kafka and Prague. No. 3. Books Abroad 21, 1947.

FISCHER-LESCANO, Andreas. Franz Kafka (1883 - 1924): Kritiker der „Gesellschaft in den Sümpfen“, in: Kritische Justiz (Hg.), Streitbare Juristinnen und Juristen, Bd. 2, Baden 2016.

HALOUNOVÁ, Adéla. Die Übersetzung in der Theorie und der Praxis Handbuch der Übersetzungsanfänger. Brno, 2011. Diplomová práce. Masarykova Univerzita.

HRDLIČKA, Milan. Literární překlad a komunikace. Praha: ISV nakladatelství, 2003.

KAUTMAN, František. Osud díla Franze Kafky v Českých zemích po roce 1948. Akademie věd. 2003, (03), 404-415.

KNITTLOVÁ, Dagmar a kolektiv. Překlad a překládání. Olomouc: Univerzita Palackého, 2010.

KOLLER, Werner. Einführung in die Übersetzungswissenschaft. 7. Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co, 2004.

KOLLER, Werner. KRITIK DER THEORIE DER ÜBERSETZUNGSKRITIK. Berlin: Walter de Gruyter, 1978.

KUFNEROVÁ, Zlata a spol. Překládání a čeština. Praha: H&H, 1994.

LEVÝ, Jiří. Die literarische Übersetzung, Theorie einer Kunstgattung. Frankfurt am Main, Bonn: Athenäum Verlag, 1969.

POCHMANOVÁ, Ilona. Louskání oříšků aneb porovnávání Románu Franze Kafky "Zámek" s německými překlady. Praha, 2018. Diplomová práce. Univerzita Karlova.

PRUNČ, Erich. Einführung in die Translationswissenschaft. Graz: Selbstverlag, Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft, mit Unterstützung der Universität Graz, 2002.

REISS, Katharina. Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik. 3. Auflage. München: Max Hueber Verlag, 1986.

SCHINDLER, Kirsten. Literarisches Übersetzen: Eine besondere Form des Schreibens. Trans-kom. 2021, 14(1), 43-62.

SCHLEIERMACHER, Friedrich. Ueber die verschiedenen Methoden des Uebersetzens. Stuttgart, 1963.

SCHOLZ, Ingeborg. Analysen und Reflexionen, Bd.22, Franz Kafka 'Das Urteil', 'Die Verwandlung', 'Ein Hungerkünstler', 'Vor dem Gesetz', 'Eine kaiserliche Botschaft', ... 3. Beyer Verlag, 1991.

SOMMERFELD, Beate. Problemfelder der literarischen Übersetzungsanalyse, Lehr- und Übungsbuch für Studierende und Lehrende der Translationswissenschaft. Poznań: Wydawnictwo Naukowe UAM, 2015.

SOMMERFELD, Beate. Übersetzungskritik, Modelle, Perspektiven, Didaktik. Poznań: Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Wydawnictwo Naukowe UAM, 2016.

SKUROPATOVA, Ksenia. Literarische Übersetzungen - ein Wortfechten? Ein Vergleich der deutschen Übersetzungen von C. Aitmatows Roman "Placha" mit Fokus auf Kulturspezifika. Dissertation. Hamburg: Bachelor Master Publishing, 2018

STOLZE, Radegundis. Übersetzungstheorien, eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1994.

SVOBODA, Tomáš. Kapitoly z překladatelské praxe. Praha: Univerzita Karlova v Praze, Filozofická fakulta, 2012.

WAGENBACH, Klaus. Franz Kafka, Eine Biographie seiner Jugend. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 2006.

WAGENBACH, Klaus. Kafkas Prag. Ein Reiselesebuch. Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 1999.

Internetquellen:

Databáze překladatelů [online]. [cit. 2023-10-18]. Dostupné z: <http://databaze.obecprekladatelu.cz>

Databáze překladu [online]. [cit. 2023-10-19]. Dostupné z: https://www.databaze-prekladu.cz/prekladatel/_000003585

Duden [online]. [cit. 2024-03-13]. Dostupné z: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Aequivalenz>

Duden [online]. [cit. 2023-12-23]. Dostupné z: https://www.duden.de/rechtschreibung/uebersetzen_uebersetzt

Annotation

Bc. Jana Doležalová

Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

Vergleich von tschechischen Übersetzungen der Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka

Mgr. Marie Krappmann, PhD.

Počet znaků: 128 121

Počet příloh: 1 v elektronické formě

Počet titulů použité literatury: 32

Klíčová slova: Franz Kafka, překlad, literární překlad, překladatel, překladatelské metody, ekvivalence, kritika překladu, translologie, analýza

Jak již napovídá název „Vergleich von tschechischen Übersetzungen der Erzählung ‚Die Verwandlung‘ von Franz Kafka“ zabývá se tato diplomová práce porovnáním dvou českých překladů novely Franze Kafky „Die Verwandlung“ od Zbyňka Sekala z roku 1963 a Vladimíra Kafky z roku 2002 a to z lingvistického hlediska. Cílem práce je srovnání vybraných ukázkových příkladů, zjistit, jaké strategie překladatelé používali a poukázat na nepřesnosti vzniklé během překladatelského procesu.

Key words: Franz Kafka, literary translation, translation, translator, translation methods, equivalent, translation criticism, analysis

As the title „Comparison of Czech translations of ‚The Metamorphosis‘ by Franz Kafka“ testifies, deals this thesis with a comparison of two Czech translations of Franz Kafka's novel „The Metamorphosis” by Zbyněk Sekal (1963) and Vladimír Kafka (2002) from a linguistic point of view. The aim of the thesis is to compare the selected examples, to find out what strategies the translators used and to point out the inaccuracies arising during the translation process.

Anhang

Original	Übersetzung von Kafka	Übersetzung von Sekal
Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. S. 2	Když se Řehoř Samsa jednou ráno probudil z nepokojných snů, shledal, že se v posteli proměnil v jakýsi nestvůrný hmyz. S. 53	Když se Řehoř Samsa jednou ráno probudil z nepokojných snů, shledal ve své posteli, že je proměněn v jakýsi obludný hmyz. S. 7
Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. S. 2	Ležel na hřbetě tvrdém jak pancíř, a když trochu nadzvedl hlavu, uviděl své vyklenuté, hnědé břicho, rozdělené obloukovitými výztuhami, na jehož vrcholu se sotva ještě držela přikrývka a tak tak, že úplně nesklouzla dolů. S. 53	Ležel na krunýřovitém tvrdém hřbetě, a když trochu nadzdvihl hlavu, viděl své vypouklé, hnědé, obloukovitými výztuhami členěné břicho, na jehož temeni se přikrývka, hotova docela sklouznout, stěží ještě dokázala udržet. S. 7
- Samsa war Reisender- S. 2	-Samsa byl obchodní cestující- S. 53	-Samsa byl cestující- S. 7
- machte ihn ganz melancholisch. S. 2	- ho naplnilo melancholií- S. 53	- ho načisto roztesknilo- S. 8
Die geschäftlichen Aufregungen sind viel größer, als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuganschlüsse, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. S. 2	Zlobení s prací je mnohem víc než přímo v obchodě doma, a k tomu ještě ten kříž s cestováním, starosti o vlaková spojení, nepravidelné, špatné jídlo, stále se střídající známosti, jež nikdy nenabudou trvalosti, srdečnosti. S. 54	Obchodních trampot je mnohem víc než doma v základním obchodě a mimoto musím ještě snášet tohle svízelné cestování, starat se o vlaková spojení, nepravidelně, špatně jíst, stýkat se s lidmi v tom ustavičném, vždycky přechodném provozu, který nikdy nedospěje k srdečnosti. S. 9
Wer weiß übrigens, ob das nicht sehr gut für mich wäre. S. 2	Ostatně kdo ví, jestli by to pro mne nebylo lepší. S. 54	Ostatně kdo ví, třeba by mi to velmi prospělo. S. 10
Was aber sollte er jetzt tun?	Co však teď počít?	Co však má teď dělat?
Es war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand. S.3	Je to šéfova stvůra, bez páteře a bez vlastního rozumu. S. 55	Je to šéfův poskok, bezpáteří a nemyslíci. S. 11
Er erinnerte sich, schon öfters im Bett irgendeinen vielleicht durch ungeschicktes Liegen erzeugten, leichten Schmerz empfunden zu haben, der sich dann beim Aufstehen als reine Einbildung herausstellte, und er war gespannt, wie sich seine heutigen Vorstellungen allmählich auflösen würden. S. 4	Vzpomněl si, že už častěji cítil v posteli jakousi lehkou bolest, způsobenou snad nešikovnou polohou, a když potom vstal, ukázalo se, že si to jen namlouval, i byl teď zvědav, jak se dnes jeho představy pozvolna rozplynou. S. 56	Vzpomněl si, že už často v posteli pocítil jakousi lehkou bolest, způsobenou snad nepříhodnou polohou při spaní, a když potom vstával, vyšlo najevo, že je to pouhá smyšlenka: teď byl velmi zvědav, jak se jeho dnešní představy poněmáhlu rozplynou. S. 14

Er hätte Arme und Hände gebraucht, um sich aufzurichten; S. 4	Byl by potřeboval paže a ruce, aby se zdvihl. S. 56	Byl by potřeboval ruce a nohy, aby se napřímil. S. 15
Wollte er eines einmal einknicken, so war es das erste, daß es sich streckte; und gelang es ihm endlich, mit diesem Bein das auszuführen, was er wollte, so arbeiteten inzwischen alle anderen, wie freigelassen, in höchster, schmerzlicher Aufregung. S. 4	Chtěl-li naráz některou z nich pokrčit, pak se určitě narovnala: a když se mu konečně povedlo provést s onou nohou to, co chtěl, pracovaly zatím všechny ostatní v krajním, bolestném vzrušení jako pominuté. S. 57	Když chtěl třeba jednu z nich ohnout, pak se samozřejmě narovnala: a když se mu konečně povedlo provést tou nohou, co chtěl, všechny ostatní zatím jako pominuté pracovaly v krajním, bolestném rozčilení. S. 15
:und als er schließlich, fast wild geworden, mit gesammelter Kraft, ohne Rücksicht sich vorwärtsstieß, hatte er die Richtung falsch gewählt, schlug an den unteren Bettpfosten heftig an, und der brennende Schmerz, den er empfand, belehrte ihn, daß gerade der untere Teil seines Körpers augenblicklich vielleicht der empfindlichste war. S. 4	: a když sebou nakonec málem zuřivě, vší silou a bez ohledu hodil dopředu, špatně zvolil směr, prudce narazil na dolní čelo postele a palčivá bolest, již ucítil, ho poučila, že právě spodní část těla je v tu chvíli snad nejchoulostivější. S. 57	: když nakonec málem rozlícen hodil celým tělem bez rozmyslu vší silou vpřed, zvolil si chybně směr, prudce narazil na dolní čelo postele a palčivá bolest, kterou pocítil, ho poučila, že právě spodní část jeho těla je snad prozatím nejchoulostivější. S.16
Dies gelang auch leicht, und trotz ihrer Breite und Schwere folgte schließlich die Körpermasse langsam der Wendung des Kopfes. S. 4	To se též snadno podařilo a tělesná masa, přes svou šíři a tíhu, se posléze pomalu valila tím směrem, kam se obrátila hlava. S. 57	To se také snadno podařilo a hmota těla přes svou šíři a tíži se nakonec pomalu posouvala směrem, kam se otáčela hlava. S. 16
Aber als er den Kopf endlich außerhalb des Bettes in der freien Luft hielt, bekam er Angst, weiter auf diese Weise vorzurücken, denn wenn er sich schließlich so fallen ließ, mußte geradezu ein Wunder geschehen, wenn der Kopf nicht verletzt werden sollte. S. 4	Ale když konečně hlava trčela ven z postele do prázdného prostoru, bál se najednou postupovat tímto způsobem dál, neboť kdyby nakonec sletěl, musel by to být zrovna zázrak, aby si neporanil hlavu. S. 57	Ale když pak konečně držel hlavu z postele ven, dostal strach posouvat se takto dál, neboť kdyby se tak nakonec svalil, musel by to být učiněný zázrak, aby se hlava neporanila. S. 16
... sagte er sich beim neuerlichen Schlagen des Weckers.. S. 4	...řekl si, když budík znovu odbíjel.. S. 57	..řekl si, když budík odbil další čtvrt... S. 17
Und ein Weilchen lang lag er ruhig mit schwachem Atem.. S. 4	A chvilku zůstal ležet v klidu a slabě oddychoval... S. 58	A chvilku ležel nehybně a zatajoval dech.. S. 17
...blieb der Kopf, den er beim Fall scharf heben wollte, voraussichtlich unverletzt. S. 5	...zůstane hlava, již hodlal při pádu prudce zvednout, ještě nejspíš bez úrazu, S. 58	...potom hlava, kterou chtěl při pádu prudce nazdvihnout, zůstane pravděpodobně neporušena S. 18
..er brauchte immer nur ruckweise zu schaukeln – S. 5	..stačilo, aby se vždycky jen trhnutím kousek pohoupl- S. 58	..stačilo, když pokaždé jen zprudka zhoupl- S. 18
.. er dachte an seinen Vater und das Dienstmädchen - hätten vollständig genügt; sie	-měl na mysli otce a služebnou- by docela stačili- musili by mu jen vsunout paže pod vypouklý	-Měl na mysli otce a služku, jenom by musely vsunout paže pod vypouklý hřbet,.. S. 19

hätten ihre Arme nur unter seinen gewölbten Rücken schieben.. S. 5	hřbet,.. S. 58	
sich mit der Last niederbeugen und dann bloß vorsichtig dulden müssen, daß er den Überschwung auf dem Fußboden vollzog, wo dann die Beinchen hoffentlich einen Sinn bekommen würden. S. 5	..a pak už jen vyčkat, až provede přemet na podlahu, kde snad nožičky dostanou nějaký smysl. S. 58	.. a potom jenom trpělivě vyčkat, až se na podlaze převrátí, a přitom by se snad i nožičky mohly nějak osvědčit. S. 19
ergebenen Menschen, der, wenn er auch nur ein paar Morgenstunden für das Geschäft nicht ausgenutzt hatte, vor Gewissensbissen närrisch wurde und geradezu nicht imstande war, das Bett zu verlassen? S. 5	...oddaný člověk, který je třeba jen pár hodin po ránu nevyužije pro obchod, a už ho k zbláznění hryže svědomí a dočista není ve stavu vylézt z postele? S. 59	.. oddaný člověk, který třebas jen několik ranních hodin nezužítuje pro obchod, a hned ho hryže svědomí, takže se pomátne a nedokáže se dokonce ani dostat z postele? S. 20
Genügte es wirklich nicht, einen Lehrjungen nachfragen zu lassen - wenn überhaupt diese Fragerei nötig war – S. 5	Copak opravdu nestačilo poslat úředníka, aby se zeptal- když už to prostě bez toho doptávání nejde- S. 59	Cožpak opravdu nestačilo poslat úředníka, aby se přeptal- pokud bylo vůbec za potřebí tohle vyptávání- S. 20
Es gab einen lauten Schlag, aber ein eigentlicher Krach war es nicht. S. 5	Ozvalo se hlasité bouchnutí, ale žádný zvláštní rámus to nebyl. S. 59	Ozval se hlučný úder, ale nebyl to doopravdy rachot. S. 21
Gregor suchte sich vorzustellen, ob nicht auch einmal dem Prokuristen etwas Ähnliches passieren könnte, wie heute ihm; die Möglichkeit dessen mußte man doch eigentlich zugeben. S. 5	Řehoř si zkoušel představit, jestli by se také prokuristovi nemohlo jednou stát něco podobného jako dnes jemu: vždyť takovou možnost je vlastně nutno připustit. S. 59	Řehoř si hleděl představit, jestli se třeba i prokuristovi nepříhodí něco podobného jako dnes jemu: ta možnost se přece vlastně musí připustit. S. 21
Da sitzt er bei uns am Tisch und liest still die Zeitung oder studiert Fahrpläne. S. 6	Sedí tu s námi u stolu a tiše si čte noviny nebo studuje místní řády. S. 60	Sedává s námi u stolu a čte tiše noviny nebo prohlíží jízdní řády. S. 22
»Ich komme gleich«, sagte Gregor langsam und bedächtig und rührte sich nicht, um kein Wort der Gespräche zu verlieren. S. 6	„Hned přijdu,“ řekl Řehoř pomalu a obezřetně a nehýbal se, aby mu neušlo ani slovo z rozhovoru. S. 60	„Přijdu hned,“ řekl Řehoř pomalu a obezřetně a nehýbal se, aby mu neuniklo ani slovo z toho, co se hovořilo. S. 23
Im Nebenzimmer links trat eine peinliche Stille ein, im Nebenzimmer rechts begann die Schwester zu schluchzen. S. 6	V pokoji vlevo nastalo trapné ticho, v pokoji vpravo začala sestra vzlykat. S. 60	Ve vedlejším pokoji vlevo nastalo trapné ticho, ve vedlejším pokoji vpravo se sestra rozvzlykala. S. 23
Sie war wohl erst jetzt aus dem Bett aufgestanden und hatte noch gar nicht angefangen sich anzuziehen. S. 6	Asi teprve vstala a ještě se ani nezačala strojit. S. 60	Asi teprve vstala z postele a ještě se ani nezačala oblékat. S. 24
Das waren doch vorläufig wohl unnötige Sorgen. S. 6	To jsou snad přece jen zatím zbytečné starosti. S. 61	To snad jsou přece prozatím zbytečné starosti. S. 24
Noch war Gregor hier und dachte nicht im geringsten daran, seine Familie zu	Ještě je Řehoř zde a ani ho nenapadá opustit rodinu. S. 61	Ještě je tu Řehoř a ani dost málo mu nenapadá opustit rodinu. S. 24

verlassen. S. 6		
... konnte Gregor doch nicht gut sofort weggeschickt werden. S. 6	... nemohou Řehoře jen tak najednou vyhodit. S. 61	...nemohou Řehoře jen tak naráz vyhnat. S. 24
Ich staune, ich staune. S. 6	Já žasnu, já žasnu. S. 61	Žasnu, žasnu. S. 25
Ich glaubte Sie als einen ruhigen, vernünftigen Menschen zu kennen, und nun scheinen Sie plötzlich anfangen zu wollen, mit sonderbaren Launen zu paradieren. S. 6	Měl jsem zato, že vás znám jako pokojného, rozumného člověka, a vy tu teď najednou, zdá se, chcete předvádět prapodivné vrtochy. S. 61	Myslel jsem, že vás znám jako klidného, rozumného člověka, a teď chcete zřejmě z čistajasna začít předvádět prapodivné vrtochy. S. 25
,aber da Sie mich hier nutzlos meine Zeit versäumen lassen, weiß ich nicht, warum es nicht auch Ihr Herren Eltern erfahren sollen. S. 7	,ale když mě tu necháváte tak nadarmo ztrácet čas, nevím, proč by se o tom neměli dozvědět i vaši páni rodiče. S. 61	, ale protože mě tu necháváte bůhdarma ztrácet čas, nevím, proč by se to neměli dozvědět i vaši páni rodiče.
Ein leichtes Unwohlsein, ein Schwindelanfall, haben mich verhindert aufzustehen. S. 7	Slabá nevolnost, závrať mi nedovolily vstát. S. 62	Bylo mi trochu nevolno, dostal jsem závrať, proto jsem nemohl vstát. S. 26
Schonen Sie meine Eltern! Für alle die Vorwürfe, die Sie mir jetzt machen, ist ja kein Grund; S. 7	Ušetřte mé rodiče! Vždyť k tomu všemu, co mi vyčítáte, není důvod. S. 62	Mějte ohled na mé rodiče! Vždyť to všechno, co mi tu teď vyčítáte, je úplně nepodložené. S. 27
Übrigens, noch mit dem Achttuhrzug fahre ich auf die Reise, die paar Stunden Ruhe haben mich gekräftigt. S. 7	Ostatně ještě vlakem o osmé pojedu na cestu, těch pár hodin klidu mě posilnilo. S. 62	Ostatně už osmihodinovým vlakem pojedu na cestu, za těch několik hodin jsem se vzchopil. S. 27
Halten Sie sich nur nicht auf, Herr Prokurist; ich bin gleich selbst im Geschäft, und haben Sie die Güte, das zu sagen und mich dem Herrn Chef zu empfehlen! S. 7	Jenom se nezdržujte, pane prokuristo, hned jsem v obchodě, a buďte tak laskav, vyřídte to panu šéfovi spolu s mým poručením! S. 62	Jenom se nezdržujte, pane prokuristo, za chvíli jsem v obchodě a povězte to tam a že se poroučím panu šéfovi! S. 27
Und während Gregor dies alles hastig ausstieß und kaum wußte, was er sprach,.. S. 7	A zatímco to všechno Řehoř ze sebe o překot chrlil a sotva věděl, co říká, ... S. 62	A zatímco to Řehoř všechno chvatně ze sebe chrlil a sotva věděl, co říká,.. S. 27
: er war begierig zu erfahren, was die anderen, die jetzt so nach ihm verlangten, bei seinem Anblick sagen würden. S. 7	: byl žadostiv dovědět se, co řeknou ostatní, kteří po něm teď tak volají. S. 62	: dychtil dozvědět se, co tomu řeknou ostatní, kteří si ho teď tolik žádají, až ho spatří. S. 28
Zuerst glitt er nun einige Male von dem glatten Kasten ab, aber endlich gab er sich einen letzten Schwung und stand aufrecht da; auf die Schmerzen im Unterleib achtete er gar nicht mehr, so sehr sie auch brannten. S. 7	Nejdříve se párkrát smekl po hladkém prádelníku, ale posléze se odrazil vši silou a stál zpříma; bolestí v podbřišku si už vůbec nevšimal, ačkoliv ho tam zle páliło. S. 63	Nejdříve ovšem několikrát sklouzl po hladkém prádelníku, ale konečně se naposledy vzchopil a stál zpříma; bolestí v podbřišku už si vůbec nevšimal, i když byly sebecpalčivější. S. 28
Nun ließ er sich gegen die Rückenlehne eines nahen Stuhles fallen, an deren Rändern er	Potom padl na opěradlo blízka židle a nožičkami se zachytil jeho okraje. S. 63	Svalil se teď na opěradlo židle, která stála poblíž, a nožičkami se zachytil jejích hran. S. 28

sich mit seinen Beinchen festhielt. S. 7		
.. »er macht sich doch wohl nicht einen Narren aus uns?«.. S. 7	..„, snad so z nás nedělá blázny?“.. S. 63	.. „, cožpak si z nás dělá blázny?“.. S. 28
Und schon liefen die zwei Mädchen mit rauschenden Röcken durch das Vorzimmer - wie hatte sich die Schwester denn so schnell angezogen? - und rissen die Wohnungstüre auf. S. 8	A už proběhla obě děvčata s šustícími sukněmi předsíní -jak se dokázala sestra tak rychle ustrojít?- a vyrazila z bytu. S. 63	A obě dívky už proběhly s šustícími sukněmi předsíní -jak to, že se setra tak rychle oblékla?- a vyrazily z bytu. S. 29
Man verstand zwar also seine Worte nicht mehr, trotzdem sie ihm genug klar, klarer als früher, vorgekommen waren, vielleicht infolge der Gewöhnung des Ohres. S. 8	Jeho slovům tedy už sice nerozuměli, ačkoliv jemu připadala dost jasná, jasnější než před tím, snad proto, že ucho si zvyklo. S. 63	Jeho slovům už tedy sice neporozuměli, přestože jemu připadala dost jasná, jasnější než před tím, snad že už si na ně sluchem přivykl. S. 29
Aber immerhin glaubte man nun schon daran, daß es mit ihm nicht ganz in Ordnung war, und war bereit, ihm zu helfen. S. 8	.. že to s ním není docela v pořádku, a jsou mu schopni pomoci. S. 63	.. že to s ním není docela v pořádku, a jsou ochotni mu pomoci. S. 29
Gregor schob sich langsam mit dem Sessel zur Tür hin, ließ ihn dort los, warf sich gegen die Tür, hielt sich an ihr aufrecht - die Ballen seiner Beinchen hatten ein wenig Klebstoff - und ruhte sich dort einen Augenblick lang von der Anstrengung aus. S. 8	.. tam se jí pustil, padl na dveře, držel se na nich zpřímá-polštářky na jeho nožičkách byly trochu lepkavé- a chvíli tam odpočíval po té námaze. S. 64	.. tam se židle pustil, padl na dveře, držel se podle nich zpřímá- spodní polštářky na konci nožiček byly trochu přilnavé- a na okamžik si tam odpočinul po té námaze. S. 30
Es schien leider, daß er keine eigentlichen Zähne hatte, - womit sollte er gleich den Schlüssel fassen? - aber dafür waren die Kiefer freilich sehr stark; mit ihrer Hilfe brachte er auch wirklich den Schlüssel in Bewegung und achtete nicht darauf, daß er sich zweifellos irgendeinen Schaden zufügte, denn eine braune Flüssigkeit kam ihm aus dem Mund, floß über den Schlüssel und tropfte auf den Boden. S. 8	Zdálo se bohužel, že nemá žádné zuby- čím teď uchopit klíč?- zato ale v čelistech měl ovšem velkou sílu: díky jim také opravdu pohnul klíčem a nedbal na to, že si bezpochyby nějak ublíží, neboť se mu řinula nějaké hnědá tekutina, stékala po klíčích a kapala na podlahu. S. 64	Pohříchu se zdálo, že vlastně nemá zuby- čím pak honem uchopí klíč?- ale zato ovšem byly čelisti velmi silné: s jejich pomocí také opravdu pohnul klíčem a nedbal, že si při tom nepochybně nějak ublíží, neboť z úst mu vyšla hnědá tekutina, stékala po klíčích a kapala na podlahu. S. 30-31
Die Mutter - sie stand hier trotz der Anwesenheit des Prokuristen mit von der Nacht her noch aufgelösten, hoch sich sträubenden Haaren - sah zuerst mit gefalteten Händen den Vater an, ging dann zwei Schritte zu Gregor hin und fiel inmitten ihrer rings um sie herum sich ausbreitenden Röcke nieder, das	Matka – stála tu vzdor prokuristově přítomnosti s vlasy ještě po ránu rozpuštěnými a do výšky zježenými- pohlédla nejdřív se spjatýma rukama na otce, pak pokročila dva kroky k Řehořovi a klesla k zemi doprostřed sukní, jež se kolem ní rozprostřely, tvář jí poklesla	Matka- stála tu, ačkoliv zde byl prokurista, s vysoka zježenými, ještě od večera rozpuštěnými vlasy- pohlédla nejprve se spjatýma rukama na otce, potom postoupila dva kroky Řehořovi a uprostřed svých sukní, dokola kolem ní rozprostírajících, skácela se na zem s tváří docela nezvěstně pokleslou

Gesicht ganz unauffindbar zu ihrer Brust gesenkt. S. 8-9	na prsa a ztratila se. S. 65	k hrudi. S. 33
Das Frühstücksgeschirr stand in überreicher Zahl auf dem Tisch, denn für den Vater war das Frühstück die wichtigste Mahlzeit des Tages, die er bei der Lektüre verschiedener Zeitungen stundenlang hinzog. S. 9	Nádobí od snídaně stálo v přehojném množství na stole, neboť pro otce byla snídaně nejdůležitějším jídlem dne, jež čtením všelijakých novin protahoval celé hodiny. S. 65	Nádobí k snídani stálo v přehojném počtu na stole, neboť pro otce byla snídaně nejdůležitější jídlo, u něhož při četbě různých novin prodléval celé hodiny. S. 34
Gerade an der gegenüberliegenden Wand hing eine Photographie Gregors aus seiner Militärzeit, die ihn als Leutnant darstellte, wie er, die Hand am Degen, sorglos lächelnd, Respekt für seine Haltung und Uniform verlangte. S. 9	Přímo na protější stěně visela Řehořova fotografie z vojny, zobrazovala ho coby poručíka, jenž s rukou na kordu a bezstarostným úsměvem vyžaduje respekt ke svému postoji i uniformě. S. 65	Právě na protější stěně visela Řehořova fotografie doby jeho vojačení, znázorňovala ho jako poručíka, jak se s rukou na kordu bezstarostně usmívá a vyžaduje náležitou úctu k svému postoji i stejnokroji. S. 34
Die Tür zum Vorzimmer war geöffnet, und man sah, da auch die Wohnungstür offen war, auf den Vorplatz der Wohnung hinaus und auf den Beginn der abwärts führenden Treppe. S. 9	Dveře ve předsíni byly dokořán, a protože i dveře do bytu byly otevřené, bylo vidět na ven na chodbu před bytem a na začátek schodů vedoucích dolů. S. 65	Dveře do předsíně byly otevřené, a protože i dveře na chodbu byly dokořán, bylo vidět ven na malé prostranství před bytem a na počátek schodiště vedoucího dolů. S. 34
Wollt Ihr, wollt Ihr mich wegfahren lassen? S. 9	Chcete ještě, chcete ještě, abych jel? S. 65	Tak co, tak co, necháte mě odjet? S. 34
Man kann im Augenblick unfähig sein zu arbeiten, aber dann ist gerade der richtige Zeitpunkt, sich an die früheren Leistungen zu erinnern und zu bedenken, daß man später, nach Beseitigung des Hindernisses, gewiß desto fleißiger und gesammelter arbeiten wird. S. 9	Může se stát, že člověk není momentálně schopen pracovat, ale to je zrovna pravá chvíle, aby se vzpomnělo na jeho dřívější výkony a uvážilo se, že později, až se překážky odstraní, bude jistě pracovat s tím větší pílí a úsilím. S. 65	Někdo třeba okamžitě není schopen pracovat, ale potom zrovna přijde ta pravá chvíle připomenout si dřívější výkony a uvážit, že později, až odstraní překážky, se jistě postí do práce s tím větší pílí a zaujetím. S. 35
Man liebt den Reisenden nicht, ich weiß. Man denkt, er verdient ein Heidengeld und führt dabei ein schönes Leben. S. 9	Cestující nebývá v oblíbě, já vím. Lidé si myslí, že vydělává nekřesťanské peníze, a přitom si krásně žije. S. 65	Já vím, cestující nemá nikdo v lásce. Všichni si myslí, že vydělává hříšné peníze a přitom že si pěkně žije. S. 35
Man hat eben keine besondere Veranlassung, dieses Vorurteil besser zu durchdenken. S. 9	Nemají totiž zvláštní důvod, proč by se nad tímto předsudkem nějak zamýšleli. S. 65	Nikdo totiž nemá vlastně proč, aby trochu víc uvažoval o tom předsudku. S. 35
Sie wissen auch sehr wohl, daß der Reisende, der fast das ganze Jahr außerhalb des Geschäfts ist, so leicht ein Opfer von Klatschereien, Zufälligkeiten und grundlosen	Víte také velmi dobře, jak snadno se cestující, který bývá skoro celý rok mimo obchod, stane obětí klepů, náhod a bezdůvodných stížností, proti	Také velmi dobře víte, že cestující, který je skoro celý rok mimo obchod, může tak snadno padnout za oběť klevetám, náhodám a bezdůvodným stížnostem, kterým

Beschwerden werden kann, gegen die sich zu wehren ihm ganz unmöglich ist, da er von ihnen meistens gar nichts erfährt und nur dann, wenn er erschöpft eine Reise beendet hat, zu Hause die schlimmen, auf ihre Ursachen hin nicht mehr zu durchschauenden Folgen am eigenen Leibe zu spüren bekommt. S. 9	nimž se nikterak nemůže bránit, poněvadž se o nich většinou vůbec nedoví, a teprve až se vrátí vyčerpaný z nějaké cesty, pocítí doma na vlastní kůži zlé následky, jejichž příčiny už neprohlédne. S. 66	se vůbec nemůže bránit, protože se o nich většinou vůbec nic nedoví, a jenom pak, když vyčerpaný skončí cestu, musí doma na vlastním těle zakusit zlé důsledky, jejichž příčin už se nikdy nedopátrá. S. 36
Aber der Prokurist hatte sich schon bei den ersten Worten Gregors abgewendet, und nur über die zuckende Schulter hinweg sah er mit aufgeworfenen Lippen nach Gregor zurück. S. 9	Ale prokurista se už při prvních Řehořových slovech odvrátil a jen se po něm s ohnutými rty ohlížel přes pošukávající rameno. S. 66	Ale prokurista už se při prvních Řehořových slovech odvrátil a jenom přes pošukávající rameno se s našpulenými ústy ohlížel po Řehořovi. S. 36
Und während Gregors Rede stand er keinen Augenblick still, sondern verzog sich, ohne Gregor aus den Augen zu lassen, gegen die Tür, aber ganz allmählich, als bestehe ein geheimes Verbot, das Zimmer zu verlassen. S. 9-10	A během Řehořovy řeči chvilku klidně nepostál, nýbrž nespouštěje z Řehoře ustupoval ke dveřím, ale zcela pozvolna, jako by bylo tajně zakázáno opouštět pokoj. S. 66	A zatímco Řehoř hovořil, ani na okamžik nezůstal stát, ale nespouštěje Řehoře z očí ustupoval ke dveřím, jenže docela zvolna, jako by tu byl nějaký tajný zákaz opustit pokoj. S. 37
Schon war er im Vorzimmer, und nach der plötzlichen Bewegung, mit der er zum Letzten mal den Fuß aus dem Wohnzimmer zog, hätte man glauben können, er habe sich soeben die Sohle verbrannt. S. 10	Už byl v předsíni a podle kvapného pohybu, jímž naposledy vytáhl nohu z obývacího pokoje, by si někdo mohl myslet, že si zrovna spálil podrážku. S. 67	Už byl v předsíni a podle nenadálého pohybu, jakým nakonec vytáhl nohu z obývacího pokoje, mohl si někdo pomyslet, že si zrovna páčil chodidlo. S. 37
Die Eltern verstanden das alles nicht so gut; sie hatten sich in den langen Jahren die Überzeugung gebildet, daß Gregor in diesem Geschäft für sein Leben versorgt war, und hatten außerdem jetzt mit den augenblicklichen Sorgen so viel zu tun, daß ihnen jede Voraussicht abhanden gekommen war. S. 10	... a mimoto jsou teď natolik zabráni do okamžitých starostí, že ztrácejí veškerou prozíravost. S. 67	... a mimoto je teď tolik zaměstnávají okamžité starosti, že už vůbec nedovedou uvažovat, co bude dál. S. 37
Aber Gregor hatte diese Voraussicht. S. 10	Řehoř však tu prozíravost má. S. 67	Ale Řehoř o tom dovede uvažovat. S. 37
... die Zukunft Gregors und seiner Familie hing doch davon ab! S. 10	..vždyť na tom závisí budoucnost Řehořova i celé rodiny! S. 67	.. vždyť na tom závisí Řehořova budoucnost i budoucnost jeho rodiny! S. 37
Wäre doch die Schwester hier gewesen! Sie war klug; sie hatte schon geweint, als Gregor noch ruhig auf dem Rücken lag. S. 10	Kdyby tu tak byla sestra! Ta je chytrá: plakala už, když Řehoř ještě klidně ležel na hřbetě. S. 67	Kdyby tu jen byla sestra! Je chytrá: rozplakala se, když ještě Řehoř klidně ležel na hřbetě. S. 38
Und gewiß hätte der	A prokurista, ten přítel žen, by si	A prokurista, ten přítel žen, by si od

<p>Prokurist, dieser Damenfreund, sich von ihr lenken lassen; sie hätte die Wohnungstür zugemacht und ihm im Vorzimmer den Schrecken ausgedet. S. 10</p>	<p>jistě dal říci: byla by zavřela dveře od bytu a v předsíni by mu to leknutí vymluvila. S. 67</p>	<p>ní jistě dal říci, zavřela by venkovní dveře a v předsíni by mu ten úděs rozmluvila. S. 38</p>
<p>Und ohne daran zu denken, daß er seine gegenwärtigen Fähigkeiten, sich zu bewegen, noch gar nicht kannte, ohne auch daran zu denken, daß seine Rede möglicher- ja wahrscheinlicher Weise wieder nicht verstanden worden war, verließ er den Türflügel; schob sich durch die Öffnung; wollte zum Prokuristen hingehen, der sich schon am Geländer des Vorplatzes lächerlicherweise mit beiden Händen festhielt; fiel aber sofort, nach einem Halt suchend, mit einem kleinen Schrei auf seine vielen Beinchen nieder. S. 10</p>	<p>Nepřišlo mu na mysl, že ještě vůbec neví, jak se v této chvíli dokáže pohybovat, ani to mu možná nepřišlo na mysl, že možná, by pravděpodobně opět nebylo rozumět tomu, co říkal, a pustil se dveřního křídla, šinul se otvorem ven: chystal se jít za prokuristou, který se už oběma rukama směšně přidržoval zábradlí na chodbě: ale hledaje, čeho by se zachytil, ihned upadal na spoustu svých nožiček a slabě vykřikl. S. 67</p>	<p>Vůbec ani nepomyslel na to, že ještě vlastně neví, jak se teď bude umět pohybovat, nepomyslel ani, že jeho řeči možná, ba pravděpodobně nebylo zase rozumět, a odpoutal se od dveřeje: protáhl se otvorem? Chtěl jít za prokuristou, který už oběma rukama držel zábradlí na chodbě, což vypadala směšně: ale hledaje nějakou oporu, svalil se ihned na spoustu svých nožiček a přitom vyrazil krátký skřek. S. 38</p>
<p>Aber im gleichen Augenblick, als er da schaukelnd vor verhaltener Bewegung, gar nicht weit von seiner Mutter entfernt, ihr gerade gegenüber auf dem Boden lag, sprang diese, die doch so ganz in sich versunken schien, mit einem Male in die Höhe, die Arme weit ausgestreckt, die Finger gespreizt, rief: .. lief aber, im Widerspruch dazu, sinnlos zurück; hatte vergessen, daß hinter ihr der gedeckte Tisch stand; setzte sich, als sie bei ihm angekommen war, wie in Zerstretheit, eilig auf ihn; S. 10</p>	<p>Avšak v okamžiku, kdy tu spočinul na zemi jen kousek od matky, přímo proti ní, a kolébal se utajeným pohybem, vyskočila náhle matka, ač zdánlivě byla přece zcela pohroužena do sebe, a s pažemi široce rozpráženými, prsty od sebe, křičela:...,ale v rozporu s tím pomateně utíkala pozpátku pryč: zapomněla, že za sebou má prostřený stůl? Když k němu dorazila, sedla si na něj honem jako v roztržitosti... S. 67-68</p>	<p>Ale ve chvíli, kdy pohoupává se zadržovaným pohybem. Docela nedaleko matky, ležel přímo proti ní na podlaze, matka pojednou, ačkoli se zdála docela pohřízená do sebe, vyskočila s rukama široko rozpraženými, prsty roztaženy, a zvolala.., ale právě naopak se pozadu nesmyslně rozběhla zpátky: zapomněla, že za ní stojí prostřený stůl: když k němu dorazila, chvatně se na něj jakoby v roztržitosti posadila: S. 39</p>
<p>Aber Gregor hatte jetzt keine Zeit für seine Eltern; S. 10</p>	<p>Ale Řehoř teď neměl kdy na rodiče: S. 68</p>	<p>Ale Řehoř teď neměl na rodiče vůbec kdy: S. 40</p>
<p>Unerbittlich drängte der Vater und stieß Zischlaute aus, wie ein Wilder. S. 11</p>	<p>Neúprosně dotíral otec a syčel při tom jako divý. S. 69</p>	<p>Otec neúprosně dotíral a přitom syčel jako divoch. S. 41</p>
<p>Nun hatte aber Gregor noch gar keine Übung im Rückwärtsgehen, es ging wirklich sehr langsam. S. 11</p>	<p>Jenže Řehoř neměl ještě vůbec cvik v couvání, šlo to to opravdu hodně pomalu. S. 69</p>	<p>Jenomže Řehoř neměl ještě vůbec průpravu v chůzi pozpátku, šlo to opravdu velmi pomalu. S. 41</p>
<p>Wenn sich Gregor nur hätte umdrehen dürfen, er wäre gleich in seinem Zimmer gewesen, aber er fürchtete sich, den Vater durch die</p>	<p>Kdyby se jen byl směl otočit, byl by ve svém pokoji hned, ale on se bál, že zdlouhavým otáčením připraví otce o trpělivost, a</p>	<p>Jen kdyby se Řehoř byl směl otočit, býval by hned ve svém pokoji, ale bál se, že tím zdlouhavým otáčením připraví otce o trpělivost,</p>

<p>zeitraubende Umdrehung ungeduldig zu machen, und jeden Augenblick drohte ihm doch von dem Stock in des Vaters Hand der tödliche Schlag auf den Rücken oder auf den Kopf. S. 11</p>	<p>každým okamžikem mu přece hrozilo, že mu hůl v otcově ruce zasadí smrtelnou ránu do zad nebo do hlavy. S. 69</p>	<p>a bylo tu přece nebezpečí, že v kterýkoli okamžik ho hůl v otcově ruce zasáhne smrtícím úderem přes hřbet nebo do hlavy. S. 41</p>
<p>und so begann er, unter unaufhörlichen ängstlichen Seitenblicken nach dem Vater, sich nach Möglichkeit rasch, in Wirklichkeit aber doch nur sehr langsam umzudrehen. S. 11</p>	<p>...neboť s hrůzou pozoroval, že při couvání nedokáže ani udržet směr: a tak, ohlížeje se co chvíli bojácně úkosem po otci, začal se co nejrychleji, ve skutečnosti však velice pomalu otáčet. S. 69</p>	<p>...protože s hrůzou pozoroval, že v chůzi pozpátku nedovede ani dodržet směr: a tak, ustavičně se bázlivě úkosem ohlížeje po otci, začal co možno hbitě, ale přesto ve skutečnosti jen velice pomalu provádět obrat. S. 42</p>
<p>Wenn nur nicht dieses unerträgliche Zwischen des Vaters gewesen wäre! S. 11</p>	<p>Jen kdyby nebylo toho otcova syčení! S. 69</p>	<p>Jenom kdyby se byl neozýval ten nesnesitelný otcův sykot! S. 42</p>
<p>Dem Vater fiel es natürlich in seiner gegenwärtigen Verfassung auch nicht entfernt ein, etwa den anderen Türflügel zu öffnen, um für Gregor einen genügenden Durchgang zu schaffen. S. 11</p>	<p>Otci samosebou v jeho nynějším rozpoložení ani zdaleka nenapadlo otevřít třeba druhé křídlo dveří a vytvořit tak Řehořovi dostatečný průchod. S. 69</p>	<p>Otec samozřejmě ve svém nynějším zase ano dost málo nepomyslel, že by třeba otevřel druhou dveř a uvolnit tím Řehořovi dostatečný průchod. S. 42</p>
<p>Niemals hätte er auch die umständlichen Vorbereitungen gestattet, die Gregor brauchte, um sich aufzurichten und vielleicht auf diese Weise durch die Tür zu kommen. S. 11</p>	<p>Nikdy by ani nesvolil k zdlouhavým přípravám, jež Řehoř potřeboval, aby se vztyčil a takto třeba prošel dveřmi. S. 69</p>	<p>Nikdy by byl ani nesvolil k těm rozvleklým přípravám, jaké Řehoř potřeboval, aby se vztyčil a takto snad prošel dveřmi. S. 43</p>
<p>Vielmehr trieb er, als gäbe es kein Hindernis, Gregor jetzt unter besonderem Lärm vorwärts; es klang schon hinter Gregor gar nicht mehr wie die Stimme bloß eines einzigen Vaters; nun gab es wirklich keinen Spaß mehr, und Gregor drängte sich - geschehe was wolle - in die Tür. S. 11</p>	<p>Jako by tu nebyla žádná zvláštní překážka, poháněl teď spíš Řehoře s obzvláštním rámusem kupředu: za Řehořem to už vůbec neznělo jako hlas jednoho jediného otce: teď už doopravdy přestávaly všechny žerty a Řehoř se cpal do dveří děj se co děj. S. 69</p>	<p>Možná, že teď Řehoře poháněl s obzvláštním rámusem, jako by tu nebyla žádná překážka: to, co se za Řehořem ozývalo, nebyl už vůbec ani hlas jenom jediného otce: teď už opravdu přestávaly žerty a Řehoř – děj se co děj- se prodral do dveří. S. 43</p>
<p>Die eine Seite seines Körpers hob sich, er lag schief in der Türöffnung, seine eine Flanke war ganz wundgerieben, an der weißen Tür blieben häßliche Flecken, bald steckte er fest und hätte sich allein nicht mehr rühren können, die Beinchen auf der einen Seite hingen zitternd oben in der Luft, die auf der anderen waren schmerzhaft zu</p>	<p>Jedna strana těla se zvedla, šikmo trčel v otvoru dveří, bok měl celý rozedřený, na bílých dveřích zůstaly ohavné skvrny, brzy uvízl úplně a sám od sebe by se už nebyl dokázal pohnout, nožičky z jedné strany nahoře třaslavě visely ve vzduchu, z druhé strany byly bolestivě přitlačeny na zem- vtom dostal ze zadu od otce mohutnou ránu,</p>	<p>Jedna strana jeho těla se zvedla, ležel napříč v dveřním otvoru, bok měl úplně rozdrásaný, na bílých dveřích zůstaly ohavné skvrny, brzy uvízl a sám už by se byl nedokázal pohnout, nožičky po jedné straně nahoře visely třaslavě ve vzduchu, ty na druhé straně byly bolestně přimáčknuty k podlaze- vtom ho otec ze zadu prudce nakopl, což teď bylo opravdu vykoupením, a Řehoř,</p>

Boden gedrückt - da gab ihm der Vater von hinten einen jetzt wahrhaftig erlösenden starken Stoß, und er flog, heftig blutend, weit in sein Zimmer hinein. S. 11	jež ho teď opravdu vysvobodila, a silně krvácející vletěl daleko do svého pokoje. S. 70	z něhož crčela krev, vletěl daleko od svého pokoje. S. 43
Erst in der Abenddämmerung erwachte Gregor aus seinem schweren ohnmachtsähnlichen Schlaf. S. 11	Teprve za soumraku se Řehoř probudil z těžkého, mdlobného spánku. S. 70	Teprve navečer za soumraku se Řehoř probudil z těžkého mráкотného spánku. S. 44
Er wäre gewiß nicht viel später auch ohne Störung erwacht, denn er fühlte sich genügend ausgeruht und ausgeschlafen, doch schien es ihm, als hätte ihn ein flüchtiger Schritt und ein vorsichtiges Schließen der zum Vorzimmer führenden Tür geweckt. S. 11	Jistě by se byl zanedlouho probudil i bez vyrušení, cítil se totiž odpočatý a vyspalý, ale připadalo mu, jako by ho byly vzbudily nějaké kvapné kroky a opatrné zavírání dveří do předsíně. S. 70	Byl by se jistě probudil o málo později sám sebou, protože cítil, že už dost odpočíval a spal, ale přece se mu zdálo, že ho probudily kradmé kroky a opatrné zavírání dveří vedoucích do předsíně. S. 44
Der Schein der elektrischen Straßenlampen lag bleich hier und da auf der Zimmerdecke und auf den höheren Teilen der Möbel, aber unten bei Gregor war es finster. S. 11	Bledý svit pouličních elektrických lamp ležel tu a tam na stropě pokoje a na hořejších částech nábytku, ale dole, kde by Řehoř, byla tma. S. 70	Bledá zář elektrických svítidel z ulice se tu a tam kladla na strop a na vyšší části nábytku, ale dole u Řehoře bylo šero. S. 44
Langsam schob er sich, noch ungeschickt mit seinen Fühlern tastend, die er erst jetzt schätzen lernte, zur Türe hin, um nachzusehen, was dort geschehen war. S. 11-12	Pomalou, ještě nešikovně tápaje tykadly, jejichž cenu teprve teď poznával, se sunul ke dveřím podívat se, co se stalo. S. 70	Pomalou, ještě nemotorně tápaje tykadly, kterých si teprve teď začal cenit, se sunul ke dveřím podívat se, co se tam stal. S. 44
Ein Beinchen war übrigens im Laufe der vormittägigen Vorfälle schwer verletzt worden - es war fast ein Wunder, daß nur eines verletzt worden war - und schleppte leiblos nach. S. 12	Jedna nožička se ostatně při dopoledních událostech těžce poranila- byl skoro zázrak, že jen jedna- a vlekl ji bezvládně za sebou. S. 70	Jednu nožičku si ostatně při dopoledních událostech těžce pochroumal- bylo skoro k nevíře, že jen tu jedinou,- a neživou ji vláčel za sebou. S. 44
Erst bei der Tür merkte er, was ihn dorthin eigentlich gelockt hatte; es war der Geruch von etwas Eßbarem gewesen. S. 12	Teprve u dveří zpozoroval, co ho tam vlastně lákalo: byl to pach nějakého jídla. S. 70	Teprve u dveří si všiml, co ho tam vlastně přivábilo: byl to pach čehosi jedlého. S. 45
Denn dort stand ein Napf mit süßer Milch gefüllt, in der kleine Schnitten von Weißbrot schwammen. S. 12	Stála tam totiž miska plná sladkého mléka, v němž plavaly nakrájené kousky bílého chleba. S. 70	Stála tam totiž miska naplněná sladkým mlékem, a v něm plavaly odkrojky bílého chleba. S. 45
- , so schmeckte ihm überdies die Milch, die sonst sein Lieblingsgetränk war, und die ihm gewiß die Schwester deshalb hereingestellt hatte, gar nicht,.. S. 12	- , ale navíc mu mléko, které jinak bývalo jeho zamilovaným nápojem a které mu sem jistě proto sestra postavila, vůbec nechutnalo,.. S, 70	- ,mléko, jindy jeho nejmilejší nápoj, který mu sem sestra jistě právě proto donesla, mu vůbec nechutnalo,.. S. 45
Nun vielleicht war dieses Vorlesen, von dem ihm die Schwester immer erzählte und schrieb, in der letzten	Nu, třeba už toho předčítání, o němž mu sestra vždycky vyprávěla i psala, nadobro	Snad si ovšem poslední dobou vůbec odvykli toto předčítání, o kterém mu sestra vždycky

Zeit überhaupt aus der Übung gekommen. S. 12	nechali. S. 71	vyprávěla a psala. S. 44-45
»Was für ein stilles Leben die Familie doch führte«, S. 12	„Jakým tichým životem si to rodina žije,“ S. 71	„Jak tiše vlastně rodina žila“ S. 46
Wie aber, wenn jetzt alle Ruhe, aller Wohlstand, alle Zufriedenheit ein Ende mit Schrecken nehmen sollte? S. 12	Ale což jestli teď všechen klid, všechen blahobyt, všechna spokojenost vezme hrozný konec? S. 71	Ale což jestli teď naráz skončí všechen klid, všechen blahobyt, všechna spokojenost? S. 46
Jemand hatte wohl das Bedürfnis hereinzukommen, aber auch wieder zu viele Bedenken. S. 12	:nejspíš se někomu zachtělo vejít dovnitř, ale potom si to zas rozmyslel. S. 71	:někomu se asi zachtělo vejít, ale hned mu tu to zase připadlo moc na pováženou. S. 46
Früh, als die Türen versperrt waren, hatten alle zu ihm hereinkommen wollen, jetzt, da er die eine Tür geöffnet hatte und die anderen offenbar während des Tages geöffnet worden waren, kam keiner mehr, und die Schlüssel steckten nun auch von außen. S. 12	... dokud byly dveře zamčeny, všichni chtěli k němu dovnitř,.. S. 71	...když byly všechny dveře zamčeny, chtěl se k němu dostat kde kdo,.. S. 47
Aber das hohe freie Zimmer, in dem er gezwungen war, flach auf dem Boden zu liegen, ängstigte ihn, ohne daß er die Ursache herausfinden konnte, denn es war ja sein seit fünf Jahren von ihm bewohntes Zimmer - und mit einer halb unbewußten Wendung und nicht ohne eine leichte Scham eilte er unter das Kanapee, wo er sich, trotzdem sein Rücken ein wenig gedrückt wurde und trotzdem er den Kopf nicht mehr erheben konnte, gleich sehr behaglich fühlte und nur bedauerte, daß sein Körper zu breit war, um vollständig unter dem Kanapee untergebracht zu werden. S. 12	Avšak vysoký, prázdný pokoj, v němž byl nucen naplocho ležet na podlaze, mu naháněl strach, a přitom ani nevěděl proč, vždyť to byl jeho pokoj, v němž bydlil už 5 let- i obrátil se napolo bezděčně a pospíšil si s trochou studu pod pohovku, kde se ihned cítil velmi příjemně, ačkoli měl hřbet trochu zmáčknut a ačkoli nemohl už zvednout hlavu, a litoval jenom, že se mu tělo kvůli té šířce nevejde pod pohovku celé. S. 72	Ale vysoký širý pokoj, v němž byl nucen ležet přímo na podlaze, mu naháněl strach, a přitom dost dobře nevěděl proč, vždyť to byl pokoj, kde sám už pět let bydlil,- a napůl bezděčně se obrátil a vlastně trochu zahanben chvátal pod pohovku, kde se hned, ačkoli ho to trochu tlačilo do hřbetu a nemohl už zvednout hlavu, cítil velice příjemně, a jenom litoval, že šířka jeho těla mu nedovoluje, aby se pod pohovkou dokonale uvelebil. S. 48
Dort blieb er die ganze Nacht, die er zum Teil im Halbschlaf, aus dem ihn der Hunger immer wieder aufschreckte,.. S. 13	Tam zůstal celou noc, již zčásti strávil v polospánku, z něhož ho co chvíli vytrhl hlad,.. S. 72	Tam zůstal celou noc, kterou strávil z části v dřímotě, z níž ho znova a znova burcoval hlad,.. S. 48
Schon am frühen Morgen, es war fast noch Nacht, hatte Gregor Gelegenheit, die Kraft seiner eben gefaßten Entschlüsse zu prüfen,.. S. 13	Už časně ráno, skoro byla ještě noc, měl Řehoř příležitost vyzkoušet, jak pevné je předsevzetí, jež pojal, .. S. 72	Už časně z rána, byla skoro ještě noc, měl Řehoř příležitost vyzkoušet sílu právě pojatých rozhodnutí,.. S. 48

Täte sie es nicht von selbst, er wollte lieber verhungern, als sie darauf aufmerksam machen, trotzdem es ihn eigentlich ungeheuer drängte... S. 13	Neudělá-li to sama od sebe, umře raději hladu, než aby ji na to upozorňoval... S. 72	Jestli to neudělá sama, bude raději hladovět, než by ji na to upozornil,.. S. 49
...sie hob ihn gleich auf, zwar nicht mit den bloßen Händen, sondern mit einem Fetzen, und trug ihn hinaus. S. 13	..hned ji zvedla, ne sice holou rukou, nýbrž s hadrem, a vynesla ji ven. S. 72	..hned ji zvedla, ne sice holýma rukama, ale s pomocí hadříku, a vynesla ji ven. S. 50
Gregor war äußerst neugierig, was sie zum Ersatz bringen würde, und er machte sich die verschiedensten Gedanken darüber. S. 13	Řehoř byl náramně zvědav, co mu za to přinese, a dělal si nejrůznější představy. S. 73	Řehoř byl krajinně zvědav, jakou náhradu asi přinese, a představoval si nejrůznější možnosti. S. 50
Sie brachte ihm, um seinen Geschmack zu prüfen, eine ganze Auswahl, alles auf einer alten Zeitung ausgebreitet. S. 13	Aby vyzkoušela jeho chuť, přinesla mu na starých novinách rozprostřený celý výběr. S. 73	Aby vyzkoušela, co mu chutná, přinesla mu hotový, všechno rozprostřeno na starých novinách. S. 50
Außerdem stellte sie zu dem allen noch den wahrscheinlich ein für allemal für Gregor bestimmten Napf, in den sie Wasser gegossen hatte. S. 13	Mimoto postavila k tomu všemu ještě misku určenou patrně jednou provždy pro Řehoře, do níž nalila vodu. S. 73	Mimoto postavila k tomu všemu ještě misku určenou pravděpodobně jednou provždy Řehořovi: v misce byla voda. S. 50
Gregors Beinchen schwirrten, als es jetzt zum Essen ging. S. 13	Řehořovi se nožičky jen míhaly, když šlo o jídlo. S. 73	Řehořovi nožičky se zahemžily, když nastal čas k jídlu. S. 51
»Sollte ich jetzt weniger Feingefühl haben?«, dachte er und saugte schon gierig an dem Käse, zu dem es ihn vor allen anderen Speisen sofort und nachdrücklich gezogen hatte. S. 13	Že bych byl teď méně citlivý? pomyslel si a už začal hltavě ocucávat sýr, který ho ze všech jídel lákal nejdříve a nejnaléhavěji. S. 73	Mám teď snad menší jemnocit? pomyslel si a lačně už chlemtal sýr, k němuž ho to ihned a naléhavě vábila přede všemi ostatními pokrmy. S. 51
...als die Schwester zum Zeichen, daß er sich zurückziehen sollte, langsam den Schlüssel umdrehte. S. 13	... když sestra pomalu otočila klíčem na znamení, aby se uklidil. S. 73	když sestra pomalu otočila klíčem na znamení, aby se vzdálil. S. 51
, und wie sie alles hastig in einen Kübel schüttete, den sie mit einem Holzdeckel schloß, worauf sie alles hinaustrug. S. 14	.. a jak chvatně všechno hází do kbelíku, který uzavřela dřevěným víkem, načež všechno vynesla ven. S. 74	.. a jak všechno chvatně vysypala do vědra, které přikryla dřevěným víkem, načež všechno vynesla. S. 52
Kaum hatte sie sich umgedreht, zog sich schon Gregor unter dem Kanapee hervor und streckte und blähte sich. S. 14	Sotva se otočila, vysoukal se Řehoř zpod pohovky a protáhl se a nafoukl. S. 74	Sotva se otočila, vysoukal se už Řehoř zpod pohovky a protahoval se a odfukoval. S. 52
Gewiß wollten auch sie nicht, daß Gregor verhungere,.. S. 14	Jistě ani oni nechtěli, aby Řehoř umřel hladu, ... S. 74	Jistě ani oni nechtěli, aby Řehoř hladověl, .. S. 52
Erst später, als sie sich ein wenig an alles gewöhnt hatte - von vollständiger Gewöhnung konnte natürlich niemals die Rede sein - , S.	Teprve později, když si na to všechno trochu zvykla- že by si zvykla docela, na to nebylo ovšem ani pomyšlení,.. S. 74	Teprve později, když si na to všechno trochu zvykla- bylo ovšem vyloučeno, že by si kdy přivykla docela-,...S. 53

14		
Zwei Tage lang waren bei allen Mahlzeiten Beratungen darüber zu hören, wie man sich jetzt verhalten solle; S. 14	Celé dva dny bylo při každém jídle slyšet, jak rokují, co teď počít: .. S. 74	Po dva dny bylo slyšet při každém jídle porady, jak by se teď mělo postupovat... S. 54
Nun mußte die Schwester im Verein mit der Mutter auch kochen; allerdings machte das nicht viel Mühe, denn man aß fast nichts. S. 14	Teď musila sestra spolu s matkou i vařit: nedalo to ovšem moc práce, protože skoro nic nejedli. S. 75	Sestra spolu s matkou musely teď také vařit: to ovšem nedalo moc práce, protože se skoro nejedlo. S. 55
»Danke, ich habe genug« S. 14	„Děkuji, mám dost.“ S. 75	„Děkuji, už nebudu.“ S. 55
Schon im Laufe des ersten Tages legte der Vater die ganzen Vermögensverhältnisse und Aussichten sowohl der Mutter, als auch der Schwester dar. S. 15	Hned první den vyložil otec matce i sestře celkové majetkové poměry a vyhlídky. S. 75	Už první den vyložil otec matce i sestře, jak jsou na tom s penězi a jaké mají vyhlídky. S. 55
Gregors Sorge war damals nur gewesen, alles daranzusetzen, um die Familie das geschäftliche Unglück, das alle in eine vollständige Hoffnungslosigkeit gebracht hatte, möglichst rasch vergessen zu lassen. S. 15	Jedinou Řehořovou starostí bylo tehdy přičinit se ze všech sil, aby rodina co nejrychleji zapomněla na to obchodní pohromu, která všechny uvrhla do napjaté beznaděje. S. 75	Jenom se tehdy snažil udělat všechno, aby dal rodině co možno rychle zapomenout na to obchodní pohromu, která všechny uvedla do úplné beznaděje. S. 56
Und so hatte er damals mit ganz besonderem Feuer zu arbeiten angefangen und war fast über Nacht aus einem kleinen Kommis ein Reisender geworden, der natürlich ganz andere Möglichkeiten des Geldverdienens hatte, und dessen Arbeitserfolge sich sofort in Form der Provision zu Bargeld verwandelten, das der erstaunten und beglückten Familie zu Hause auf den Tisch gelegt werden konnte. S. 15	A tak se tehdy pustil s docela mimořádným zápalem do práce a skoro přes noc se z malého příručního stal obchodním cestujícím, který měl ovšem daleko jiné výdělku a jehož pracovní úspěchy se formou provize měnily v hotové peníze, jež pak mohl doma užaslé a šťastné rodině položit na stůl. S. 76	A tak se tehdy s naprosto mimořádným zápalem pustil do práce a skoro přes noc se stal z nepatrného příručního cestujícím, kterým měl ovšem docela jiné možnosti výdělku a jehož pracovní úspěchy se ihned v podobě provize proměňoval v hotové peníze, které mohl doma užaslé a blažené rodině položit na stůl. S. 56
Nur die Schwester war Gregor doch noch nahe geblieben, und es war sein geheimer Plan, sie, die zum Unterschied von Gregor Musik sehr liebte und rührend Violine zu spielen verstand, nächstes Jahr, ohne Rücksicht auf die großen Kosten, die das verursachen mußte, und die man schon auf andere Weise hereinbringen würde, auf das Konservatorium zu schicken. S. 15	Pouze sestra byla Řehořovi přece jen i nadále blízka, a poněvadž na rozdíl od něho velice milovala hudbu a dovedla jímavě hrát na housle, pojal tajný úmysl, že jí napřesrok pošle na konzervatoř bez ohledu na velké výlohy, které s tím jistě budou spojeny a které už nějak uhradí. S. 76	Jenom sestra zůstala Řehořovi přece jen blízka a protože na rozdíl od něho velmi milovala hudbu a uměla dojemně hrát na housle, umínil si Řehoř potají, že bez ohledu na vysoké výdaje, které už nějak jinak vynahradí, pošle ji příští rok na konzervatoř. S. 57
Öfters während der kurzen Aufenthalte Gregors in der Stadt wurde in den Gesprächen mit der Schwester das Konservatorium	Když se Řehoř nakrátko zdržel v městě, ... S. 76	Často, když se Řehoř nakrátko zdržel ve městě.. S. 57

erwähnt,.. S. 15		
... hielt ihn aber sofort wieder fest, denn selbst das kleine Geräusch, das er damit verursacht hatte, war nebenan gehört worden und hatte alle verstummen lassen. S. 15	.. ale hned ji zase vztyčil, neboť i tak nepatrný hluk, jaký tím způsobil, bylo vedle slyšet a všichni zmlkli. S. 76	..ale hned ji zase napřímil, neboť i tak nepatrný lomoz, který tím způsobil, slyšeli tam vedle a hned vždycky umlkali. S. 58
..., daß trotz allen Unglücks ein allerdings ganz kleines Vermögen aus der alten Zeit noch vorhanden war, das die nicht angerührten Zinsen in der Zwischenzeit ein wenig hatten anwachsen lassen. S. 15	,že přes všechno neštěstí zbylo ještě ze starých časů docela malé ovšem jmění, jež díky nedotčeným úrokům mezitím vzrostlo. S. 77	,že přes všechno neštěstí tu zbylo ještě z dřívějšíka arciť docela malé jmění, a to se tu dobu trochu zvětšilo o úroky, které zůstaly nedotčeny. S. 58
Eigentlich hätte er ja mit diesen überschüssigen Geldern die Schuld des Vaters gegenüber dem Chef weiter abgetragen haben können, und jener Tag, an dem er diesen Posten hätte loswerden können, wäre weit näher gewesen, aber jetzt war es zweifellos besser so, wie es der Vater eingerichtet hatte. S. 16	Byl by vlastně mohl těmito přebytečnými penězi dále uplatnit otcův dluh šéfovi, takže den, kdy by se mohl zbavit toho místa, by se byl značně přiblížil, ale teď to bylo nepochybně lepší tak, jak to zařídil otec. S. 77	Byl by sice mohl použít tyto přebytečné peníze jako další splátky šéfovi na otcův dluh, takže den, kdy by býval mnohem bližší, ale teď to bylo nepochybně lepší tak, jak to zařídil otec. S. 59
Oft lag er dort die ganzen langen Nächte über, schlief keinen Augenblick und scharrte nur stundenlang auf dem Leder. S. 16	Často tam proležel celé dlouhé noci, ani oka nezamhouřil a celé hodiny jen škrábal do kůže. S. 78	Často tam lehával po celou noc, ani chvilku nespal a jenom hodiny a hodiny škrábal do koženého potahu. S. 60-61
städtischen Charlottenstraße S. 16	městské Charlottině ulici S. 78	Městské Karolinině ulici S. 61
Hätte Gregor nur mit der Schwester sprechen und ihr für alles danken können, was sie für ihn machen mußte, er hätte ihre Dienste leichter ertragen; so aber litt er darunter. S. 16	Kdyby jen byl mohl Řehoř promluvit se sestrou a poděkovat jí za všechno, co pro něj musí udělat, hned by byl její služby snášel snáze: takto tím však trpěl. S. 78	Jen kdyby byl mohl Řehoř promluvit se sestrou a poděkovat jí za všechno, co pro něho musí dělat, byl by její služby snáze snášel: ale takhle ho to soužilo. S. 62
Es wäre für Gregor nicht unerwartet gewesen, wenn sie nicht eingetreten wäre, da er sie durch seine Stellung verhinderte, sofort das Fenster zu öffnen, aber sie trat nicht nur nicht ein, sie fuhr sogar zurück und schloß die Tür; ein Fremder hätte geradezu denken können, Gregor habe ihr aufgelauert und habe sie beißen wollen. S. 17	Řehoře by bylo nepřekvapilo, kdyby byla nevstoupila, překážel jí totiž, takže nemohla otevřít okno, ale ona nejenže nevstoupila, uskočila dokonce a zamkla za sebou: někdo cizí by si musel pomyslit, že na ni Řehoř číhal a chtěl ji kousnout. S. 79	Řehoř by se byl nedivil, že nevstoupila, vždyť stál u okna, takže je nemohla ihned otevřít: ale sestra nejen že nevstoupila, uskočila dokonce a zamkla dveře: někdo cizí by si byl rovnou pomyslel, že na ni snad Řehoř číhal a chtěl ji kousnout. S. 63
aber er mußte bis zum Mittag warten.. S. 17	.. ale musel čekat až do poledne..	.. ale musel čekat až do oběda..
denn daß es nicht zum Vergnügen	..vždyť bylo dost jasné, že se	..protože bylo přece dost jasné, že

Gregors gehören konnte, sich so ganz und gar abzusperrern, war doch klar genug, S. 17	Řehoř neuzavírá tak nadobro jen pro zábavu,.. S. 79	to Řehoř jistě nedělá pro zábavu, když se takhle docela a dočista ohrazuje,.. S. 64
..aber der Vater und die Schwester hielten sie zuerst mit Vernunftgründen zurück, S. 17	..avšak otec i sestra ji odrazovali nejdříve rozumovými důvody, S. 80	...ale otec i sestra ji od toho nejprve zrazovali a uváděli pro to rozumové důvody,.. S. 65
.., kriechen konnte er aber auf den paar Quadratmetern des Fußbodens auch nicht viel, S. 17	..,avšak lézt na těch několika čtverečních metrech podlahy také moc nemohl, S. 80	..,ale ani lezení na těch několika čtverečních metrech podlahy nebylo valné, S. 66
Die Schwester nun bemerkte sofort die neue Unterhaltung, die Gregor für sich gefunden hatte- S. 18	Sestra si ovšem ihned všimla nové zábavy, kterou si Řehoř vynášel- S. 80	Sestra ovšem okamžitě zpozorovala tu novou zábavu, kterou si Řehoř vynášel- S. 67
.. hatte aber um die Vergünstigung gebeten, die Küche unaufhörlich versperrt halten zu dürfen und nur auf besonderen Anruf öffnen zu müssen; S. 18	..ale vyprosilo si dovolení, že se smí trvale zamykat v kuchyni a otevře dveře jen na zvláštní zavolání: S. 81	..ale požádala o dovolení, že se bude v kuchyni zamykat a otevře jenom na výslovné požádání: S. 67
Gregor hatte in größter Eile das Leintuch noch tiefer und mehr in Falten gezogen, S. 18	Řehoř v největším spěchu stáhl prostěradlo ještě víc je načechral,.. S. 81	Řehoř honem stáhl prostěradlo ještě níž a ještě víc je našasil,.. S. 68
Gregor unterließ auch diesmal, unter dem Leintuch zu spionieren; er verzichtete darauf, die Mutter schon diesmal zu sehen, und war nur froh, daß sie nun doch gekommen war. S. 18	Řehoř tentokrát nechal vykukování zpod prostěradla: vzdal se toho, že by už dnes matku uviděl, jen se radoval, že tedy přece přišla. S. 81	Tentokrát si Řehoř také odpustil číhat zpod prostěradla: řekl si, že prozatím ještě nemusí matku spatřit, a byl rád, že už aspoň přišla. S. 68
»und ist es nicht so, als ob wir durch die Entfernung der Möbel zeigten, daß wir jede Hoffnung auf Besserung aufgeben und ihn rücksichtslos sich selbst überlassen? S. 18	„a nebude to vypadat, jako bychom odklizením nábytku dávali najevo, že se vzdáváme vší naděje na zlepšení a bezohledně ho ponecháváme jemu samému? S. 81	„a což jestli to bude vypadat, jako bychom odklizením nábytku dávaly najevo, že už se vzdáváme jakékoli naděje na zlepšení a bezohledně ho opouštíme? S. 69
wenn er wieder zu uns zurückkommt, alles unverändert findet und umso leichter die Zwischenzeit vergessen kann.« S. 18	.. až se k nám zase vrátí, nalezl všechno beze změny a tím snadněji zapomněl, co bylo předtím.“ S. 82až se k nám zase vrátí, a aby mohl tím spíš zapomenout , co se dělo mezitím.“
... und durch den Grete jetzt sich dazu verlocken ließ, die Lage Gregors noch schreckenerregender machen zu wollen, um dann noch mehr als bis jetzt für ihn leisten zu können. S. 19	..,který teď Markétu zlákal, ab Řehořově situaci dodala ještě více hrůznosti a mohla pak pro něj vykonávat ještě více než doposud. S. 83	.. a teď snad Markétku zlákala, ab Řehořovu postavení dodala ještě víc děsivosti a mohla tak pro něho potom vykonat ještě víc než dosud. S. 72
daß ja nichts Außergewöhnliches geschehe, S. 19	,že se přece neděje nic mimořádného.. S. 83	, že se přece neděje nic kromobyčejného, S. 73
; lockerten jetzt den schon im Boden fest eingegrabenen Schreibtisch, an dem er als Handelsakademiker, als Bürgerschüler, ja sogar schon als	:teď viklají psacím stolem, který se už pevně zaryl do podlahy, u něhož psával úkoly jako obchodní akademik, jako žák	:teď cloumají psacím stolem, který se už pevně zabořil do podlahy: u toho stolu psával úkoly, když chodil na obchodní akademii, na

Volksschüler seine Aufgaben geschrieben hatte, - S. 19	měšťanky, ba dokonce jako žák obecné školy- S. 83- 84	měšťanskou školu, ba už v obecně škole- S. 74
da sah er an der im übrigen schon leeren Wand auffallend das Bild der in lauter Pelzwerk gekleideten Dame hängen, S. 20	, vtom uviděl, že na zdi, jinak už docela holé, nenápadně visí obraz dámy oblečené v samou kožešinu, S. 84	,vtom spatřil, že na stěně jinak už prázdné nápadně visí obraz dámy oděné samými kožešinami, S. 74
Und sagte, allerdings zitternd und unüberlegt: S. 20	..a řekla, ovšem rozechvěle s bez rozmyšlení: S. 84	..a řekla, arcit' rozechvěně a unáhleně: S. 75
ein Splitter verletzte Gregor im Gesicht, irgendeine ätzende Medizin umfloß ihn; Grete nahm nun, ohne sich länger aufzuhalten, soviele Fläschchen, als sie nur halten konnte,.. S. 20	...jeden střepe poranil Řehoře na obličej, jakási špinavá medicína ho zalila: Markétka se už nechtěla dále zdržovat, vzala několik lahviček, co jich mohla pobrat,.. S. 85	..jedna střepe poranila Řehoře na obličej, zalil ho jakýsi žíravý lék: Markétka se už nechtěla zdržovat, vzala tolik lahviček, co jen mohla pobrat,.. S. 76-77
Es verging eine kleine Weile, Gregor lag matt da, S. 20	Uplynula chvilka, Řehoř ochable ležel, S. 85	Uplynula chvilka, Řehoř malátně ležel,.. S. 77
»Ah!« rief er gleich beim Eintritt in einem Tone, als sei er gleichzeitig wütend und froh. S. 21	„Á!“ zvolal, hned jak vešel, a v jeho hlase jako by zněla zároveň zuřivost i radost. S. 86	„Á!“ zvolal, hned jak vešel, a z jeho hlasu bylo znát, že se asi zároveň vzteká i raduje. S. 78
der ihn an Abenden der Heimkehr im Schlafrock im Lehnstuhl empfangen hatte; S. 21	:který ho večer při návratu domů vítal v županu v lenošce: S. 86	:který ho navečer při návratu vítával v županu, sedě v lenošce: S. 79
und der bei den seltenen gemeinsamen Spaziergängen an ein paar Sonntagen im Jahr und an den höchsten Feiertagen zwischen Gregor und der Mutter, die schon an und für sich langsam gingen, immer noch ein wenig langsamer, .. S. 21	, párkrát za rok v neděli nebo o hlavních svátcích vyšli společně na procházku, belhal se mezi Řehořem a matkou, kteří už beztak šli pomalu, vždycky ještě o něco pomaleji S. 86	,několikrát za rok v neděli a o velkých svátcích vyšli všichni společně na procházku, otec mezi Řehořem a matkou, kteří už sami o sobě šli pomalu, postupoval pracně kupředu pořád ještě o trochu pomaleji,.. S- 79
Der gleiche Mann, der... fast immer stillstand und seine Begleitung um sich versammelte? S. 21	Tentýž muž, který., skoro vždy se postavil a shromáždil kolem sebe svůj doprovod. S. 86	Ten muž., skoro vždy se zastavil a shromáždil kolem sebe svůj doprovod? S. 79-80
- da flog knapp neben ihm, leicht geschleudert, irgend etwas nieder und rollte vor ihm her. S. 22	-tu cosi lehce hrozného sletělo těsně vedle něho a kutálelo se před ním. S. 87	-a vtom cosi zlehka hozeného sletělo jen tak tak vedle něho a koulelo se před ním. S. 82
Diese kleinen roten Äpfel rollten wie elektrisiert auf dem Boden herum und stießen aneinander. S. 22	Ta malá červená jablíčka se koulela jak elektrizovaná po podlaze a narážela do sebe. S. 87	Ta malá červená jablka se se jako zběsilá koulela po podlaze a narážela na sebe. S. 82
:doch fühlte er sich wie festgenagelt und streckte sich in vollständiger Verwirrung aller Sinne. S. 22	: ale připadal si jako přibitý a v naprostém zmatení všech smyslů zůstal ležet jak široký tak dlouhý. S. 88	:ale cítil se jako přibitý a v naprostém zmatení všech smyslů zůstal ležet. S. 83
Nur mit dem letzten Blick sah er	V posledním okamžiku jen ještě	Nakonec jenom ještě zahlédl, jak se

noch, wie die Tür seines Zimmers aufgerissen wurde, und vor der schreienden Schwester die Mutter hervoreilte, im Hemd, S. 22	zahlédl, jak se dveře jeho pokoje prudce otevřely a jak odtud s křičící sestrou v patách vybíhá matka, jen v košili, S. 88	dveře jeho pokoje otvírají dokořán a jak odtamtud, v patách povykující sestru, přibíhá matka v košili, S. 83
Die schwere Verwundung Gregors, an der er über einen Monat litt - der Apfel blieb, da ihn niemand zu entfernen wagte, als sichtbares Andenken im Fleische sitzen - , S. 22	Těžké zranění, s nímž Řehoř stonal víc než měsíc- jablko, které si nikdo netroufal vyndat, zůstalo v těle jako viditelná upomínka- S. 88	Těžké Řehořovo poranění, s nímž se přes měsíc trápil- jablko, které s i nikdo netroufal vyjmout, zůstalo jako viditelná upomínka ležet v mase- S. 84
sondern dem gegenüber es das Gebot der Familienpflicht war, den Widerwillen hinunter-zuschlucken und zu dulden, nichts als zu dulden. S. 22	..nýbrž že rodinná povinnost přikazuje spolknout odpor a být trpělivý, nic než trpělivý. S. 88	..ale že rodinná povinnost přikazuje spolknout odpor a k němu všechno, všechno snášet. S. 84
Freilich waren es nicht mehr die lebhaften Unterhaltungen der früheren Zeiten, S. 22	Nebyla to ovšem ta živá zábava jako za dřívějších dob, S. 89	Už to ovšem nebyly ty živé zábavy jako dříve, .. S. 85
weigerte sich der Vater, auch zu Hause seine Dieneruniform abzulegen; S. 22	.. nechťel ani doma odkládat stejnokroj sluhy: S. 89	...odmítal odkládat aspoň doma služební stejnokroj: S. 86
und Gregor sah oft ganze Abende lang auf dieses über und über fleckige, mit seinen stets geputzte Goldknöpfen leuchtende Kleid,.. S. 23	..a Řehoř se často celé večery vydržel dívat na ten oděv plný skvrn a vždy zářící vyleštěné knoflíky,.. S. 89	.. a Řehoř často po celý hleděl na tento skvrnami posetý šat, svící se stále vyleštěnými zlatými knoflíky,.. S. 86
.. die Schwester verließ ihre Aufgabe,.. S. 23	..sestra nechávala úkol.. S. 90	..sestra nechávala učení.. S. 86
Der Haushalt wurde immer mehr eingeschränkt; das Dienstmädchen wurde nun doch entlassen; eine riesige knochige Bedienerin mit weißem, den Kopf umflatterndem Haar kam des Morgens und des Abends, um die schwerste Arbeit zu leisten; alles andere besorgte die Mutter neben ihrer vielen Näharbeit. S. 23	Domácnost se uskromňovala čím dál víc; obrovitá kostnatá posluhovačka s bílými poletujícími vlasy přicházela ráno a večer vykonat tu nejtěžší práci; vše ostatní obstarala matka vedle spousty šití. S. 90	Ve výdajích se stále více uskromňovali; služebnou teď přece jen propustili; obrovitá kostnatá posluhovačka s bílými vlajícími kolem hlavy chodila ráno a večer obstarat tu nejtěžší práci; všechno ostatní zastávala kromě spousty šití. S. 88
,der Vater holte den kleinen Bankbeamten das Frühstück, S. 23	, otec nosil úředníkům snídani,.. S. 90	,otec chodil drobným úředníkům v bance v bance pro svačinu,.. S. 89
um die er sich ernsthaft, aber zu langsam beworben hatte- S. 24	,avšak příliš váhavě ucházel. S. 91	, a ale moc liknavě ucházel. S. 90
und Gregor hätte doch nicht vernachlässigt werden brauchen. S. 24	, a přece nemusel být Řehoř zanedbáván. S. 92	A přece nemuseli Řehoře zanedbávat. S. 93
Diese alte Witwe, die in ihrem langen Leben mit Hilfe ihres starken Knochenbaues das Ärgste überstanden haben	Tato stará vdova, která díky své silné kostře přestála v životě už asi lečjakou svízeľ, necítila vlastně k Řehořovi odpor. S. 92	Tato stará vdova, hotový hromotluk, která už v životě zakusila všelicos, vlastně si Řehoře vůbec neoškivila. S. 93

mochte, hatte keinen eigentlichen Abscheu vor Gregor. S. 24		
Zuerst dachte er, es sei die Trauer über den Zustand seines Zimmers, die ihn vom Essen abhalte, aber gerade mit den Veränderungen des Zimmers söhnte er sich sehr bald aus. S. 25	Nejdříve myslil, že mu nechutná ze zármutku nad tím, jak vypadá jeho pokoj, ale právě se změnami v pokoji velmi brzy smířil. S.93	Nejprve si myslil, že ho rmoutí nepořádek v pokoji, a proto že se mu chce jíst, ale právě se změnami v pokoji se velmi brzy smířil. S. 95
später aber mit wachsendem Vergnügen, obwohl er nach solchen Wanderungen, zum Sterben müde und traurig, wieder stundenlang sich nicht rührte. S. 25	„později však s čím dál větším potěšením, ačkoli býval po takových túrách k smrti unaven a sklíčen a celé hodiny se zase nemohl ani hnout. S. 94	„ale později ho to čím dál víc bavilo, ačkoli po takových poutích ležel zase na smrt unaven a zkormoucen celé hodiny bez hnutí. S. 96-97
Gerade an diesem Abend - Gregor erinnerte sich nicht, während der ganzen Zeit die Violine gehört zu haben - ertönte sie von der Küche her. S. 26	Právě toho večera -Řehoř se nevpomínal, že by byl za celou dobu slyšel jejich zvuky- zazněly z kuchyně housle. S. 95	Právě toho večera – Řehoř se nepamatoval, že by byl za celou tu dobu slyšel housle, - ozval se z kuchyně jejich zvuk. S. 98
Die Schwester bereitete alles ruhig zum Spiele vor; S. 26	Sestra si všechno klidně chystala ke hře: S. 95	Sestra si všechno klidně přichystala ke hře: S. 100
wagten gar nicht, sich auf ihre eigenen Sessel zu setzen; S. 26	..sednout na své vlastní židle: S. 95	... usednout do vlastních křesel: S. 100
zwischen zwei Knöpfe des geschlossenen Livreerockes gesteckt; die Mutter aber erhielt von einem Herrn einen Sessel angeboten.. S. 26	..mezi dva knoflíky zapjatého livrojového kabátu: matce však nabídl jeden z pánů židli: S. 95	.. mezi dva knoflíky zapjatého kabátu stejnkroje: ale matce jeden z pánů nabídl židli,.. S. 100
; früher war diese Rücksichtnahme sein Stolz gewesen. S. 26	: dříve bývala ohleduplnost jeho pýchou. S. 96	: dříve byl na tu ohleduplnost pyšný. S. 100
Er war entschlossen, bis zur Schwester vorzudringen, sie am Rock zu zupfen und ihr dadurch anzudeuten,.. S. 27	Byl odhodlán proniknout až k sestře, zatahat ji za ruku a naznačit jí tak,.. S. 96	Rozhodl se, že pronikne až k sestře, zatahá ji za sukni a dá jí tak na srozuměnou, S. 102
seine Schreckgestalt sollte ihm zum erstenmal nützlich werden; S. 27	..jeho děsivá podoba nechť je mu poprvé k užítku: S. 97	.. poprvé mu snad prospěje jeho děsivá podoba: S. 103
..die in Atembeschwerden mit heftig arbeitenden Lungen noch auf ihrem Sessel saß, und war in das Nebenzimmer gelaufen, dem sich die Zimmerherren unter dem Drängen des Vaters schon schneller näherten. S. 27	... a v záchvatu dušnosti zprudka pracovala plícemi, a odběhla do vedlejšího pokoje, kam se už páni nájemníci za otcova naléhání rychle blížili. S. 98	..a v návalu záduchy prudce a ztěžka oddychovala, a odběhla do vedlejšího pokoje, kam se už nájemníci rychleji blížili, jak na ně otec naléhal. S. 105
Der Vater schien wieder von seinem Eigensinn derartig ergriffen, daß er jeden Respekt vergaß, den er seinen Mietern immerhin schuldete. S. 28	Otce patrně zas natolik posedla umíněnost, že zapomněl na všechny respekt, jímž byl svým nájemníkům přece jen povinován. S. 98	Otec patrně zase upadl do své umíněnosti, takže zapomínal na všechny ohledy, které měl přece jen zachovávat ke svým nájemníkům. S. 105
die, unter den zitternden Fingern der Mutter hervor, ihr vom Schoße fiel	..které vypadly matce z třesoucích se prstů z klína a	.. které matce zpod třesoucích se prstů spadly s klína a vydaly dunivý

und einen hallenden Ton von sich gab. S. 28	vydaly dunivý tón. S. 98	zvuk. S. 107
: wir müssen versuchen, es loszuwerden. S. 28	:musíme se jí pokusit zbavit. S. 99	:musíme se pokusit, jak bychom se toho zbavili. S. 107
»Sie hat tausendmal Recht« S. 28	„Má tisíckrát pravdu,“ S. 99	„Má nastokrát pravdu,“ S. 107
»es bringt euch noch beide um, ich sehe es kommen. S. 28	„ještě vás oba umoží, vidím to už.. S. 99	„ještě vás to oba zahubí, už to vidím.. S. 108
»Kind«, S. 28	„Milé dítě,“.. S. 99	„Má zlatá,“ S. 108
und wäre freiwillig fortgegangen. S. 29	.. a byl by dobrovolně odešel. S. 100	..a dobrovolně by odešel. S. 109
die Schwester hatte ihre Hand um des Vaters Hals gelegt. S. 29	..sestra měla ruku položenou kolem otcova krku. S. 100	..sestra položila otcí ruku kolem krku. S. 111
..fand sie bei ihrem gewöhnlichen kurzen Besuch an Gregor zuerst nichts Besonderes. S. 30	..neshledala při své obvyklé krátké návštěvě na Řehořovi nic zvláštního. S. 102	...zastavila se jako obvykle na chvíli u Řehoře , ale zprvu na něm neshledala nic zvláštního. S. 113
:sie traute ihm allen möglichen Verstand zu. S. 30	: vždycky si myslela, že je schopn všelijakých nápadů. S. 102	:vždycky byla přesvědčena, že mu to moc dobře myslí. S. 114
Dann aber stiegen Herr und Frau Samsa, jeder auf seiner Seite, eiligst aus dem Bett,.. S. 30	Pak ale pan a paní Samsovi honem vylezli svou stranou postele ven,.. S. 102	Ale potom pan a paní Samsovi, jeden vlevo, druhý vpravo, honem vylezli z postele ven,.. S. 114
So wie die Speisen hereinkamen, sind sie wieder hinausgekommen. S. 30	Jak sem jídla přicházela, tak zase odcházela. S. 102	Potrava se zase vynášela taková, jak ji dostával. S. 115
und Grete ging, nicht ohne nach der Leiche zurückzusehen, hinter den Eltern in das Schlafzimmer. Die Bedienerin schloß die Tür und öffnete gänzlich das Fenster. Trotz des frühen Morgens war S. 30	.. a Markétka šla za rodiči do ložnice a neopomněla se ohlédnout po mrtvole. Ačkoli bylo.. S. 103	..a Markétka šla za rodiči do ložnice, ale přece jen se ještě ohlédla po mrtvole. Posluhovačka zavřela dveře a dokořán otevřela okno. Ačkoli bylo.. S. 116
, und als ihnen entgegen und dann hoch über sie hinweg ein Fleischergeselle mit der Trage auf dem Kopf in stolzer Haltung heraufstieg,.. S. 31	..a když proti nim a pak vzhůru kolem nich hrdě vzpřímen stoupal řeznický tovaryš s nosítky na hlavě, opustil pan Samsa s ženami zábradlí... S. 104	..a když proti nim a potom vzhůru nad nimi stoupal hrdě vzpřímen řeznický tovaryš s krosnou na hlavě, brzy pan Samsa s ženami odešel.. S.119
, und Grete an ihren Prinzipal. S. 31	..a Markétka svému šéfovi. S. 104	..a Markétka svému principálu. S. 119